

KLASSEN STANDPUNKT

#11 Für die Entwicklung der revolutionären Bewegung!



**DER FALSCH FRIEDEN OBAMAS,
CASTROS, SANTOS UND DER FARC**
international

OLGA BENARIO
frauen

SÜSSE ALBTRÄUME
naturwissenschaft
**DER BREXIT IN DER AKTUELLEN
INTERNATIONALEN LAGE**
international

Liebe Freunde,
liebe Genossen,

ihr haltet die elfte Ausgabe des
KLASSENSTANDPUNKTs in euren Händen.

Im Bereich *International* dieser Ausgabe findet ihr an erster Stelle eine Übersetzung eines Dokuments der Kommunistischen Partei Ecuadors - Rote Sonne, in dem die Kapitulation der FARC in Kolumbien demaskiert wird. An zweiter Stelle in diesem Bereich findet ihr eine Einschätzung zu der Frage des Brexit mit einigen Anmerkungen zur aktuellen internationalen Lage. Im Bereich *National* findet ihr einen Abdruck des „Auschwitz-Text“, der von dem österreichischen Kommunisten Alfred Klahr verfasst wurde und die Frage der deutschen Nation und des deutschen Faschismus behandelt.

Mit dem Artikel „Süße Alpträume“ im Bereich *Naturwissenschaften* veröffentlichen wir zum ersten Mal einen Artikel, der in Teilen das Gebiet der Naturwissenschaften berührt, ohne dabei allerdings auf die bürgerliche Lüge hereinzufallen, die Naturwissenschaften und Klassengesellschaft, in der wir leben, als etwas getrenntes zu betrachten. Im Bereich *Frauen* findet ihr einen Artikel über das Leben und Wirken der Genossin Olga Benario.

Der Bereich *Theorie* enthält den vierten Artikel über die Große Proletarische Kulturrevolution, der sich diesmal hauptsächlich um den Kampf gegen Lin Biao und Konfuzius dreht. Im Bereich *Kultur* findet ihr eine Rezension über das Buch „Pu Yi: Ich war Kaiser von China“.

Zum Schluss müssen wir noch selbstkritisch mit einem Fehler aus der letzten Ausgabe dieser Zeitung umgehen. Im Artikel über die Landtagswahlen schrieben wir, dass die FPÖ ihre Existenz als liberale Partei begonnen hat, was grundlegend falsch ist. Die FPÖ wurde bei ihrer Gründung 1955 maßgeblich von Faschisten oder genauer gesagt Nazis der „alten Garde“ mitgegründet. So war der erste gewählte Parteibeamte Anton Reinthaller, ein ehemaliger SS-Brigadeführer, der sogar von 1950 bis 1953 wegen „nationalsozialistischer Betätigung“ im Gefängnis saß. Die FPÖ war also nie eine liberale Partei, sondern schon immer eine faschistische. Dieser Fehler resultierte aus Liberalismus in der Handhabung der Quellen und wir werden dafür Sorge tragen, dass uns ein solcher Fehler nicht noch einmal unterläuft.

Wir verbleiben mit roten Grüßen,

eure KLASSENSTANDPUNKT-Redaktion

Juli 2016

Inhalt:

- 3-7 *International*
Der falsche Frieden
Obamas, Castros, Santos
und der FARC
- 8-12 *International*
Der Brexit in der
aktuellen internationalen
Lage
- 13-18 *National*
Alfred Klahr: Auschwitz-
Text
- 19-25 *Naturwissenschaft*
Süße Alpträume
- 26-28 *Frauen*
Olga Benario
- 29-37 *Theorie*
Die Große Proletarische
Kulturrevolution (4)
- 38-43 *Kultur*
Pu Yi: Ich war Kaiser
von China

V.i.S.d.P.:

Markus Kettler

Kirchstraße 3

79312 Emmendingen

Verteiler und Herausgeber der
Zeitung sind nicht identisch.

Dieses Dokument ist eine Übersetzung von uns aus dem Spanischen einer Erklärung der Kommunistischen Partei Ecuadors - Rote Sonne vom 3. Juli 2016: **La falsa paz de Obama, Castro, Santos y las FARC.** Alle Fußnoten sind auch im spanischen Original vorhanden. Zu finden unter der folgenden Adresse: <http://pukainti.blogspot.de/2016/07/la-falsa-paz-de-obama-castro-santos-y.html>

Der falsche Frieden Obamas, Castros, Santos und der FARC

“Krieg führen heißt leben, Frieden schließen heißt untergehen” - zu einer solchen Schlussfolgerung kommen die Anhänger der Fortsetzung des Krieges; “Frieden schließen heißt leben, Krieg führen heißt untergehen” - zu dieser Schlussfolgerung kommen die Prediger des Friedens.¹ Vorsitzender Mao Tse-Tung

Die Tatsache, dass die FARC ein Friedensabkommen mit der kolumbianischen Regierung abgeschlossen hat, wundert uns nicht. Während es stimmt, dass sie für ungefähr 50 Jahre gekämpft haben, haben sie die Hälfte dieser Zeit „Waffenstillstand“, „Beendigung der Feindseligkeiten“, „Schaffung von Dialogräumen“, „Den Frieden errichten“, „Bilateralen Waffenstillstand“, „Unilateralen Waffenstillstand“ usw. usf. vorgeschlagen.

1982, unter dem Regime Belisario Betancourts, gelang es der FARC und dem Staat Mechanismen zu definieren, die eine Serie von Gesprächen für „Frieden“ näher brachten, eine politische Praxis eröffnend, die nicht nur ihre Gesprächspartner (den alten kolumbianischen Staat) verwirrte sondern auch den Rest der Guerillas in Lateinamerika.

1984 erreichte Betancourt die Demobilisierung einiger Kämpfer der FARC und diese nahmen an der Formierung der Unión Patriótica (UP – Patriotischer Bund) teil, eine Strategie, die die Erschaffung der konstitutionellen „legalen Front“ argumentierte, eine gefährliche politische Zweigleisigkeit, die die Leben der Mehrheit ihrer Mitglieder beendete.

Mit Gaviria ging es nicht anders und mit Pastrana noch weniger (1998). In der Tat erreichte die FARC, dass die Regierung ihnen eine wichtige Gegend in Caquetá liefert², alles um die Atmosphäre zu schaffen die es erlaubt in dem sogenannten „Frieden“ zusammenzukommen. Offensichtlich wurden Fortschritte bei der Frage gemacht, die sich aber nicht materialisierten. Und so bis zum heutigen Tag, an dem der „Bericht eines angekündigten Todes“ ein bestimmter Tod wird und tatsächlich offensichtlich schon Form genommen und seine Nische im politischen Raum der bürgerlichen Demokratie gefunden hat.

¹ Mao Tse-tung, Gegen die Kapitulationsantriebe

² 42.000 Quadratkilometer in San Miguel del Caguán.



Wir müssen beachten, dass die Ursprünge der FARC in Marquetalia ein Widerschein der Bemühungen war, einen gerechten Bauernkrieg zu führen, der die tiefen Widersprüche zwischen Großgrundbesitzern und landlosen Bauern ausdrückt. Die feudalen und halbfeudalen Produktionsbedingungen lebten damals weiter und gaben den zu beschreitenden Weg vor.

Während dies eine Übung des bürgerlichen Staates war, ist es klar, dass das Fehlen einer korrekten Klassenführung nach und nach zuließ, dass sich andere Wege des kleinbürgerlichen Reformismus in dem Prozess einnisteten und diese einen pseudo-marxistischen Diskurs nachahmten.

Möglicherweise nimmt die ideologische Mutation der FARC eine dramatische Wendung, als sie entscheiden, sich auf eine der schlimmsten Ausdrücke des Revisionismus auszurichten: Chruschtschow und andere Satrapen der sozialimperialistischen Reaktion. Es ist wichtig zu sagen, dass sie die Perspektive des Guevarismus nicht verlieren,

daher der Geistes umherschweifender Rebellenhaufen¹ und selbstmörderischer Unterschätzung der Rolle der Massen im revolutionären Krieg.

Der „Bolivarismus“ war - in ideologischen Termen - was diesen revisionistischen Katalysator gestärkt hat, sie zu einem Anhängsel der Großbourgeoisie werden ließ, mit den Großgrundbesitzern, mit dem Imperialismus anbandeln, mit seiner lateinamerikanischen Strategie der „Demobilisierung von bewaffneten Bewegungen“ und natürlich, den Castrorevisionismus, welcher ebenso nicht aufgibt in seinen Bemühungen die Hebamme der Politikverdrossenheit zu bleiben.

Die wichtige militärische Struktur dieser Guerrilla und nicht weniger entschlossene Feuerkraft hat viele Revolutionäre auf der Welt verwirrt. Die Radikalität in der Methode war nützlich um die ideologische Verkrüppelung zu verschleiern. Das heißt, Radikale mit Waffen - Schwächlinge in der Ideologie. Starke Reformisten aber schwache Revolutionäre.

Es ist lange her, dass die FARC eine revolutionäre Guerrilla war. Ihr Reformismus wurde permanent aufgedeckt. Vielleicht haben die letzten Erklärungen ihres Kommandanten, Timoleón Jiménez (Timoschenko) die Fähigkeit ihre politische und ideologische Essenz zu vereinfachen:

„...Dies ist kein Prozess, der gegen das Unternehmertum gerichtet ist. Dies ist kein Prozess, der darauf abzielt, den kolumbianischen Staat zu stürzen, es ist ein Prozess, der versucht, die Bedingungen zu schaffen, in denen Kolumbien die Umwandlungen produziert, in denen wir aufhören können für die Ideen zu töten, die wir verteidigen.“

„...was wir wollen ist ein Kolumbien, dass sich entwickelt. In dem sich die Produktivkräfte entwickeln. Wir müssen die nationale Industrie retten, lasst uns die Reichtümer retten...“

Wie die Anwälte sagen „Geständnis erübrigt Beweisaufnahme.“ Es ist offensichtlich, dass dieses Gerede nichts neues ist, und kein Produkt einer besonderen Situation ist die die FARC erlebt, oder zumindest seiner falschen Führung, dies war das politische Sein, das sie für Jahrzehnte vorangetrieben haben. Nicht gegen Unternehmen, nicht gegen den Staat. „Die Produktivkräfte entwickeln“, wie interessant, kaum vergessen sie, dass innerhalb dieser Produktivkräfte die Produktionsverhältnisse sind und dass diese Verhältnisse UNVERSÖHNLICHE

¹ Aus Mao Tse-Tung: Über die Berichtigung falscher Ansichten in der Partei, Dezember 1929

ANTAGONISMEN generieren und diese nur durch revolutionäre Gewalt gelöst werden können, oder sollen wir die Großbourgeoisie, die Großgrundbesitzer und den Imperialismus fragen, ob sie bereit sind ihre Interessen beiseite zu legen, ohne einen blutigen Widerstand zu führen?

Schon in der Praxis wurden die Dinge nicht anders gezeigt. Es reicht, die zutreffende Analyse die Genossen der UOC (Arbeiterunion Kolumbiens), nach der bei der Einstellung der Auseinandersetzungen durch die FARC mit den Großgrundbesitzern, dem Staat, Paramilitärs (usw.) um den Überschuss der Bodenrente zwei große Geschädigte auf der Strecke bleiben: die armen Bauern und die Lohnarbeiter. Tatsächlich wurde der Reformismus Anti-Volk, und daher Anti-Proletarisch.

Man kann die großen militärischen Kampagnen der FARC nicht beiseite schieben, die nicht darauf abzielten zu zerstören und aufzubauen, Macht zu generieren, absolut nicht, grundsätzlich dienten diese Kämpfe nur als wahre Mechanismen des Drucks auf unterschiedliche Regierungen die sich abwechselten bei der Unterstützung der berühmten Verhandlungen der Umgangsbedingungen der Interessen der Kommandantur.

Aber man muss genau sehen, was hinter der „Pazifizierung“ der FARC steckt. In diesem Zusammenhang haben wir keinen Zweifel, dass die Imitation der Besiegung des bewaffneten Revisionismus in Kolumbien eine scheinbare „Stagnation des Krieges“ ist⁴. Das ist der Punkt, ohne den Fakt zu unterschätzen, dass die bewaffneten Bewegungen dieses Befehls, für jetzt, weder funktional für den Imperialismus noch für die Reaktion sind, sie als Vorwand für die Entfesselung der erbarmungslosen Repression gegen die gerechtfertigte Volksrebellion zu nutzen und damit DIE KLASSE UND DIE MASSEN IDEOLOGISCH UND ORGANISATORISCH ZU ENTWAFFNEN.

⁴ Die These der sogenannten „Stagnation des Krieges“ wurde vom bewaffneten Revisionismus in El Salvador in den 80ern des letzten Jahrhunderts formuliert. In diesem Werk wird die Idee des „Gesprüches“, des „Friedens“ gefördert. Ein grobes Argument bei dem die Guerrilla von einem auf den anderen Tag realisiert, dass sie die lebenden Kräfte des Feindes nicht besiegen kann, aber diese auch nicht den Aufstand besiegen kann. Sie verlieren die Perspektive des Krieges und fallen auf die Strategie des Feindes herein, der genau dies geplant hat, sie betören Kommandanten um Zugang zum Kongress oder zur Versammlung zu bekommen und natürlich ziehen sie ihre Kämpfer mit in diese bürgerlich-demokratische Illusion.

Die Demobilisierung der FARC kommt aus der Rede des falschen bürgerlichen Friedens, welcher vollkommen und antagonistisch dem gerechten und legitimierten Willen der Massen danach, Frieden zu haben, widerspricht, aber nicht dem, den Obama, Raúl und Fidel Castro, Santos, seine Generäle und die FARC verkünden⁵, sondern der Frieden wird erkämpft durch die Auslöschung von Produktionsverhältnissen, die Ausbeutung, Schande, Elend, Hunger und Schmerz verursachen. Die Massen, und in ihnen hauptsächlich das Proletariat, fordern den Frieden, die multilaterale Beendigung dieser flächendeckenden, vielgesichtigen Gewalt involviert, welche ein Land unterworfen unter den Imperialismus erzeugt und ein Produktionsregime unvereinbar mit den geschichtlichen Notwendigkeiten der Arbeiter und anderen ausgebeuteten Massen.

Es ist notwendig, ein wichtiges Thema hervorzuheben. Es ist nicht so, dass wir, das Proletariat, und die Völker der Welt uns grämen, weil die FARC sich demobilisiert, oder das wir traurig sind, dass sie es machen, und deshalb zu ihnen schreien Kapitulantent!, Verräterent!, das zu tun (von einem einseitigen Standpunkt ausgehend) wäre anzunehmen, dass ihr Kampfprogramm, ihre Formen sich zu organisieren und zu kämpfen und vor allem ihr ideologischer Grund und Fundament richtig war und noch mehr, dass die Massen als „Waisen“ ohne revolutionäre Führung bleiben werden, NEIN! ABSOLUT NICHT! Auf jeden Fall waren die, die sie verraten haben ihre eigenen Genossen und offenbar das kolumbianische Volk, das das Märchen über diese (bolivarische) Revolution geschluckt hatte und generös sein Blut gab, mit welchem am Ende des Tages geschachert wurde, um die bürgerliche These zu stärken um die falsche Universalität um Auffassungen über den Staat, den Frieden, die Demokratie, die Freiheit, zu verstärken, und natürlich die politische Gier ihrer Kommandanten mit ihren Hundeträumen, die sich im Kongress oder anderen bürokratischen Apparaten des alten Staates sitzen sehen.

⁵ Kurioserweise stimmen Obama, Raúl Castro, Santos und die FARC bei den Vorschlägen, Argumenten und Realisierbarkeit des Friedens bei einer grundlegenden Voraussetzung überein: die Legitimität der Demokratie als politisches Werkzeug, dass Zugang zu den unterschiedlichen ideologischen Strömungen erlaubt ohne dass deren Geometrie sich überhaupt verändert. Die FARC hat die Mittel, auf ein mal (sie versuchen das wenigstens, solange der Diskurs für ihren alten Revisionismus funktionell ist), den Klassencharakter der Demokratie, des Staates, usw. zur Hölle zu schicken.

Wir bezweifeln nicht, dass es an der Basis und unter den mittleren Kadern der FARC Teile gibt, die sich wahrhaft für ihr Volk engagiert haben. Aber dieses Engagement wird seinen ganzen Sinn verlieren, wenn es nicht durch die korrekte ideologische (proletarische) Linie geführt wird, und die Unterstützung einer korrekten Kommunistischen Partei hat, die eine mit der kolumbianischen Wirklichkeit kohärente Kampfplattform hat und natürlich, auf Basis des Volkskrieges. Beharrt darauf, dass die FARC bisher die Wiederbelebung einer politischen Leiche war, die ein paar Schritte voranging und zurückfällt um eine neue Vereinbarung zu formulieren, was bald präsentiert werden wird.

FARC UND ECUADOR

Die Auswirkung der Kapitulation der FARC hat in Ecuador viel Gewicht, vielleicht mehr als in anderen Ländern.

Ecuador war geschichtlich das „Hinterland“ der kolumbianischen Guerillas. Die Unterstützung, die es der „revolutionären“ ecuadorianischen Guerilla gab war vielfältig. Die Kräfte des hoxaistischen Revisionismus der EPL, die die PCMLE beherbergt und keine revisionistische Monstrosität wurde ohne Licht, ohne Klarheit, ohne Fähigkeit in unser Volk einzudringen. Später erzeugte die M19 die AVC, eine erschütternde Organisation die Schritt für Schritt wiederholte, was ihr Mentor tat. Die ELN und ihre Auswirkung auf kleine Gruppen, die nie erwachsen wurden oder Schwung beendeten, weil wir anerkennen müssen, dass die kolumbianische Guerilla das ganze Format überträgt: Ideologie, Organisationsformen, bewaffnete Versprechen und natürlich viele andere Defekte, die ein hartes Hindernis zur Entwicklung echter revolutionärer Prozesse im Land wurden.

Ecuadorianische Revolutionäre wurden zu einem logistischen Werkzeug der kolumbianischen Guerillas gebunden, seiner strategischen Nachhut.

Die Nachricht, die die FARC und alle ihre Gefolgsleute im Land aussenden ist die des Friedens, des bürgerlichen-grundbesitzer Friedens, des Friedens der Entwaffnung, aber der lässt absolut jede Wunde offen, die nicht durch die wahl-, bürokratische-konstitutionelle Foren geheilt werden können. Im Land haben die Revisionisten schon ihre herausposaunten Argumente von sich gegeben, mit der Intention zu rechtfertigen was in Kolumbien passiert, aber darüber hinaus, um die Massen und die Klasse zu verwirren in ihrer grundlegenden Aufgabe die ansteht, den Volkskrieg vorzubereiten und zu organisieren als einzigen Mechanismus und

validen Weg für die Zerstörung des alten Staates und den Aufbau der Neuen Macht.

Die PCMLE: „Der bewaffnete Kampf als ein Weg um Macht zu erringen hat nicht versagt; politische und soziale Umstände erfordern es andere Formen der Massenkämpfe zu priorisieren um größere und schnellere Akkumulation der Kräfte zu erlauben, um die Macht zu ergreifen.“

Die Ecuatorianische Kommunistische Partei: „Wir begrüßen den erfolgreichen Friedensprozess in Kolumbien. Dieser Waffenstillstand ist der Anfang einer Veränderung im kolumbianischen Schwesterland.“

Die Ecuatorianische Sozialistische Partei: „Ein Kolumbien ohne bewaffneten Konflikt wird eine große Möglichkeit für demokratische Konsolidierung und Kristallisierung des enormen ökonomischen Potential des Landes (...) Frieden ist ein altes und tiefes Verlangen der kolumbianischen Gesellschaft, seine Realisierung erfordert, dass die Gesellschaft seine abwartende Haltung verlässt und aktiv an seinem Aufbau beteiligt.“

Und in demselben Tenor ließen andere Sektoren des Revisionismus und Opportunismus ihr Erbrochenes fließen, in dem die scheinbaren Vorzüge der „demokratischen Beteiligung, des Friedens, der Verabschiedung von den Waffen“ schwimmen.



Die Nachricht, die die Demobilisierung der FARC durch ihre ecuadorianischen Sprecher sendet ist die Undurchführbarkeit der revolutionären Gewalt, am Ende, für sie, haben 50 Jahre des Krieges nicht mehr als Zerstörung und Opfer hinterlassen, das Problem des Krieges wurde auf ihre mangelhafte Ideologie und ihre veraltete Kriegsstrategie, die unvereinbar mit der Realität unserer Völker ist, reduziert.

Die Botschaft der Demobilisierung der FARC, die das Regime des faschistischen Correa erntet, ist, dass nicht jeder seine Waffen aufgeben wird und unterwegs bleiben wird, zur Wachsamkeit der bewaffneten Streitkräfte, um die Reihe von kriminellen Banden zu neutralisieren, die sich bilden werden und „ins Land kommen um Straftaten zu begehen“. Das ist was die Correaregierung von Kämpfern der FARC denkt, sie sind „potentielle Straftäter“. Und mit diesem Argument verschlingen die Repressionsapparate das nationale Budget und lassen dieser repressiven Gefräßigkeit den freien Lauf gegen jeden, der diesen „Frieden“ nicht schluckt.

Über ähnliche Vorschläge der FARC kündigte der Faschist Correa dem Land vor ein paar Wochen an, dass sich die Regierung als Gesprächspartner zwischen Santos paramilitärischem Regime und der guevaristischen ELN Guerillas konstituieren wird, wozu sie Demobilisierungsgespräche in Ecuador vorantreiben. Die ELN sollte wissen, die narcoparamilitärische Regierung Santos sollte wissen, der Faschist Correa sollte wissen, unser Volk und die Klasse des Vortrupps, das Proletariat, lehnt die Präsenz von Delegierten des alten kolumbianischen Staates und ELN Mitgliedern in nationalem Territorium ab, um es als Basis des Imperialismus zu nutzen um ihre Strategie der Entwaffnung der Völker zu entfalten und den Gebrauch von Waffen als legitimes Recht der Ausgebeuteten zu delegitimieren.

DIE DEMOBILISIERUNG UND IHRE BESCHLEUNIGER

Die Rolle, die die verfaulte kubanische Führung in diesem gesamten Prozess geführt hat ist entscheidend.

Für mehrere Jahre war Fidel Castro entschlossen, den Gebrauch von Gewalt um Macht zu erringen zu delegitimieren. Nicht nur das, er verurteilte diese als unzeitgemäß und ließ nicht die kleinste Gelegenheit aus, die FARC dazu zu bewegen, ihre Waffen niederzulegen. Nicht anders Raúl Castro, der offensichtlich die Aufgabe der Demobilisierung bewaffneter Gruppen als ein imperialistisches

Mandat angenommen hat und versucht die Entfernung zwischen revolutionärer Gewalt und der Umwandlung der Gesellschaft abzustecken, natürlich stecken dahinter Gefälligkeiten und Wohlsinnen gegenüber der internationalen Politik der USA.

Wie unser Volk sagt: „Vom Brandstifter zum Feuerwehrmann“. Dieser Punkt ist essenziell in der Analyse, die Rolle, die der kubanische Revisionismus in der Demobilisierung der bewaffneten Prozesse in Lateinamerika gespielt hat muss in seiner richtigen Dimension bewertet werden, und das sagen wir, auch wenn der Revisionismus so gut gearbeitet hat, dass wir nicht daran zweifeln, dass Obama und der Imperialismus so froh sein müssen, so sehr wie Santos, Timoschenko, und die gesamte Reaktion auf dem Planeten. In anderen Worten, was durch die bürgerliche Armee Kolumbiens nicht möglich oder gewollt war hat Castro seit seinem Orakel des Revisionismus getan.

Die faresche Rede manifestiert sich einmalig, verschieden und bis zur „Garantie des Friedens“. Aber es ist erwägenswert, vielleicht rief die Reihe von politisch-militärischen Organisationen, Parteien, bewaffneten Bewegungen in Kolumbien die sich schon demobilisiert haben nicht dasselbe? Die EPL(hoxaistisch), die Revolutionäre Partei der Arbeiter (PRT), die Bewaffnete Bewegung Quintin Lame, die ADO (Arbeiterselbstverteidigung), die Ricardo Franco, die M19, die FARC und die ELN, die es früher oder später tun werden, weil das die Natur des Kleinbürgertums ist. Alle diese Organisationen landeten bei der Idee, unter dem Schirm der bürgerlichen Demokratie Politik machen zu können und die Ziele zu erreichen, die sie einst mit Waffen erreichen wollten. Schade, dass sie das sehr spät verstanden haben, dass sie auf dem Weg die lebenskräftigen Anstrengungen wertvoller Kinder des Volkes zurückgelassen haben, die den revolutionären Parolen der Guerillakommandanten glaubten, welche wussten, dass das Korollarium ihrer Kriege auf dem Schafott der alten Demokratie endet und ihrer auf dem bürokratischen Weg.

IST ALLES VERLOREN?

Es scheint, dass mit der Demobilisierung der FARC der Weg des bewaffneten Kampfes in Lateinamerika abgeschlossen ist. Zumindest ist das, was der Imperialismus, die Reaktion der Castros und aus einer anderen Perspektive die Movadef, in Peru verschanzi, in die vier Winde tragen werden.

Aber das sind Träume der Hyänen, Träume des Reformismus, Träume des Imperialismus.

Die Gewalt ist nicht das Erbe des alten Staates und noch weniger des Revisionismus. Der Volkskrieg, das ist das Erbe des Proletariats, und muss gut verstanden werden. Dass die FARC heute in die Schlucht geworfen wird ist kein Problem, das Problem liegt im was tun? Und man muss hier beginnen. Lenin vereinfachte es meisterhaft, das Thema des Werkzeugs, der Partei. Eine Kommunistische Partei aufbauen und ideologisch stärken, die die geschichtliche Aufgabe des Proletariats erfüllt, die spezifischen Aufgaben der Instrumente für die Revolution anzugehen, den Volkskrieg zu organisieren im Schoß des Volkes, rücksichtslos entfesseln gegen die Feinde der Klasse und des Volkes; den alten Staat zerstören und ihn mit dem Neuen ersetzen, mit der Neuen Macht.

Und bei dieser Aufgabe ist das Proletariat Kolumbiens genügend fortgeschritten, es ist nur Schmiedung, widerstehen, aufbauen, widerstehen, der Volkskrieg wird den Rest übernehmen, wir zweifeln das in Kolumbien, Ecuador, in Lateinamerika, in der Welt nicht an.

Nein zum falschen Frieden des Imperialismus, des alten Staat Kolumbiens und des Revisionismus der FARC.

Ja zum Frieden des Volkes der mit den Gewehrläufen erkämpft wird.

Einmal mehr wird die These des Vorsitzenden Mao wiederbestätigt: der Revisionismus ist die Hauptgefahr der Revolution.

Lang lebe der 50. Jahrestag der großen Kulturrevolution, historisches Erbe das uns lehrt; dass wenn wir nicht den Revisionismus bekämpfen wir gar nichts gemacht haben.

Es lebe der Kampf des kolumbianischen Proletariats und Volkes!

Es lebe der Marxismus-Leninismus-Maoismus!

Kommunistische Partei Ecuador - Rote Sonne

Der Brexit in der aktuellen internationalen Lage

Die gegenwärtige internationale Situation ist gekennzeichnet von der Verschärfung aller Grundwidersprüche und der Entwicklung der neuen großen Welle der proletarischen Weltrevolution. Zum einen sehen wir Frankreich, wo die seit Monaten anhaltenden Kämpfe der Arbeiterklasse und anderer unterdrückter Klassen anhalten und zwar alles inmitten des ausgerufenen Notstandes und zum anderen die Entwicklung des Klassenkampfes in den USA, wo die unterdrückte schwarze Bevölkerung inzwischen auch bewaffnet gegen die Polizei kämpft. Um nur zwei Beispiele aus imperialistischen Ländern zu nennen. In der Türkei, einer der Bastionen des Imperialismus in Westasien, ist mit dem (angeblichen) Putschversuch deutlich zu sehen, dass der türkische reaktionäre Staat nicht weiter regieren kann, wie in den vergangenen Jahren und die Widersprüche innerhalb dieses Staates sich verschärfen. Der Putschversuch wurde von Erdogan als „Geschenk Gottes“ bezeichnet und seine „Säuberung“ die er jetzt in Gang gesetzt hat wird keine Entschärfung des Klassenkampfes in der Türkei bedeuten, die Widersprüche werden nur noch deutlicher zum Ausdruck kommen. All das zeigt die weltweit ungleichmäßige Entwicklung der revolutionären Situation, in der die Herrschenden immer weniger so weiter herrschen können wie bisher.

In der Periode dieser internationalen Lage fand auch die Abstimmung über den sogenannten Brexit, also das Austreten des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union, statt. Sie hat in den vergangenen Monaten für große Aufregung gesorgt, nicht nur unter den verschiedenen Imperialisten und ihren Ökonomen, auch unter revolutionären Kräften, sowie allen möglichen Opportunisten. Bei manchen von ihnen ist in dieser Frage eine große Verwirrung aufgetreten, die vor allem ein mangelndes Verständnis der drei Grundwidersprüche auf der Welt zeigt: dem zwischen unterdrückten Nationen auf der einen Seite und den imperialistischen Supermächten und Mächten auf der anderen Seite, dem zwischen Proletariat und Bourgeoisie und dem interimperialistischen Widerspruch, wovon der erste der Hauptwiderspruch auf Weltebene ist.

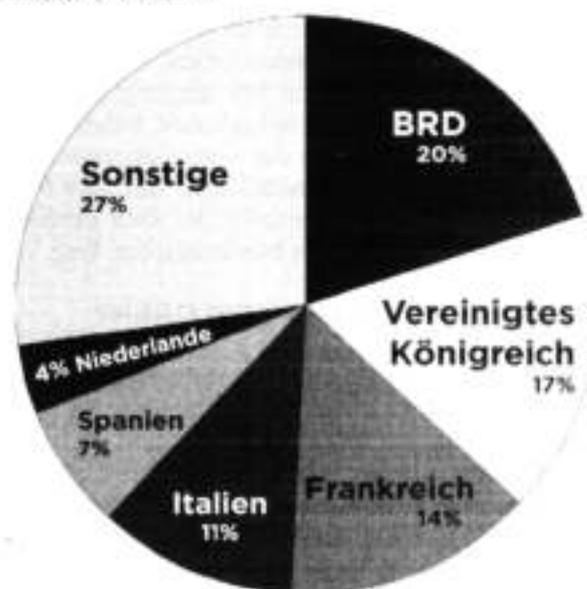
Um die Frage des Brexit zu verstehen muss man erst einmal ein grundlegendes Verständnis der EU haben. Die EU ist eine westeuropäische imperialistische Allianz unter deutscher Führung. Doch die EU ist in keinem Fall ein einheitlicher Block, in dem keinerlei Widersprüche unter den

einzelnen Imperialisten existieren. So befinden sie sich in dieser imperialistischen Allianz auch immer im Wettstreit und im Kampf unter den Räubern.

Die stärksten Imperialisten innerhalb der EU sind die BRD, das Vereinigte Königreich (bis zum kommenden Austritt) und Frankreich, von diesen drei ist die BRD die stärkste politische und ökonomische Macht in der EU. Sie hat mit einem Bruttoinlandsprodukt von über drei Billionen Euro die stärkste Wirtschaft in der EU, zusätzlich hat sie unter den fünf stärksten Wirtschaften der EU den geringsten Anteil von Staatsverschuldung am BIP, wobei hier unter anderem das föderale System durch die teilweise Verteilung der Schulden auf die Bundesländer eine besondere Rolle spielt.¹ Auch ist die Arbeitslosenquote in der BRD sehr niedrig im Vergleich zu anderen Mitgliedsstaaten in der EU, Anfang Juni diesen Jahres betrug die Arbeitslosigkeit 5,9% (was natürlich auch saisonalen Schwankungen unterworfen ist).² Wobei diese auch teilweise teuer erkauft ist, durch staatliche Maßnahmen, aber vor allem das Proletariat in der BRD bezahlt dafür teuer mit niedrigen Löhnen und schlechten Arbeitsbedingungen. Beim Kapitalexpert, mit den sogenannten ausländischen Direktinvestitionen (ADI), liegt die BRD unter den imperialistischen Ländern weltweit an dritter Stelle mit einem Bestand

¹ Spiegel Online, „Verschleierte Verschuldung: Wie die Regierungsratnehmer tricksen und täuschen“, 04.05.2010

² Spiegel Online, „Jobmarkt: Zahl der Arbeitslosen fällt auf 2,66 Millionen“, 31.05.2016



Nominales BIP 2015 in der EU

von über 1,8 Billionen US-Dollar, hinter den USA und dem Vereinigten Königreich.³ Von den deutschen ADI entfallen ein Drittel auf die Europäische Währungsunion (EWU), was die Bedeutung der EU für den deutschen Imperialismus noch einmal unterstreicht. Die Unternehmen, die durch diesen Kapitalexport vom deutschen Imperialismus abhängig sind hatten im Jahr 2012 einen Umsatz von 2,4 Billionen Euro und beschäftigten zu dem Zeitpunkt über 6,5 Millionen Menschen. Von denen waren über 50% in europäischen Ländern angesiedelt und 22% in EWU-Ländern.⁴ Gerade die ökonomische Vorherrschaft hat in der EU eine besondere Bedeutung, da sie beispielsweise bei der World Trade Organization (WTO) als eine Einheit vertreten wird. Wie die BRD ihre politische Stärke innerhalb der EU erreicht ist in der Geschichte der Entwicklung dieser imperialistischen Allianz zu finden. Als die ersten Vorläufer der EU gegründet wurden hatten die großen Gründungsmitglieder, darunter die BRD, alle etwa eine Bevölkerung von um die 60 Millionen Menschen. Die Größe der Bevölkerung gewinnt mit der Einführung und auch tatsächlichen Befugnis des europäischen Parlaments und den Wahlen dazu an Bedeutung, da bei einer ungefähr gleich großen Bevölkerung die vertretenen Länder sich in einem Gleichgewicht befanden. Mit der Annexion der DDR durch die BRD kommen nun aber mit einem Mal weitere 20 Millionen Menschen zu der Bevölkerung der BRD hinzu. Somit wird das zuvor existierende Stimmgleichgewicht im europäischen Parlament gebrochen und verschiebt sich zugunsten der BRD. Um zu verdeutlichen wie dies funktioniert ein kleines Beispiel von der Börse. Möchte ein Unternehmen ein anderes über den Kauf von Aktien kontrollieren und sich gegen andere Anteilseigner durchsetzen, dann muss

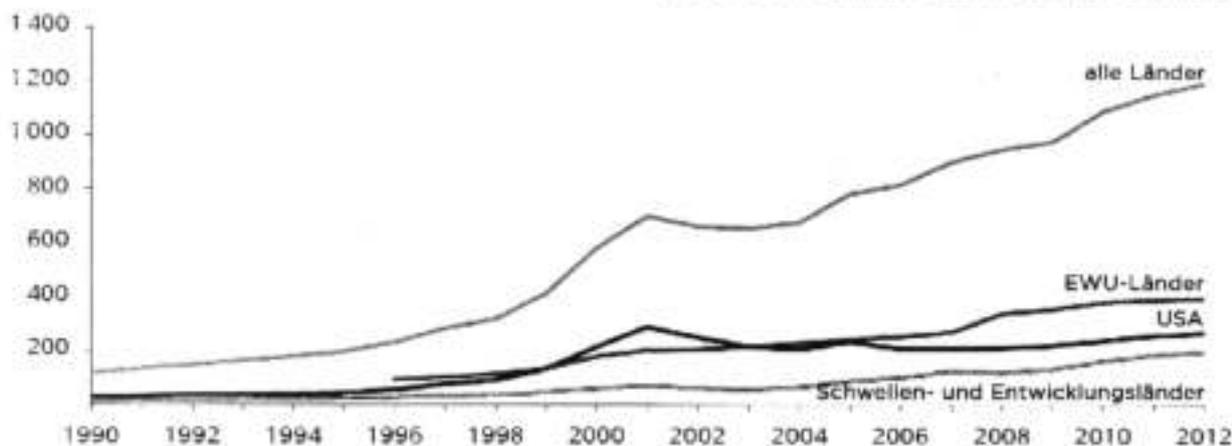
es nicht zwingend über eine totale Mehrheit der Aktien verfügen. Es reicht wenn es mehr hat als die einzelnen anderen Anteilseigner und dafür sorgt, dass diese nicht einen höheren Anteil erlangen.

In der Frage der militärischen Unterlegenheit gegenüber den anderen großen imperialistischen Mächten in der EU ist in den letzten Jahren deutlich zu erkennen, dass die BRD daran arbeitet diese zu beheben bzw. zu verringern. Zum einen die immer wiederkehrende öffentliche Debatte über „mangelnde Ausrüstung“ der Bundeswehr und die Forderung nach einer Erhöhung der Militärausgaben und zum anderen die zunehmende Beteiligung an den imperialistischen Aggressionen gegen die Völker der Welt, wie zuletzt in Mali und Westasien aber auch die Übernahme des Kommandos für die gegen Russland gerichteten Nato-Truppen in Estland zeigen dies. Auch ist im neuen Weißbuch der Bundeswehr immer wieder die Rede von der „nuklearen Teilhabe“ und im Rahmen des letzten Nato-Treffens in Warschau machten einige Vertreter des deutschen Imperialismus deutlich, dass man sich nicht mehr auf die USA verlassen wolle wenn es zur Frage der nuklearen Abwehr kommt. Es soll also eine gewisse Unabhängigkeit vom US-Imperialismus erreicht werden. Im Rahmen der EU ist der Punkt des nuklearen Abwehrschirms schon durch die nuklearen Kapazitäten Frankreichs gedeckt.

Die beiden stärksten europäischen imperialistischen Konkurrenten der BRD sind das Vereinigte Königreich und Frankreich, beide verfügen über eine größere militärische Macht und stehen in ihrer Wirtschaftsleistung kurz hinter der BRD. Mit dem Austritt des Vereinigten Königreichs aus der EU würde den deutschen Imperialisten ein entscheidender Schritt im Ausbau ihrer Machtposition in der EU gelingen, dieses Interesse spiegelt sich deutlich in der Aussage Steinmeiers

³ CIA World Factbook

⁴ Vgl. bundesfinanzministerium.de, „Deutsche Direktinvestitionen im Ausland“



Deutsche Direktinvestitionen im Ausland in Milliarden €

Quelle: Bundesfinanzministerium

nach der Brexit-Abstimmung beim Treffen der EU-Außenminister der Gründerstaaten wieder: „Und dies ist gleichzeitig auch eine Botschaft die wir nach London gehen. Wir verstehen und respektieren das Ergebnis und verstehen, dass Großbritannien sich jetzt auf Großbritannien konzentriert. [...] Es muss uns jetzt die Möglichkeit gegeben werden, dass wir uns mit der Zukunft Europas beschäftigen. [...] Deshalb sagen wir von hier aus gemeinsam: dieser Prozess sollte so bald wie möglich losgehen, dass wir nicht in eine längere Hängepartie geraten, sondern uns konzentrieren auf die Zukunft Europas und die Arbeit darin.“ Die deutschen Imperialisten trauern dem Vereinigten Königreich ganz offensichtlich nicht sonderlich hinterher. Einige Teile der deutschen Großbourgeoisie rufen nun auch schon danach, dass die europäische Kommission nun eine „richtige europäische Regierung“ werden muss.⁵ Auch haben die beiden Außenministerien der BRD und Frankreichs ein gemeinsames Papier verfasst, das unter anderem zu einer engeren Kooperation in militärischen und geheimdienstlichen Fragen und Reformen der Eurozone aufruft. Dies wäre ein Schritt in Richtung „politischer Einigkeit in Europa“.⁶ Dies ist voraussichtlich eine zumindest vorübergehende weitere Unterordnung des französischen Imperialismus unter den deutschen.

Potenziell hat natürlich auch der französische Imperialismus ein Interesse an der Schwächung einer seiner imperialistischen Konkurrenten, doch voraussichtlich wird er den Brexit nicht zu einem großen Vorteil nutzen können. Für Frankreich ist der Moment in dem der Brexit naht absolut der falsche, zu viel ist es mit sich selber beschäftigt. Der Widerspruch zwischen dem französischen Imperialismus und den unterdrückten Nationen hat sich inzwischen so weit verschärft, dass er sich sogar in seinem eigenen Hinterland manifestiert. Immer wieder gibt es Anschläge mit vielen Toten, die das Ergebnis der jahrzehntelangen imperialistischen Aggression gegen die Völker Westasiens und Nordafrikas sind, der imperialistische Krieg kehrt verstärkt „nach Hause“ zurück. Seit einem Dreivierteljahr ist der Notstand über Frankreich verhängt und wird immer wieder verlängert, zuletzt für weitere sechs Monate. Inmitten dieser Situation halten die oben bereits genannten Kämpfe gegen die Arbeitsmarktreform an, die mit harter Repression beantwortet werden. Der Widerspruch zwischen Proletariat und Bourgeoisie ist also stark verschärft im aktuellen Moment. Das Hinterland des französischen Imperialismus ist offensichtlich in der Tat nicht ruhig, was ihn ausdrücklich schwächt.

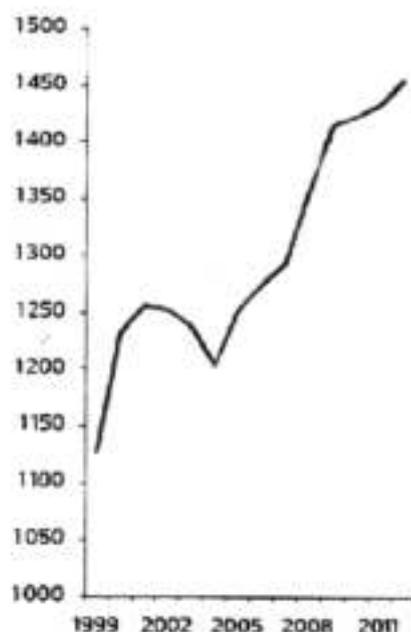
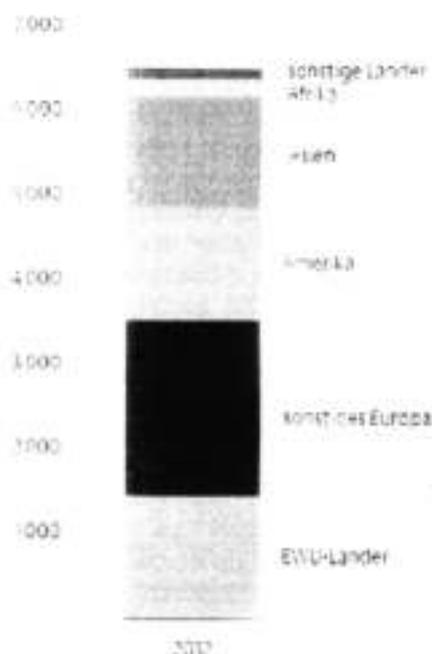
⁵ economist.com, „Looking to Mutti“, 09.07.2016

⁶ economist.com, „An aggravating absence“, 02.07.2016

Auch für die britischen Imperialisten ist es dringend notwendig den bestehenden Status Quo zu brechen, denn ein Verbleib in der EU würde zu dem jetzigen Zeitpunkt und bei der jetzigen Entwicklung eine weitere Unterordnung unter den deutschen Imperialismus bedeuten. Dabei ist festzuhalten, dass der britische Premierminister Cameron oder jetzt May in ihrer Funktion den britischen Imperialismus insgesamt vertreten und nicht nur einen Teil. Dass sie dann innerhalb der imperialistischen Großbourgeoisie ihres Landes einer bestimmten Fraktion angehören ist eine andere Frage. Cameron wurde 2015 wiedergewählt, auf der Grundlage seines Versprechens, eine Abstimmung über den Verbleib des Vereinigten Königreichs abzuhalten, sollte er wiedergewählt werden, das er damals spätestens für das Jahr 2017 ansetzte. Im vergangenen Februar legte er dann beim Gipfeltreffen der EU-Regierungschefs einige Forderungen vor, mit denen er den Verbleib des Vereinigten Königreichs in der EU gewährleisten wollte, ohne dass sich der britische Imperialismus dem deutschen noch weiter unterordnen muss. Diese Forderungen lauteten: EU-Länder ohne Euro dürfen von der Staatengemeinschaft nicht benachteiligt werden, Bürokratie muss abgebaut werden, das Vereinigte Königreich muss nicht an einer noch tieferen „europäischen Integration“ teilnehmen, die Immigration von Ausländern mit EU-Bürgerschaft muss verringert werden.⁷ Besonders die Frage der Nicht-Benachteiligung der EU Länder ohne Euro ist dabei von Bedeutung, denn eine Bankenunion in der EU würde die Unterordnung der europäischen Banken unter die deutschen Banken, im Rahmen der Europäischen Zentralbank (EZB), bedeuten. Etwas was die britischen Imperialisten unter keinen Umständen hinnehmen konnten. Die Antwort bei dem Gipfeltreffen erfüllten allerdings nicht die Erwartungen der britischen Imperialisten. So wurde kurz nach dem Treffen die Abstimmung über den Brexit für den 23. Juni festgesetzt.

Der Austritt aus der EU wird hauptsächlich eine Änderung der politischen Beziehung der imperialistischen Länder der EU zueinander zur Folge haben, denn auch wenn das Vereinigte Königreich die imperialistische Allianz EU verlässt kann es doch nichts an seiner geographischen Nähe zum europäischen Kontinent ändern. Die europäischen Länder und die EU (der Unterschied ist immer wichtig im Kopf zu behalten) werden daher weiterhin einen äußerst großen Effekt auf und wahrscheinlich auch enge Verbindungen mit dem britischen Imperialismus behalten. Für diesen wiederum scheint ein engerer Zusammenschluss mit

⁷ Welt Online, „Drohender Brexit: Eine Cameron Forderung hat den höchsten Streitfaktor“, 29.01.2016



Beschäftigungen durch deutsche Direktinvestitionen im Ausland, in tausend Personen; rechts nur EWU-Länder

dem US-Imperialismus wahrscheinlich, da es sich sonst in einer extremen Isolation befinden würde. Der US-Imperialismus wiederum verliert mit dem Austritt sein „trojanisches Pferd“ innerhalb der EU, denn die Verbindung zum britischen Imperialismus ist schon lange sehr stark, wie es sich unter anderem bei der Einleitung des „Kriegs gegen den Terror“ gezeigt hat, als der britische Imperialismus mit Blair an der Spitze an der Seite der USA in den Krieg marschierte.

In der Frage des Brexit hat der Revisionismus mal wieder bewiesen wie er die Bourgeoisie in der proletarischen Bewegung darstellt. Verschiedene Kräfte, die sich als revolutionär bezeichnen mischten sich in das Abstimmungsspektakel ein. Dieses Votum, das die Herrschenden im Vereinigten Königreich haben durchführen lassen ist bloß ein anderes Gewand für ihre bürgerlichen Wahlen, die am Ende dazu dienen eine scheinbare Legitimation für die Diktatur der Bourgeoisie zu liefern. Eine Besonderheit dieser sogenannten „Volksentscheide“ liegt darin, dass es der Bourgeoisie mithilfe der verschiedenen opportunistischen Kräfte immer wieder gelingt die Mobilisierung der Massen zu den bürgerlichen Wahlen zu verstärken. Dies ist immer wieder ein Beitrag dazu die Klassengegensätze zu verschleiern und bei den Massen den Eindruck zu erwecken, dass mit Hilfe der bürgerlichen Wahlen tatsächlich etwas geändert werden kann, dass der Parlamentarismus eine Kampfform im Kampf um die Macht sein kann. Unseren grundlegenden Standpunkt zur Frage der sogenannten

„Volksentscheide“ und dergleichen haben wir bereits im KLASSENSTANDPUNKT #9 am Beispiel der Olympia-Wahl in Hamburg dargelegt und möchten aus dem gegebenen Anlass unsere Schlussfolgerung wiederholen:

„Wenn sich die Bourgeoisie mit Hilfe der Wahlen die Kommunistischen Parteien kauft und sie so zu revisionistischen Parteien macht, wie verkauft wäre dann eine Partei die heutzutage schon auf der Grundlage oder auch nur den Überresten des Parlamentarismus rekonstituiert wird und sich auf diesem dann auch noch aufbaut. Das Ergebnis wäre eine von Anfang an revisionistische Partei. Der Wahlboykott ist darum eine Demarkationslinie zwischen den proletarischen Revolutionären und dem Revisionismus.“ Das Hauptproblem für die Revolutionäre liegt darin die eigenen Kräfte aufzubauen und zu entwickeln und sich dabei nicht auf die Institutionen des Imperialismus zu stützen.

Aufgrund ihres völlig falschen Verständnisses des Moments, in dem sich die proletarische Weltrevolution gerade befindet, setzten sich einige Revisionisten wieder den alten Hut des parlamentarischen Kretinismus auf und sie riefen dazu auf für den Brexit zu stimmen. Ihr Vorwand war die Schwächung der „eigenen“ Imperialisten und eine Vertiefung des Kampfes der Fraktionen der Großbourgeoisie. Wie bereits dargelegt passt der Brexit aber sehr gut in den Plan der britischen und deutschen Imperialisten. Die Revisionisten haben sich somit (wieder einmal) zum Komplizen der Imperialisten gemacht. Zur

Frage der „Volksentscheide“ lässt sich noch ergänzen, dass sie keine Kampfform sein können für die Befreiung des Proletariats und der Völker der Welt, das beste Beispiel ist die Schweiz, wo die Herrschenden es jedes Jahr diverse Male zu solchen Abstimmungen kommen lassen und das Proletariat dort ist ganz offensichtlich auch nicht näher an seiner Machtergreifung, was letztendlich die hauptsächliche Frage ist, oder irgendwie weniger unterdrückt. Auch sind die „revolutionären“ Brexit-Fans jetzt in der Situation, dass ihre Forderung erfüllt wurde und eine eventuelle Bewegung die sie aufbauen wollte auf ihrer falschen Einschätzung nun vollkommen überflüssig ist. Politisch stehen sie in der Praxis damit vor dem nichts.

Auch darf man nicht den Fehler machen die Frage des Brexit auf Rassismus oder gar „Xenophobie“ zu reduzieren. Zwar nutzte die sogenannte Leave-Kampagne (die den Brexit vor der Abstimmung propagierte) ganz massiv den imperialistischen Chauvinismus (was der korrekte Ausdruck ist), um Stimmung für sich zu machen. So wendete sie sich unter anderem gegen die angeblich „liberale“ Flüchtlingspolitik der EU und schürte auch rassistische Vorurteile und die pogromartige Stimmung, die laut den Medienberichten aus dem Vereinigten Königreich gegen ganz verschiedene Migranten und Ausländer aufflammte, ist sicherlich auf diese Stimmungsmache zurück zu führen. Doch der Brexit ist in der Hauptsache ein Ausdruck des interimperialistischen Widerspruchs, vor allem zwischen dem britischen und deutschen Imperialismus. Im Lichte des Rassismus neigen einige auch dazu pauschal die Frage des Brexits und seiner Befürworter als eine Frage des Faschismus zu betrachten, doch sie vergessen, dass nicht alles Reaktionäre gleich Faschismus bedeutet und nicht jeder Reaktionär ist gleich ein Faschist. Dies Unterscheidung ist von großer Bedeutung, denn diejenigen die alles Reaktionäre als Faschismus deklarieren, wie z.B. die Brexitkampagne, neigen dazu den Weg der Volksfront gegen den Faschismus zu beschreiten, was in letzter Konsequenz Bündnis mit der „eigenen“ Bourgeoisie des jeweiligen imperialistischen Landes bedeutet und oft mit dem parlamentarischen Kretinismus einher geht. Außerdem ist der Kampf in Europa nicht der zwischen der bürgerlichen Demokratie und dem Faschismus, der Widerspruch in den europäischen Ländern ist nicht der zwischen den Massen und den Regierungen, sondern der zwischen Proletariat und Bourgeoisie, das bedeutet konkret der zwischen Revolution und Konterrevolution.

Es wäre allerdings auch falsch davon auszugehen, dass der „Brexit“ (also der Verbleib des Vereinigten Königreiches in der EU) besser gewesen wäre für das internationale Proletariat und die Völker der Welt. Denn ein Teil der britischen Bourgeoisie wollte unbedingt in der EU verbleiben, zum einen um die o.g. Rolle des trojanischen Pferdes für den US-Imperialismus zu übernehmen, zum anderen aber auch Aufgrund ihrer eigenen Interessen am Absatzmarkt und den Investitionen in der EU. Zu behaupten, dass ein „Brexit“ besser wäre oder etwas mehr mit dem Interesse der Völker der Welt zu tun hätte ist aus dem proletarisch revolutionärem Ansichtspunkt einfach Idiotie. Die Kräfte innerhalb der imperialistischen Großbourgeoisie, d.h. der entsprechende Teil des Finanzkapitals des Vereinigten Königreichs, der für den „Brexit“ gefochten hat ist kein einziges Stück besser, als die Brexit-Befürworter. Sie sind nicht „demokratischer“, nicht „liberaler“ (wenn das jetzt etwas gutes sein sollte), sondern sie sind Kriegshetzer, oder genauer Kriegsverbrecher, wie Blair und Menschen von seiner Sorte. Zu behaupten, dass ein „Brexit“ besser wäre für die Völker der Welt ist in letzter Analyse ein Schulterchluss mit einer Fraktion der britischen imperialistischen Großbourgeoisie. Aber, wie es die Natur der Sache ist, wenn man anfängt über eine antifaschistische Einheitsfront zu spekulieren, dann verirrt man sich. Und die Geschichte zeigt das ganz klar. Erinnern wir uns an die „antifaschistische Volksfront“ in Frankreich und vor allem, was interessanter ist, in Italien. Kann das jemand heute wiederholen wollen?

In der aktuellen Lage, der Entwicklung der Welle der proletarischen Weltrevolution, in der das Fortbestehen des Imperialismus immer stärker in Gefahr ist wird er auch verstärkt auf den Revisionismus setzen, um die proletarische Bewegung auf Abwege zu führen und von der Revolution abzuhalten. Die proletarischen Revolutionäre und Kommunisten auf der ganzen Welt müssen entschlossen mit dem Revisionismus, und insbesondere mit dem parlamentarischen Kretinismus als eine besondere Abart dessen, brechen. Die Gründung von marxistisch-leninistisch-maoistischen Parteien steht jeden Tag mehr auf der Agenda. Sie sind die dringende Notwendigkeit, um den Kampf des internationalen Proletariats und der Völker der Welt zum Sieg über den Imperialismus zu führen.

Wir publizieren hier einen sehr wichtigen Text zum Verständnis der deutschen Nation und des Faschismus, verfasst von Alfred Klahr, wiedergegeben aus „Zur österreichischen Nation“. Der am 16. September 1904 in Wien geborene Alfred Klahr war Mitglied der Kommunistischen Partei Österreichs und ab 1928 Mitglied der Kommunistischen Partei Deutschlands und arbeitete an der Zeitung Rote Fahne. 1929 arbeitete er in Moskau in der Komintern, kehrte 1932 nach Wien zurück und wurde dort stellvertretender Chefredakteur der Roten Fahne.

Nach dem Februaraufstand 1934 in Österreich floh er nach Inhaftierung nach Prag, von wo er nach der Annexion Tschechiens durch das Deutsche Reich wiederum fliehen musste.

Er kämpfte daraufhin im antifaschistischen Widerstand, wurde dabei bei der Besetzung Belgiens festgenommen und in ein Lager in Frankreich gesteckt. Nachdem er 1940 von dort fliehen konnte und weiterhin im Widerstand arbeitete wurde er wiederum in der Schweiz durch die Polizei festgenommen und wieder nach Frankreich ausgeliefert. Über verschiedene Lager wurde er 1942 ins Konzentrationslager Auschwitz gesteckt, in dem er den vorliegenden Text verfasste. Auch aus Auschwitz gelang ihm im Juni 1944 die Flucht durch die Arbeit der dortigen Widerstandsgruppe, mit dem Auftrag Kontakt mit der Polnischen Arbeiterpartei und der Roten Armee aufzubauen, er wurde jedoch im Juli 1944 in Warschau von einer SS-Streife ermordet.

Die Publikation dieses Textes bedeutet nicht, dass wir jede Einschätzung des Genossen Klahr teilen, aber wir finden es sehr wichtig für jeden Revolutionär diesen Text zu studieren, vor allem, um die Besonderheit der deutschen Nation zu verstehen.

Alfred Klahr: Auschwitz-Text

Die deutsche Frage, wie sie seit dem Siege des Faschismus im Jahre 1933, seit der Annexion unseres Landes 1938, besonders aber seit dem Kriege gegen die Sowjetunion und der offenkundig gewordenen Mitverantwortung des deutschen Volkes vor uns steht, beschäftigt uns immer wieder. Sie wird an Bedeutung noch gewinnen, nach der endgültigen Niederlage des deutschen Faschismus, wenn die deutsche Arbeiterklasse das Erbe des Faschismus, nicht zuletzt seine Ideologie, wird überwinden müssen. Manche machen es sich leicht,



indem sie die ganze Periode seit 1933 als eine Art Seitensprung der Geschichte, als zufälliges Zwischenspiel ansehen, das mit der Niederlage des Faschismus beendet sein werde, und wonach man wieder dort fortsetzen werde, wo man vorher aufgehört hat. Das ist falsch. Es genügt auch nicht, den deutschen Faschismus mit der allgemeinen Definition des Faschismus zu erklären, ergänzt durch mehr oder minder tiefschürfende Daten über die ökonomische und soziale Macht des deutschen Finanzkapitals. Das ist noch zu allgemein. Man

muß die spezifische deutsche Seite, die spezifische deutsche Eigenart herausarbeiten, um zu einem vollen Verständnis dieser Probleme und der kommenden Aufgaben zu gelangen, d.h. Man muß die gesamte deutsche (nationale) Entwicklung einer marxistisch-leninistischen Analyse unterziehen.

Bemerkungen zur deutschen nationalen Entwicklung seien hier niedergelegt, nur grob umrissen (weil es unter den Schwierigkeiten meiner jetzigen Lage nicht anders geht).

I.

In Westeuropa bildete im allgemeinen der revolutionäre Sieg des Bürgertums über den Feudalismus einen Höhepunkt in der Entwicklung zur Nation (Frankreich, England). Im Feuer der Revolution von unten wurden Teile zur Einheit der Nation zusammengeschmolzen. Anders in Deutschland. Die erste bürgerliche Revolution, die Bauernkriege scheiterten. Die feudale Zerrissenheit wurde danach im 17. und 18. Jahrhundert noch größer. Der nationale Aufschwung der Kriege gegen Napoleon stand unter feudaler Führung. Die zweite bürgerliche Revolution 1848-49 wurde ebenfalls geschlagen. Die Schaffung des deutschen Reiches (ich sage absichtlich nicht der deutschen Einheit) in der Periode von 1866-71 war in der Hauptsache das Werk der preußischen Junker, Werk des preußischen feudalen Militärstiefels, geschah von oben. Sie brachte auch nicht die Verschmelzung zur Einheit der deutschen Stämme, wie es z.B. in der bürgerlichen Revolution von unten und der Ausrottung des Feudalismus in Frankreich 1789-93 geschah. Sie schuf nur die Voraussetzung dafür, daß, wie Engels bemerkt, der Sachse, der Bayer und der Preuße in dem Deutschen aufgehen.

(Siehe Engels' „Ökonomie und Gewalt bei der Schaffung des neuen deutschen Reiches“, eine Schrift, die grundlegend ist für das Verständnis der deutschen nationalen Frage.¹) Der Prozeß der Verschmelzung der deutschen Stämme zur deutschen Einheit (Nation) ist durch 1866-1871 nicht vollendet, sondern erst auf eine reale, ökonomisch-staatliche Basis gestellt worden. Der Ablauf dieses Prozesses wurde erschwert, verlangsamt durch die religiöse Spaltung Deutschlands, durch den Kulturkampf u.a., besonders aber durch die Macht und Interessen der dynastisch feudalen Gesellschaftsklassen in Deutschland bzw. in den deutschen Ländern. Dieser Prozeß war daher auch 1918 noch nicht vollendet. Er hätte 1918 vollendet werden können und müssen durch ein Vorwärtstreiben der bürgerlichen Revolution, durch die Ausmerzung der feudalen

und reaktionären Machtpositionen, die sich gegen die dem Druck des Proletariats mehr ausgesetzte Zentralgewalt hinter den einzelnen partikulären Landesparlamenten und Verwaltungen versteckten. Zur Vollendung der deutschen nationalen Entwicklung wäre also erforderlich gewesen: Schaffung der Einheit der Nation mindestens durch Zuendeführung der bürgerlichen Revolution durch Vernichtung der feudalen Überbleibsel in Staat und Gesellschaft, durch Schaffung eines demokratisch-zentralistischen Einheitsstaates. Diese Problematik der deutschen Entwicklung wurde von den imperialistischen, nationalistischen Reaktionären in ihr Gegenteil verwandelt. Die Nichtvollendung der nationalen Entwicklung nach innen wurde in den Hintergrund gedrängt und die angebliche Nichtvollendung der nationalen Entwicklung nach außen zum Problem der deutschen Nation gestempelt. Der großdeutsche Gedanke von 1848, damals ein fortschrittlicher revolutionär-demokratischer Gedanke, wurde ausgenutzt, um die ideologische Basis der Bestrebungen des deutschen Imperialismus zu liefern. Leider hat selbst die deutsche Linke innerhalb der deutschen Sozialdemokratie und später auch die KPD diese Wandlungen des großdeutschen Gedankens im Zeitalter des Imperialismus nicht verstanden und hat dem Eindringen des großdeutschen, pangermanischen Giftes² in die Arbeiterklasse damit Vorschub geleistet. Junius (R. Luxemburg) vertrat 1915 die Losung einer großdeutschen Republik.

¹ Es handelt sich hier offenbar um die Abhandlung Engels: „Die Rolle der Gewalt in der Geschichte“, in MEW Bd. 21, Berlin 1961, S. 405-461, der handschriftliche Nachlaß stammt aus den Jahren 1887/88; inhaltlich finden sich Teile dieses Textes auch im Anti-Düring. Von Belang erscheinen hier besonders S. 416ff. - Engels schreibt hier über die drei Möglichkeiten, die deutsche Nation zu einen: „Wie aber die Kräfte der ganzen Nation einigen? Drei Wege lagen offen, nachdem die fast ausnahmslos nebelhaften Versuche von 1848 gescheitert waren, aber auch eben dadurch manchen Nebel zerstreut hatten [...] Der erste Weg war der der wirklichen Einigung durch Beseitigung aller Einzelstaaten, also der offen revolutionäre Weg. Dieser Weg hatte soeben in Italien zum Ziel geführt, die savoyische Dynastie hatte sich der Revolution angeschlossen und dadurch die Krone Italiens eingeheimst [...] Der zweite Weg war die Einigung unter der Vorherrschaft Östreichs [...] Kurz, die deutsche Einheit unter Östreichs Fittichen war ein romantischer Traum und erwies sich als solcher, als die deutschen Klein- und Mittelfürsten 1861 in Frankfurt zusammentrafen, um Franz Joseph von Östreich zum deutschen Kaiser auszurufen. Der König von Preußen blieb einfach weg, und die Kaiserkomödie fiel elend ins Wasser. blieb der dritte Weg: die Einigung unter preussischer Spitze. Und dieser, weil wirklich eingeschlagen, führt uns auch aus dem Gebiet der Spekulation wieder herab auf den solideren, wenn auch ziemlich unfruchtbaren Boden der praktischen, der „Realpolitik.“ (S. 416-418)

In seinem Artikel über die Junius-Broschüre stellte Lenin damals fest, daß jede großdeutsche Lösung in der Epoche des Imperialismus, ob sie nun mit einer demokratischen oder monarchistischen Staatsform verbunden wird, dem Imperialismus dient und daher abgelehnt, bekämpft werden muß. Das Diktat von Versailles hat die nationale Frage für Deutschland zu einem politischen Problem ersten Ranges gemacht. Was hätte in dieser Lage die revolutionär-proletarische Politik in dieser Frage sein müssen?

1. In der Außenpolitik: Kampf gegen Versailles, aber bei prinzipieller, scharfer Abgrenzung von allen großdeutschen, pangermanischen Bestrebungen.
2. In der Innenpolitik: Ein Programm von Forderungen, gerichtet gegen die Macht der preußisch-feudalen Reaktion und auf Errichtung eines demokratisch-zentralistischen Einheitsstaates, wobei dieses Programm nicht als ein Bündel von politischen Forderungen schlechthin, sondern bewußt als ein Programm nationaler Forderungen hätte erstellt werden müssen. Und wie war unsere Politik wirklich? Das innenpolitische Problem, als Ergebnis der Nichtvollendung der nationalen Entwicklung nach innen, wurde kaum bemerkt, geschweige denn konkret aufgerollt. Das außenpolitische Problem wurde zwar gestellt, aber auf der Basis der Anerkennung der großdeutschen Idee, d.h. auf einer prinzipiell falschen Basis, auf der gleichen Basis, wie es die deutschen Nationalisten taten. Kein Wunder, daß die Partei in der nationalen Frage in das Schlepptau der Faschisten geriet.

II.

Eine zweite wichtige Frage ist die marxistisch-leninistische Klärung der Rolle des preußischen Junkertums und des sogenannten Preußentums in der nationalen Entwicklung Deutschlands. Dabei ist klar, daß der Begriff Preußentum nicht in der metaphysischen Art aufgefaßt werden darf, wie es zum Beispiel bei den imperialistischen Konkurrenten Deutschlands geschieht, als eine Summe von Anschauungen und nationalen Eigenschaften, die angeblich von Ewigkeit her den Deutschen angeboren, unveränderlich eigen sein sollen. Dieser Begriff ist vielmehr dialektisch-materialistisch zu erklären, wie Stalin z.B. den Begriff „nationaler Charakter“ erklärt.

² In beiden Abschriften steht „Griffes“; man darf annehmen, dass es sich um Abschreibfehler handelt, da Klahr auch an anderen Stellen vom „pangermanischen Gift“ schreibt.

1. Als historisch unter bestimmten Bedingungen entstanden, daher auch veränderlich.
2. Als an und für sich nicht faßbar, sondern nur im gesellschaftlichen, kulturell-politischen Leben der Nation zum Ausdruck kommende Rolle der preußischen Junkerklasse.

Bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts ist in den Schriften und Äußerungen von Engels und Marx das Nötige gesagt und wird in den glänzenden Werken von Franz Mehring ausdrücklich dokumentiert. Es sei hier nur knapp zusammengefaßt, um daraus Schlußfolgerungen zu ziehen. Die ökonomische Basis der Macht des preußischen Junkertums war die Gutsherrschaft östlich der Elbe (zum Unterschied der Gutsherrschaft westlich der Elbe). Ihr Wesen besteht darin, daß der feudale Herr eine große Gutswirtschaft betreibt, landwirtschaftlicher Großproduzent, aber auch Großhändler mit seinen Produkten und auch Großunternehmer landwirtschaftlicher Industrien ist (Schnapsbrennereien). Die Folge davon ist die relativ schwache Entwicklung der Städte und des Bürgertums ostwärts der Elbe, die Rückstände der sozialen Verhältnisse, die überragende soziale und politische Macht der Junker nicht nur über die Bauernschaft, sondern auch über das Bürgertum. Das war die Grundlage des friederizianischen Staates (man vergleiche z.B. Frankreich während der gleichen Zeit). Aus dem Zusammenbruch



dieses Staates in den Napoleonischen Kriegen 1807 verstand das Junkertum sich zu retten, indem es notwendig gewordene bürgerliche Reformen in einer Dosierung und Form durchführen ließ, die zur Wiederherstellung bzw. Festigung seiner Macht unerlässlich waren (Steinsche Reformen). So konnte es auch die nationale Bewegung gegen Napoleon 1813-1815 unter seine Führung bringen und aus diesen Kämpfen gestärkt hervorgehen. Der Verrat der Bourgeoisie an der Revolution 1848/49 bewirkte, daß die Macht des Junkertums unerschüttert blieb. Ja, die kriegerische deutsche Bourgeoisie (welch Unterschied gegen 1789-1793!) übertrug der preußischen Junkerklasse die Führung bei der Lösung der Reichsfrage. Das Reich wurde 1866-1871 durch die Bismarcksche Revolution von oben, durch den preußischen Militärstiefel geschaffen. Es ist klar, daß dadurch dem Junkertum ein neuer nationaler Nimbus und neue Macht zuflöß. Marx (oder Engels?) sprachen damals von der klein-deutsch – groß-preußischen Lösung der deutschen Frage. Sie begrüßten die Schaffung des deutschen Reiches mit Recht aus bestimmten Gründen, fragten sich aber besorgt, ob nicht der Preis dafür eine „Verpreußung“ Deutschlands sein werde. Diese Frage ist nun ein Kernproblem, das zu untersuchen ist, sowohl vom Gesichtspunkt der weiteren politischen Entwicklung, d.h. der Machtfrage, als auch vom Gesichtspunkt des ideologischen Einflusses der herrschenden Klassen auf die Massen des deutschen Volkes. Politisch gesehen hatte Preußen nach 1871 die führende Rolle im deutschen Reich, d.h. Die reale politische Macht wird vorwiegend in den Händen des Junkertums konzentriert.

Mit der weiteren Entwicklung der Bourgeoisie, mit der Bildung des deutschen Finanzkapitals und dem Übergang zur Epoche des Imperialismus, rückte auch das Finanzkapital zur Teilnahme an der Macht auf. Aber in dieser Koalition zwischen Junkertum und Finanzkapital spielte das erstere die führende Rolle, nicht zuletzt dank des Einflusses der Dynastie und des Hofes. Heer, Außenpolitik, die wichtigsten Positionen der inneren Verwaltung, die Justiz waren die Domänen des Junkertums. Auch nach der bürgerlichen Revolution von 1918 hat das Finanzkapital, wenn man absieht von einigen stürmischen Zwischenperioden, bis zirka 1923 an dieser Koalition mit dem Junkertum festgehalten (die Hindenburgrepublik). Nur daß innerhalb dieser Koalition die Führung auf das Finanzkapital übergegangen war. Das trifft trotz mancher Reibungen und Differenzen auch für den Klassencharakter des deutschen Faschismus zu. Warum hat das Finanzkapital an dem Bündnis festgehalten?

1. Weil die reaktionäre Bourgeoisie nicht an die revolutionären Massen zur Brechung der sozialen und politischen Macht der Junkerklasse appellieren kann. Das ist eine internationale bekannte Erscheinung.
2. Gibt es hier noch einen speziell deutschen Gesichtspunkt. Infolge seiner verspäteten kapitalistischen Entwicklung trat Deutschland in die Weltpolitik zu einer Zeit ein, als die Welt im wesentlichen schon aufgeteilt war. Es bedurfte also besonderer Kraftanstrengungen, besonders starken Einsatzes in jeder, auch militärischer Hinsicht, wenn der junge aufgehende Räuber den alten besitzenden Räufern einen Teil ihrer Beute abnehmen wollte. Erst recht, nachdem der erste Versuch, sich einen Platz an der Sonne zu erobern, mit der Niederlage von 1918 geendet hatte, konnte das deutsche Finanzkapital bei seinen imperialistischen Bestrebungen – ganz abgesehen von den innerpolitischen Notwendigkeiten – auf die Auswertung der Kraft, der militärischen Erfahrung, des politischen und ideellen Einflusses einer solchen Klasse wie des Junkertums verzichten? So haben auch unter Hitler, nach den Reibungen von 1933/34, „nach den großen Sticheleien gegen die adeligen Herren“ und gegen die „Reaktion“, Junker und Finanzkapital gerade auf der Basis der Außenpolitik und Militärpolitik sich rasch wiedergefunden. Es genügt nicht, für Deutschland den Faschismus als die terroristische Diktatur der am meisten reaktionären und imperialistischen Kreise des Finanzkapitals schlechthin zu begreifen. Das Besondere in Deutschland ist die Diktatur dieser Schicht im Bündnis mit dem Junkertum.



Die berühmte „Machtübernahme“

Welche Auswirkung hatte diese politische Entwicklung Deutschlands auf seine geistige Entfaltung? In Frankreich z.B. ging die bürgerliche Revolutionierung der Geister mit dem politischen Sturm und der Verjagung des Feudalismus Hand in Hand, bzw. sie ging diesem Sturm voraus. Deutschland erlebte nur seine geistige Revolution

(die bürgerlichen Klassiker Lessing, Goethe und Schiller u.a.), und dann am Vorabend der bürgerlichen Revolution 1848 schenkte es der Welt das revolutionäre Genie eines Marx und Engels. Aber die politische Revolution war immer kläglich und blieb in den Anfängen stecken; 1918, infolge des Verrats der Sozialdemokratie, ähnlich wie 1848 infolge Verrats des liberalen Bürgertums. So kommt es, daß es in Deutschland tief verankerte demokratische Traditionen nicht gibt. Es ist klar, daß die Junker die Ausübung der Macht dazu benutzten, um die Deutschen mit ihrem Geist zu erfüllen und sie geistig nach ihrem Ebenbild zu formen. Es ist der Ungeist, der die Beziehungen zwischen junkerlichem Herrn und seinem Gesinde auf dem Gutshof und zwischen junkerlichen Offizieren und Rekruten in der Kaserne beherrschte, den das Junkertum in allen Phasen des sozialen und kulturellen Lebens der Nation zur Geltung bringen wollte. Es ist vor allem der Geist der unbedingten Unterordnung unter die von oben eingesetzte Autorität, des Kadavergehorsams, des Glaubens an die Peitsche als des besten Erziehungsmittels und anderes. (Es ist kein Wunder, daß im verpreußten Deutschland sich die Prügelstrafe länger als in jedem³ anderen Land West- und Mitteleuropas erhalten konnte.) Diese preußische Haltung wurde dem heranwachsenden jungen Deutschen in Heer und Schule als das anzustrebende Ideal vorgeführt. Es wirkte verheerend insbesondere auf ganze Generationen der heranwachsenden deutschen Intelligenz, insbesondere nach 1866, die absolut reaktionär-nationalistisch-preußisch versucht wurde, und diese Seuche vor allem in die Massen des Kleinbürgertums und der Bauern trug. Dabei hat es nicht an Versuchen gefehlt, die preußische Peitsche zu versüßen durch die Erfindung eines „preußischen Sozialismus“, der sich im wesentlichen in den Tugenden der Kameradschaft, Wohltätigkeit, der freundlichen Herablassung der oberen Klassen und ähnlichem erschöpft und das⁴ als die nationale Volksgemeinschaft, als Sozialismus, anpreist.

Und das Gegengewicht gegen diese reaktionäre preußische Vergiftung der Nation?

Es war sehr schwach in den kleinbürgerlichen Massen, mangels ernster demokratischer Traditionen und Kräfte. Aber selbst in die Arbeiterklasse drang dieses Gift naturgemäß aus der staatlichen Atmosphäre und aus der kleinbürgerlichen Umgebung hinein, da der revolutionäre Marxismus, das wirkliche Gegengift, infolge der reformistischen Entartung der Sozialdemokratie nicht voll wirksam werden

konnte. Man müßte diesen Prozeß der Vergiftung der deutschen Nation durch preußischen – militärischen – imperialistischen Geist in den letzten 50 bis 60 Jahren konkret studieren, auf dem Gebiete der Literatur, der Philosophie, der Staatslehre usw. insbesondere auf die Auswirkungen in der Arbeiterklasse (z.B. die Haltung der Sozialdemokraten vor 1914, zum Heer, zur Kolonialfrage usw., die Verherrlichung des deutschen Kriegssozialismus von⁵ 1914 bis 1918, den Panzerkreuzersozialismus nach 1918, die prinzipiell großdeutsche, d.h. Proimperialistische Haltung, die faktisch eine gemeinsame nationale Plattform von ganz rechts bis weit nach links schuf usw.) Unter diesem Gesichtswinkel von seiner Ideologie aus gesehen, ist der deutsche Faschismus die Weiterführung des preußischen Geistes. Die Vereinheitlichung, Systematisierung der antidemokratischen, reaktionären imperialistisch-nationalistischen ideologischen Elemente ist, angepaßt an⁶ unsere Periode der Krise des Kapitalismus, an die Nachkriegs-Versailles-Periode des deutschen Imperialismus, auf die Spitze getriebenes Preußentum. (Z.B. die Betriebsgemeinschaft als Übertragung feudaler Gefolgschaftsverhältnisse vom junkerlichen Gutshof in den modernen Betrieb.) Sein deutscher Sozialismus – nur eine Variation des preußischen Sozialismus. Preußentum und preußische Haltung als das Erziehungsideal für die Nation, romantisches Anknüpfen an feudal-mittelalterliche Ideen und Ideale usw.

Schlußfolgerungen:

1. Man kann den deutschen Faschismus weder seinem Wesen noch seinem Einfluß auf das Volk nach richtig verstehen, noch die ganze – Schwere der kommenden Aufgaben zur Überwindung seiner Hinterlassenschaft in der deutschen Nation richtig erfassen, wenn man ihn als eine Art Seitensprung in der deutschen Entwicklung betrachtet, d.h. Isoliert von der vorhergehenden, jahrzehntelangen Entwicklung. Umgekehrt. Es ist notwendig, den Faschismus im Zusammenhang mit der vorhergehenden nationalen Entwicklung zu begreifen. Marx und Engels sprechen von der deutschen Misere vor 1866 und meinten damit die kleinstaatliche Zersplitterung Deutschlands; weil diese Zersplitterung nicht demokratische-revolutionär, sondern preußisch, militärisch, reaktionär aufgehoben wurde, bestand und besteht

³ Korrigiert für „einem“ im Text.

⁴ Korrigiert für „sie“ im Text.

⁵ Korrigiert für „während“ im Text.

⁶ Dieses und das folgende „an“ korrigiert für jeweils „auf“ im Text.



Preußisches Erbe

eine andere deutsche Misere bzw. die deutsche Misere in anderer Form weiter. Die weitgehende Verpreußung Deutschlands, die politische und ideelle Macht der preußisch reaktionären Kräfte über die deutsche Nation, die über verschiedene historische Ereignisse hinweg dank der Schwäche der demokratisch-revolutionären Gegenkräfte dann in den deutschen Faschismus mündeten.

2. Wir haben als Österreicher seinerzeit die Losung „Hinaus mit den Preußen aus Österreich“ aufgestellt. Die deutschen Revolutionäre müßten diese Losung ihrerseits aufnehmen bzw. ergänzen durch die Losung „Hinaus mit allen preußischen Reaktionären aus der deutschen Nation“, als eine Forderung unseres Minimalprogramms. Das preußische Junkertum vernichtend zu schlagen, als soziale Klasse zu vernichten (enteignen) und seine Ideenwelt in den Köpfen der deutschen Massen zu überwinden ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für jede weitere fortschrittliche Entwicklung der deutschen Nation, für die Vollendung ihrer nationalen Einheit im demokratisch-fortschrittlichen Sinn. Die Erfüllung dieser Aufgabe ist nicht bloß Sache des praktischen politischen Kampfes, sondern ist auch ideologischer Kampf der ohne kritische Auseinandersetzung und Überwindung der Ideologie des Faschismus, insbesondere seiner Theorien in der nationalen Frage der Deutschen nicht möglich ist. (Z.B. bedeutet die Enteignung der Junker und auch eines Teiles des Finanzkapitals nicht notwendig auch die Überwindung der großdeutsch-imperialistischen Haltung breiter Massen des deutschen Volkes.) Dazu ist ein politischer ideologischer Kampf notwendig. (Nicht umsonst hat Engels von den drei Formen des proletarischen Klassenkampfes gesprochen, nämlich von dem politischen, gewerkschaftlichen und ideologischen Kampf.)

3. Das deutsche Volk wird nach dem Kriege viel Mitverantwortung abzutragen haben, insbesondere seine Mitschuld, die es auf sich geladen hat als Werkzeug im konterrevolutionären Krieg gegen das Land des Sozialismus. Die Wiedergutmachung ist nicht nur, ja nicht so sehr eine materielle Frage. Vielleicht noch wichtiger von Standpunkt der deutschen revolutionäre, der fortschrittlichen Entwicklung Deutschlands wird sein, wie sich das deutsche Volk zur Pflicht der Wiedergutmachung verhält, ob es begreift, worin seine Schuld besteht, und daß es sich zur Wiedergutmachung als seiner Pflicht gegenüber der Sowjetunion bekennt. Eine solche Haltung setzt voraus eine, wenn man sagen kann, selbstkritische Überprüfung und Erkenntnis der deutschen Entwicklung von Seiten der fortschrittlichen politischen Kräfte in der deutschen Nation. Eine solche Haltung allein ist die Gewähr für die Ausmerzungen reaktionärer, imperialistischer Vorstellungen aus den Gehirnen der deutschen Volksmassen.

Die Schuld trifft die verschiedenen Klassen, die verschiedenen politischen Kräfte im deutschen Volk im verschiedenen Maß und in verschiedener Art. Das Ausmaß der materiellen und politisch-ideellen Wiedergutmachung und ihre Form wird daher auch entsprechend verschieden sein müssen. Es scheint mir klar, daß die deutschen Kommunisten bei der Neuorganisation der Partei ihre führende Rolle gegenüber der Arbeiterklasse und der Nation nur werden erfüllen können, wenn sie bei dieser Prüfung der Vergangenheit der Nation vorausgehen und sie mit einer selbstkritischen Überprüfung der eigenen Haltung in verschiedenen Fragen verbinden, insbesondere, was die deutsche nationale Frage und den Kampf gegen die faschistische Ideologie betrifft.

Süße Alpträume

Imperialismus ist faulender, monopolistischer Kapitalismus, wie Lenin es in seiner Analyse richtig benannt hat. Was dies konkret bedeutet, dafür kann man schnell den Blick verlieren, da wir in eben jenem System, das das letzte Stadium des Kapitalismus ist, tagtäglich leben. Darum lässt sich an einigen konkreten Beispielen sehr gut aufzeigen was genau ein Monopol bedeutet, dass es mehr heißt als nur rein ökonomischer Einfluss, Monopol bedeutet letztendlich auch Macht. Das Beispiel mit dem wir uns hier näher beschäftigen wollen stammt aus der Lebensmittelindustrie, genauer gesagt dem Zuckermonopol. Nur wenige Wirtschaftszweige haben eine solche Macht über unser alltägliches Leben, aus ganz einfachen Gründen natürlicher Notwendigkeiten: wir alle müssen essen und trinken. Im Folgenden setzen wir uns damit im Konkreten auseinander.

„Alles ist vergiftet“

Das Beispiel mit dem wir uns hier beschäftigen wollen ist Zucker und seine Verwendung. Zucker ist eines der besten Beispiele, wie der Imperialismus es schafft eine der normalsten und natürlichsten Dinge überhaupt zu nehmen und es in seiner Verwendung und Nutzung zu einem Gift zu machen, das völlig unvereinbar ist mit dem menschlichen Leben. In vielen verschiedenen Formen kommt Zucker von Natur aus in unterschiedlichen Nahrungsmitteln vor, wie beispielsweise als Fruktose in Früchten. In diesen Formen ist Zucker etwas völlig normales und einer der wichtigsten Energiespender für das Funktionieren des menschlichen Körpers. Doch er befindet sich heutzutage auch als Zusatz in den meisten Nahrungsmitteln wieder, die wir im Supermarkt finden. Nicht nur Schokolade und Kekse enthalten jede Menge Zucker, sondern auch vor allem industriell verarbeitete Nahrungsmittel wie Fertiggerichte, Fruchtjoghurt, Salatsoße und teilweise sogar bestimmte Fleisch- und Käseprodukte sind vollgestopft mit Zucker. Und wenn man einmal genau hinsieht dann ist sogar das Wasser, das man im Supermarkt kaufen kann teilweise mit Zucker versetzt, es wird dann mit „Fruchtgeschmack“ verkauft. Über 70% aller Lebensmittel im Supermarkt ist Zucker zugesetzt. Der Konsum der industriell verarbeiteten Nahrungsmittel und Süßigkeiten hat sich in den letzten 30 Jahren verdoppelt, wohingegen der Konsum von Obst und Gemüse etwa gleich blieb und der Fleischkonsum um 10% sank. Weltweit stieg der Zuckerkonsum in den letzten 30 Jahren um 46%.

Den Zuckerzusatz in Nahrungsmitteln im Supermarkt zu erkennen ist dabei nicht immer einfach, um genau zu sein wird es sogar sehr aktiv verschleiert. Denn Zucker heißt nicht immer Zucker. Unter Zucker im Allgemeinen versteht man in der Regel den gewohnten Haushaltszucker, die Saccharose, doch Zucker an sich bezeichnet eine bestimmte chemische Verbindung, die vielfältig auftreten kann. In einer Untersuchung der deutschen Verbraucherzentralen wurden 70 verschiedene Bezeichnungen für Zucker in Nahrungsmitteln gefunden.¹ Zucker heißt dann auf der Verpackung nicht Zucker, sondern beispielsweise Glukose-Fruktose-Sirup, Süßmolkepulver oder Maltodextrin. In der Anordnung der Inhaltsstoffe auf den Verpackungen, die eigentlich von viel nach wenig sortiert sein soll, rutscht Zucker so weiter nach hinten.

„Ein Beispiel: In einer Schoko-Cerealien-Waffel steckten elf Zutaten, die zum Zuckergehalt beitragen. Aufgelistet waren Glukose-Fruktose-Sirup, Glukose-sirup, karamellistierter Zucker, Maltodextrin, Milchezucker, Molkenerzeugnis, Süßmolkenpulver, Vollmilchpulver, Magermilchpulver, Zucker und gezuckerte Kondensmilch. Der Begriff „Zucker“ erschien so „erst im hinteren Mittelfeld“ der Zutatenliste, so die Analyse; dabei betrug der Zuckergehalt insgesamt 45,4 auf 100 Gramm.“²

Auch bei der Betrachtung der totalen Angaben die auf Verpackungen aufgedruckt sind findet man nicht den tatsächlichen Zuckergehalt eines Nahrungsmittels. Denn in den Angaben dort müssen nur Einfach- und Zweifachzucker einbezogen werden. Enthält das Nahrungsmittel auch Dreifach- und Vierfachzucker müssen diese nicht in die Angabe eingerechnet werden. So haben Gummibären, die eigentlich nur aus Zucker bestehen auf der Verpackung einen Zuckergehalt von nur einen Zuckergehalt von etwas über 40%. Dazu bleibt noch zu bemerken, dass alle Lebensmittel, die als „fettarm“ oder „fettreduziert“ ausgewiesen werden mit extra Zucker versetzt sind, um den Geschmacksverlust durch den reduzierten Fettgehalt auszugleichen.

Die aktuelle Empfehlung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) besagt, dass man nicht mehr als 10% seines täglichen Energiebedarfs durch zugesetzten Zucker decken soll. Das entspricht etwa 25g oder den oft als populärer Vergleich herangezogenen

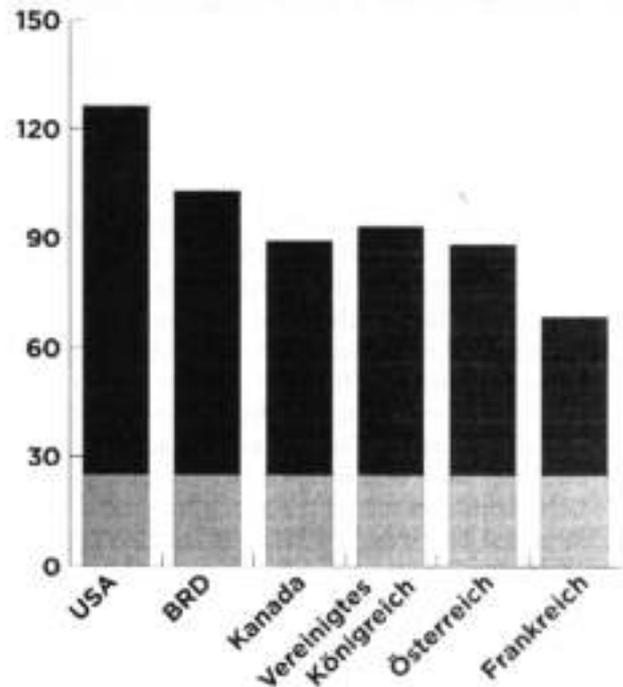
¹ welt.de...Die gefährliche Zuckerhugo der Lebensmittelindustrie

² ebenda

sechs bis neun Teelöffeln am Tag, je nach den spezifischen Besonderheiten eines Menschen. Doch ein Blick auf den durchschnittlichen Zuckerkonsum der Menschen pro Tag in verschiedenen Ländern zeigt, dass diese Empfehlungen nicht mal Ansatzweise eingehalten werden. Führend im Zuckerkonsum pro Tag sind die USA mit über 126 Gramm pro Tag, also über das fünffache, die BRD steht an zweiter Stelle mit fast 103g pro Tag, also auch über das vierfache des empfohlenen Tageskonsums. Allgemein liegen vor allem die imperialistischen Länder im oberen Bereich der Statistik, aber auch einige halbfeudale und halbkoloniale Länder liegen im oberen Mittelfeld, so wird in Peru beispielsweise mit über 53g am Tag immer noch über der doppelten empfohlenen Tagesdosis konsumiert.¹ Dabei muss festgehalten werden, dass die WHO oder die American Heart Association, die grundsätzlich die gleichen Empfehlungen ausgibt, keine über den Klassen stehenden Institutionen sind, sondern natürlich Herrschaftsinstrumente der imperialistischen Bourgeoisie. Die Funktion die sie grundlegend erfüllen ist die Empfehlungen zu machen, die dafür sorgen, dass das Proletariat und die anderen unterdrückten Klassen ihre Arbeitskraft reproduzieren können, damit sie weiter ausgebeutet werden können und im Rahmen des Systems funktionieren. Dass diese Empfehlungen hin und wieder dem Profitinteresse einer Fraktion der Monopolbourgeoisie widersprechen können ist dabei ebenso Teil des Systems.

Dass dieser Widerspruch teilweise sehr scharf werden kann und eine gewisse Bedeutung erlangt, ist vor allem ein weiterer Beweis dafür, dass Existenz der Imperialisten dem Fortbestehen der gesamten Menschheit zuwider läuft und der Imperialismus ein sterbendes und faulendes System ist. Betrachtet man die Entwicklung so sind heute die nicht übertragbaren Krankheiten weltweit ein großes Problem, auch in den unterdrückten Nationen. Eine der krassesten Beispiele für diese Entwicklung ist Okinawa, Japan. Hier war vor dem zweiten Weltkrieg der Altersdurchschnitt besonders hoch, sie hatten eine gute Ernährung und bestimmte Krankheiten, wie beispielsweise Prostatakrebs, kamen seltener vor. Nach dem zweiten Weltkrieg und dem Einzug von Fastfoodunternehmen und anderen ist die neue Generation nun eine der dicksten und Krankheiten wie Herzkrankheiten, Diabetes und Übergewicht häufen sich. Der Effekt des vielen Zuckers in unserer Nahrung ist letztendlich ein einfacher Stoffwechselprozess, bei dem die Leber durch die Menge an Zucker überlastet wird und damit beginnt den Zucker in Fett umzuwandeln.

¹ Washington Post (washingtonpost.com), „Where people around the world eat the most sugar and fat“, 05.02.2015



Durchschnittlicher Zuckerkonsum eines Menschen pro Tag in ausgewählten imperialistischen Ländern. Hell hervorgehoben die maximale empfohlene Tagesdosis (25g)

Adipositas, also Fettleibigkeit, hat eine der drastischsten Entwicklungen der letzten Jahrzehnte gemacht, seit 1995 mit 200 Millionen hat sich die Anzahl von Erkrankten verdreifacht. Dabei darf Adipositas nicht mit Übergewicht verwechselt werden. Laut den Angaben der WHO sind sogar über 1,9 Milliarden Erwachsene weltweit von Übergewicht betroffen, also fast ein Drittel der gesamten Menschheit.⁴ Bis 2030 werden bis zu 3,3 Milliarden Menschen mit Übergewicht erwartet.⁵ Die WHO spricht von einer Pandemie, also einer die ganze Welt umfassenden, weit verbreiteten Krankheit. Adipositas beschränkt sich inzwischen auch nicht mehr hauptsächlich auf die imperialistischen Länder, sondern hat sich immer weiter auch in den unterdrückten Nationen ausgebreitet. Die Folge von Adipositas können Fettleber, Herzleiden, Diabetes und Bluthochdruck sein, was besonders zum Problem wird, da auch immer mehr Kinder von Adipositas betroffen sind. Allerdings muss dabei angemerkt werden, dass die Zahlen zu Adipositas und Übergewicht nicht ganz unkritisch hingenommen werden dürfen, denn sie beruhen auf Berechnung des sogenannten Body-Mass-Index (BMI). Grundlegend ist der BMI eine völlig mechanische Berechnung zur Überprüfung des Verhältnisses zwischen Körpergewicht und Größe eines

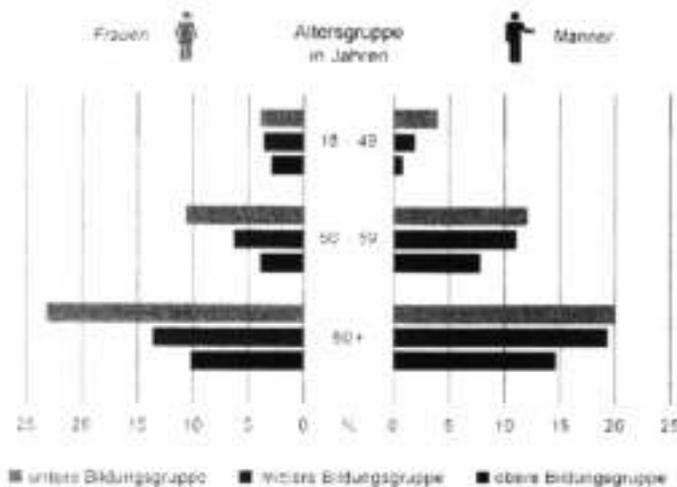
⁴ <http://www.who.int/mediacentre/factsheets/fs311/en/>

⁵ www.ifb-adipositas.de

Menschen. Gerechnet wird dafür die Masse eines Menschen in Kilogramm durch die Höhe in Metern zum Quadrat (BMI=M/H²). Ein BMI ab 25 gilt als übergewichtig und ab 30 als adipös. Verschiedene Besonderheiten einiger Menschen werden beim BMI also nicht mit einbezogen, ein bürgerliches Schönheitsbild wird gefördert und vor allem unterstellt, dass ein Mensch mit dem richtigen BMI gesund sei. Was nicht der Fall ist, da auch dünne Menschen verschiedenen Krankheiten haben können, wie z.B. Diabetes oder nicht sportlich sein können. Trotz der massiven Begrenzungen des BMI zeigen seine Zahlen dennoch zumindest eine Tendenz der Entwicklung von Übergewicht und Adipositas.

In Verbindung mit Adipositas steht oftmals, aber nicht zwingend, Diabetes. Zum einen gibt es adipöse Menschen, die kein Diabetes bekommen und zum anderen gibt es Menschen mit Diabetes, die nicht adipös sind, das gilt auch für Typ-2-Diabetes. Heute gibt es weltweit über 347 Millionen Menschen, die an Diabetes erkrankt sind. Von ihnen sind etwa 95% an Typ-2-Diabetes erkrankt, das heißt an der Diabetesart, die auch als Zuckerkrankheit bekannt ist und unter anderem im Alter, nach langer Zeit des Übergewichts, aber auch immer häufiger bei Kindern und Jugendlichen auftritt.⁶ Die weltweiten Verhältnisse decken sich aber auch mit den Zahlen in der BRD, hier gab es im Jahr 2009 laut Krankenkassen acht Millionen Menschen, die wegen Diabetes behandelt wurden, also fast 10% der Bevölkerung. Das ist ein Anstieg von 49% im Vergleich zu dem Jahr 2000, in dem etwa 5,4 Millionen Menschen wegen Diabetes behandelt wurden. Hier leiden etwa 90% der Erkrankten an Typ-2-Diabetes und 5% an

6 <http://www.diabetes-heute.uni-duesseldorf.de/fachthemen/entstehung/ausbreitung/verbreitung/index.html?TextID=1836>



Häufigkeit von Diabetes bei Frauen und Männern nach „Bildungsgruppe“ gegliedert. Quelle: GBE

Typ-1-Diabetes, der Rest sind sonstige Diabetesarten.⁷ Allerdings nimmt auch Typ-1-Diabetes, der angeboren ist, immer mehr zu, die Neuerkrankung bei Kindern und Jugendlichen lag in den letzten 20 Jahren bei 3,5 bis 4,5 Prozent. Nicht ohne Grund werden in der Forschung dazu Umwelteinflüsse in Betracht gezogen.

Diabetes und Adipositas sind zwei der bekannteren Krankheiten, die durch den übermäßigen Verzehr von Zucker hervorgerufen werden können, die Fruktosemalabsorption, also die Unverträglichkeit von dem Fruchtzucker ist eine der unbekannteren. Dabei leiden etwa 20 bis 30 Prozent der Bevölkerung in Europa an ihr, Symptome sind unter anderem starke Bauchschmerzen, die oft mit einer Laktoseunverträglichkeit verwechselt werden. Dabei ist sie in vielen Süßungsmitteln in der Lebensmittelverarbeitung enthalten, wie z.B. dem Glukose-Fruktose-Sirup, Maissirup oder Isoglukose. Hergestellt wird es aus Mais- oder Weizenstärke, was die Produktion besonders günstig macht. In den USA wird der Sirup seit Jahrzehnten flächendeckend in Softdrinks und Lebensmitteln eingesetzt, der Marktanteil liegt bei 50%. In der EU ist die Produktion noch per Quote auf 700.000 Tonnen pro Jahr begrenzt. Allerdings soll diese Regulierung im Oktober 2017 wegfallen. Schätzungen der EU zufolge soll die Produktion dann bis 2023 auf über 2,4 Millionen Tonnen steigen.⁸

Oftmals wird versucht einem weiß zu machen, dass es bei der Ernährung hauptsächlich oder nur auf die Menge der Kalorien ankommt, die man zu sich nimmt und es nicht darauf ankommt woher diese Kalorien kommen. Das entspricht wohl dem bürgerlichen Leitspruch von der Gleichheit im Bezug auf die Ernährungswissenschaften. Ganz offensichtlich können manche Kalorien aus manchen Inhaltsstoffen Krankheiten hervorrufen und diese Besonderheiten zu ignorieren entspricht bloßem Idealismus. Zucker macht krank wenn er in größeren Mengen zu sich genommen wird, das erweist die wie zu sehen war die alltägliche Praxis der Massen, ein Gerede von der Notwendigkeit von mehr Studien ist in diesem Bezug fehl am Platz, die Studie läuft jeden Tag an Milliarden von Probanden, seit Jahrzehnten. Uns geht es hier nicht darum einen Ernährungskodex aufzustellen, sondern in diesem Punkt hauptsächlich darzulegen, dass die Monopolbourgeoisie willentlich und wissentlich die Menschen vergiftet und das sogar in ihrem eigenen Hinterland. In diesem Fall nur für ihren Profit. Und es ist auch kein Zufall, dass Krankheiten wie Diabetes verhältnismäßig häufig

7 <http://www.diabetes-deutschland.de/aktuellesituation.html>

8 welt.de, „Die gefährliche Zuckerbombe der Lebensmittelindustrie“

Das Zuckermonopol



Verwendung von Zucker in der BRD

bei den Ärmsten der Armen, unserer Klasse, dem Proletariat vorkommt. Sie hat bei ihrem Lohn nicht die Wahl, ob sie sich die guten Lebensmitteln oder die günstigsten mit allen möglichen Giften vollgestopften kaufen kann. Ein deutscher Rapper sang 2001 mal „Alles ist vergiftet“ und in der Tat steckt in fast allen Nahrungsmitteln ein bisschen Gift, sodass es sich zu einer großen Menge Gift summiert. Dieses Gift, der Zucker, funktioniert zusätzlich noch wie eine Droge, was dazu führt dass man nach seinem Konsum noch mehr von ihm konsumieren möchte.

Es muss noch hervorgehoben werden, dass die viele der hier genannten Zahlen sich auf die imperialistischen Länder beziehen und die Situation in den unterdrückten Ländern auch noch wesentlich härter ist in den Fragen der Ernährung und der Vergiftung dieser. So werden beispielsweise in den bürgerlichen Statistiken der Anteil von Übergewichtigen und Adipösen mit 62% in den sogenannten „Entwicklungsländern“ ausgewiesen, wobei hier allerdings in eben den bürgerlichen Statistiken teilweise auch Länder wie z.B. China einbezogen werden, also ein imperialistisches. Trotzdem ist auch besonders der Zuckerverbrauch in den unterdrückten Nationen während der letzten Jahre stark angestiegen. Dazu kommt, dass in vielen dieser Länder die Nahrung nicht so „geschickt“ vergiftet ist, sondern auch einfach unter anderem mit Pflanzenschutzmitteln, Insektenvernichtungsmitteln und anderen Dingen vollgepumpt ist, also Giften im wörtlichsten Sinne.

Die Zuckerherstellung ist ein Milliardengeschäft. Insgesamt sollen weltweit pro Jahr etwa 175 Millionen Tonnen Zucker hergestellt werden. Etwa 80% davon werden für die Weiterverarbeitung in der Lebensmittelindustrie genutzt, wie oben beschrieben. In der BRD landen nur etwa 14% der Produktion beispielsweise als Haushaltszucker direkt beim Verbraucher.⁹

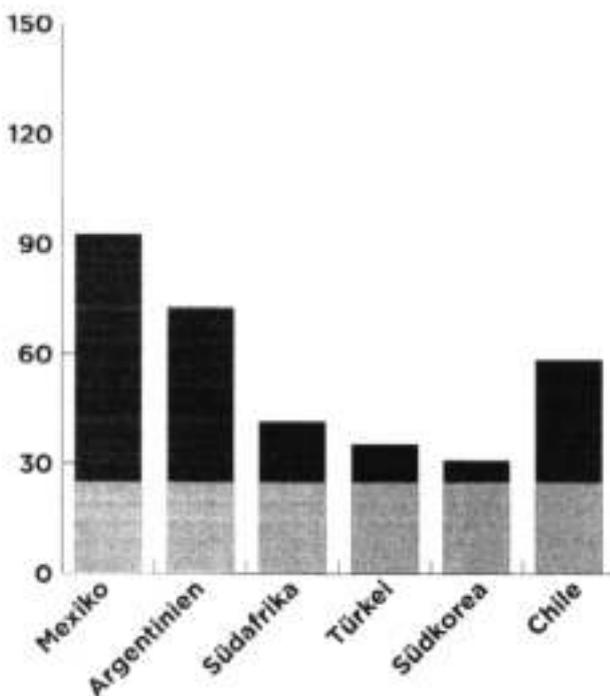
Auch besonders für den deutschen Imperialismus ist die Zuckerproduktion besonders wichtig, in der Liste der 15 größten Zuckerproduzenten sind gleich drei Mal deutsche Unternehmen vertreten. Das weltweit größte Unternehmen in der Zuckerherstellung ist die Südzucker AG aus der BRD, wo sie auch einer der größten Nahrungsmittelkonzerne ist. Neben der Zucker- und Nahrungsmittelproduktion ist das Unternehmen auch in der Bioethanolherstellung tätig. Sie beschäftigt etwa 18.500 Mitarbeiter und erzielte im Geschäftsjahr 2014/2015 einen Umsatz von 6,8 Milliarden Euro. Neben der BRD unterhält sie vor allem Fabriken in Polen und Moldawien unter eigenen Tochterfirmen. Der Marktanteil des Unternehmens lag 2011 bei fast 25% in Europa, die Nordzucker AG lag bei über 15% und das Unternehmen Pfeiffer & Langen bei über 6,5%. Gegen alle drei wurde im Februar 2014 vom Bundeskartellamt wegen „wettbewerbsbeschränkender Absprachen“ eine gemeinschaftliche Geldbuße von 280 Millionen Euro verhängt. Von freier Konkurrenz kann also ganz deutlich keine Rede sein. Diese Faktanaufstellung nur kurz, um zu illustrieren welches Ausmaß das Zuckermonopol in der BRD hat. Wie wichtig die Frage der Kartelle für das imperialistische System im Allgemeinen ist zeigte sich auch kürzlich wieder bei der Verurteilung der Lkw-Hersteller zu Kartellstrafen. Diesem Thema werden wir uns in der Zukunft mit entsprechender Genauigkeit widmen.

Alles unter Kontrolle

Um ihre Macht und auch ihre Profite zu sichern setzen die großen Zuckerproduzenten alle ihnen zur Verfügung stehenden Hebel in Bewegung. Ihr Ziel ist es die öffentliche Meinung zu beeinflussen, so dass das Gift mit dem sie uns vergiften nicht als solches wahrgenommen wird oder zumindest nicht eindeutig als solches gesehen wird. Beispielhaft für diesen Prozess ist die Geschichte der Sugar Association in den USA. Als in den 1970er Jahren die Food and Drug Administration (FDA), die US-Behörde, die

⁹ <http://www1.wdr.de/fernsehen/quarks/sendungen/zucker-zuckerzahlen100.html>

sich mit Ernährungs- und Suchtfragen beschäftigt, damit begann alle Berichte und Untersuchungen zur Gefährlichkeit von Zucker in der Nahrung nachzuprüfen sah die „Sugar Association“, der alle großen Zuckerhersteller angehören, ihre Absatzmärkte in Gefahr. Aus diesem Grund rief sie eine gewaltige Kampagne ins Leben mit dem Ziel die öffentliche Meinung und besonders die der Vertreter des bürgerlichen Staates zu beeinflussen. Teil der Gesamtkampagne war eine Werbekampagne in der Zucker als unkomplizierter und schneller Energielieferant ohne Nebeneffekte angepriesen wurde und so der breiten Masse verkauft werden sollte. Der andere Teil der Kampagne bestand darin die wissenschaftlichen Untersuchungen zu Zucker zu beeinflussen. Dabei ging es vor allem darum eindeutige Ergebnisse zu vermeiden und nicht zwingend die Unbedenklichkeit von Zucker nachzuweisen. Die Debatte um Zucker sollte in der Schwebe gehalten werden und die Sätze „Wir brauchen mehr Forschung“ und „Es gibt keine eindeutigen Studien“, sind auch heute noch Mantras der Vertreter der Zuckerindustrie. Einige Wissenschaftler vertraten schon Ende der 60er die These, dass Zucker besonders schädlich war, allen voran John Yudkin. Um seine Forschung zu kontern wurde ein anderer Wissenschaftler, Ancil Keys, als Gegenspieler aufgebaut, finanziert von der Zuckerindustrie. Jeder Artikel und jede Untersuchung von Yudkin über die Gefahren von Zucker wurden von Keys mit einem Artikel oder einer Untersuchung



Durchschnittlichen Zuckerkonsum eines Menschen pro Tag in ausgewählten unterdrückten Ländern in Gramm. Hell hervorgehoben die maximale empfohlene Tagesdosis (25g)



Entwicklung des Zuckerkonsums in den USA von 1822 bis 2000 in Pfund pro Kopf und Jahr

beantwortet, die das Gegenteil behaupteten. Dazu kamen noch diverse Auftritte im Fernsehen, in denen er die Gegner der Zuckerindustrie scharf angriff. Ein weiteres Beispiel ist der Ernährungswissenschaftler Frederick Stare von der Harvard Universität, also einer der größten Elite-Universitäten der Welt. Er war Vorsitzender im Ernährungsausschuss der American Heart Association und er stand auf der Gehaltsliste der Zuckerindustrie (und nebenbei bemerkt auch auf der der Tabakindustrie). Vielleicht nicht direkt, aber die Forschung seiner Fakultät in Harvard wurde von dieser finanziert, das ganze hat in der Universitätsforschung den harmlos klingenden Namen „nicht zweckgebundene Mittel“, was lediglich heißt, dass die Finanzierung nur nicht mit einem konkreten Projekt in Verbindung stehen soll. Eine Methode die in der Universitätsforschung heutzutage noch weit verbreitet ist und viele Forschungsprojekte werden inzwischen vor allem durch die sogenannten Drittmittel finanziert. So kam es dazu, dass er einen Ausschuss zusammenstellte, der nur aus Wissenschaftlern bestand, die nicht Zucker in der Nahrung als Problem sahen, sondern Fett und auf dieser Basis ein Weißbuch in Fragen der Ernährung erstellten. Dieses reichten sie beim Untersuchungsausschuss der FDA ein und der Vorsitzende des wissenschaftlichen Beirats der Zuckerindustrie, George Irving, wurde auch der Vorsitzende des Untersuchungsausschusses der FDA, der für das wissenschaftliche Gutachten von Zucker zuständig war. So hat das Weißbuch noch immer einen extrem großen Effekt auf unsere allgemeinen Vorstellungen von einer gesunden Ernährung. Auch wurden Untersuchungen finanziert, die von Anfang an beweisen sollten, dass Süßstoffe, wie Saccharin, gefährlich sind, damit sie Zucker nicht ersetzen konnten. So konnte ein Monopol mit einigen wenigen Personen in Schlüsselpositionen die öffentliche Meinung schon nun fast 50 Jahre lang entscheidend beeinflussen. Am Ende wurde den Größen des amerikanischen Zucker-

monopols sogar ein Preis der Werbebranche, der Silver Anvil Preis, verliehen. Dafür, dass es ihnen gelungen war die öffentliche Meinung nachhaltig zu beeinflussen.¹⁰

Da diese Dinge alle einige Jahrzehnte zurück liegen könnte man den Eindruck bekommen, dass das ja nun mal früher war und heute haben die „Regierungen der imperialistischen Länder die Monopole in den Griff bekommen“. Doch es darf nicht vergessen werden, dass der Staat immer das Werkzeug der herrschende Klasse ist und die Frage des ideellen Gesamtkapitalisten ist zu beachten. Abgesehen von dieser prinzipiellen Frage reicht es sich einige konkrete Beispiele anzugucken. So werden in Kanada beispielsweise Adipositas-Kongresse von Unternehmen wie Coca Cola und McDonalds finanziert, die dann auch Redezeit auf diesen haben. Wenn ihnen der Sinn danach ist können sie natürlich bestimmen wer an ihren Vorträgen teilnimmt. Auch gibt es hier auf Lebensmittelverpackungen das sogenannte „Health Check“ (Gesundheits-Check) Symbol. Ein kleines Häkchen, das dem Käufer vormachen soll, dass es sich dabei um ein gesundes Produkt handelt. Das Symbol zu bekommen kostet für die Unternehmen 20.000 Dollar und so kommt es schon mal vor, dass Weingummis auf einmal als ein gesundes Nahrungsmittel dastehen, weil sie Fruchtzucker enthalten.



Gewinner des Silver Anvil Preises, 1976

Aber man muss nicht unbedingt auf der anderen Seite des Atlantik nach solchen Beispielen suchen. Auch

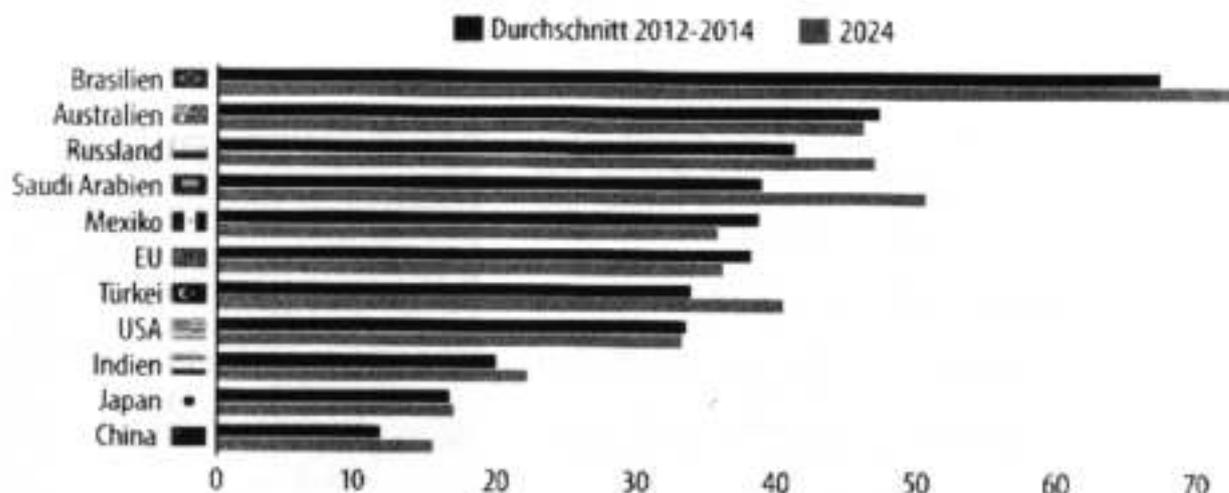
¹⁰ Einen guten Überblick darüber liefert die Dokumentation „Die große Zuckerlüge“, die unter anderem auf arte ausgestrahlt wurde.

in der BRD gibt es in den letzten Monaten wieder eine verstärkte Debatte über gesunde Ernährung, vor allem in den bürgerlichen Medien. Und natürlich wird auch die Zuckerfrage in dieser Debatte gestreift. Letztendlich spiegelt sie vor allem genau das wieder was bereits oben beschrieben wurde, es geht darum die Diskussion in der Schwebe zu halten und keine endgültigen Ergebnisse zu präsentieren. Doch auch der Einfluss den die Lebensmittelindustrie hier ausübt kommt klar zum Vorschein. Bezeichnend war der Auftritt zweier ihrer Vertreter, dem Geschäftsführer der Lebensmittelverbände B.L. und B.V.E. und einem „Ernährungsexperten“ in einer Talkshow im deutschen Fernsehen, bei der letzterer in charakteristischer Art und Weise argumentierte, es gäbe keine Beweise dafür, dass Zucker krank und dick macht. Ersterer hingegen einen Snack für Kinder, der angeblich keinen Zuckerzusatz enthält, aber trotzdem vier Würfel (ein Würfel entspricht etwa drei Gramm) Zucker enthält, als gut verkauft und mit absurdem Zynismus noch hinterher wirft, dass die Menge für ein Kind gerade ausreicht, damit ein Kind befähigt sei einen Tag in der Schule zu überstehen.¹¹

Ein weiteres Beispiel ist ein Buch, das Anfang des Jahres erschien und den Titel „Die Zucker-Lüge“ trägt, was sicherlich auch kein Zufall ist, da der Begriff „Zuckerlüge“ oft von den Kritikern der Zuckerindustrie benutzt wird. Die Autoren des Buches behaupten nun, dass es die allgemeine Meinung wäre, dass Zucker krank macht und sie darum eine Lanze für den Zucker brechen müssten, der für sie so etwas wie der arme Sündenbock der Ernährungswissenschaft ist. Dabei auch hier wieder die gleichen Argumentationsmuster, es gäbe „keinerlei wissenschaftliche Beweise“, Gleichstellung von Kalorien egal woher sie kommen usw. Dazu kommt dann noch ein besonderes Spiel mit der Statistik, denen man nach einer bekannten Redensart ja keinen glauben schenken sollte wenn man sie nicht selber gefälscht hat, denn das Buch setzt sich nur mit Saccharose auseinander, dem sogenannten Haushaltszucker. Heißt also alle anderen Zuckerarten fallen hier vollkommen unter den Tisch. Die beiden Autoren heißen Detlef Brendel, seines Zeichens nach „Krisentrainer“, und Sven-David Müller, laut eigener Auskunft „Medizinjournalist“. Eine kurze Recherche offenbart einiges über diese beiden Schreiberlinge. Brendel ist laut Auskunft im Internet für die „Konzeption und Umsetzung meinungsbildender Kommunikations-Strategien“ zuständig.¹² Dass er nebenbei auch noch Unternehmen bei

¹¹ Siehe Malschberger vom 25.05.2016: „Süße Droge Zucker – Macht die Lebensmittelindustrie uns süchtig?“

¹² <http://medientraining-institut.de/unsere-icari/detlef-brendel/>



Der Zuckerkonsum steigt vor allem in Entwicklungsländern, die Grafik zeigt den Pro-Kopf-Konsum in Kilo

Kartellamts-Verfahren berät sei an dieser Stelle nicht weiter behandelt. Er ist also genau darauf spezialisiert, was das Zuckermonopol in den USA in den 70ern so erfolgreich betrieben hat. Schlimmer noch ist Müller, der sich als „Diabetesberater“ ausgibt. Ein kurzer Blick in seinen Lebenslauf offenbart noch einige andere interessante Dinge. Zum einen ist er seit 2006 Vorsitzender des „Deutschen Kompetenzzentrums Gesundheitsförderung und Diätetik“ und zum anderen arbeitet er seit 2014 u.a. für Coca-Cola als oben genannter „Medizinjournalist“. Das muss man sich erst einmal auf der Zunge zergehen lassen, ein angeblicher DIABETESBERATER steht auf der Gehaltsliste von COCA-COLA! In einem Interview wurde den beiden die Frage gestellt, ob es sich bei dem Buch um ein Auftragswerk handele, Müllers Antwort darauf ist äußerst geschickt formuliert: „... natürlich nicht. Ich erkläre hiermit an Eides statt, dass ich - um das Buch zu schreiben - keinerlei Geld oder Inzentivierung von einem Unternehmen oder einen Verein bekommen habe oder noch bekommen werde.“¹³ Was uns wieder zu der Frage der „nicht zweckgebundenen Mittel“ bringt und an ein rhetorisches Meisterwerk grenzt, zu sagen, dass man nicht von Coca-Cola für sein Buch bezahlt worden ist, während man von Coca-Cola als „Journalist“ bezahlt wird. Die aufgeführten aktuellen Beispiele sollen nur noch einmal verdeutlichen, dass die oben beschriebenen Methoden aus den 70er und 80er Jahren nicht an Bedeutung verloren haben. Ganz im Gegenteil, sie werden noch immer sehr erfolgreich angewandt und haben sich eher noch weiter spezialisiert und verfeinert. Der Würgegriff der Lebensmittelindustrie um den Hals der Menschen hat sich also um keinen Deut gelockert und der Einfluss auf

die sogenannte öffentliche Meinung ist nach wie vor extrem groß. Die Debatte um die Zuckerfrage in der Ernährung, die nun geführt wird ist grundlegend die gleiche wie die in den 70er Jahren.

Das ganze System bekämpfen

Damals wie heute ist der Imperialismus das gleiche faulende System, das dem Untergang geweiht ist und noch immer arbeiten die unterschiedlichen Monopole nach den gleichen Methoden, um ihre Interessen zu schützen. Ein weiteres aktuelles Beispiel ist die Diskussion um das Verbot von Glyphosat, um welches es ein langes hin und her gab bzw. gibt, dessen Zulassung aber zuletzt erstmalig verlängert wurde. Das gleiche Prinzip des in-der-Schwebe-haltens und ein endgültiges Ergebnis zu vermeiden wurde hier ganz deutlich. Doch wenn man sich nur auf diese einzelnen Aspekte des Imperialismus beschränkt, Zucker, Glyphosat, Glutamat, Fracking usw., dann verliert man schnell den Blick für das Ganze. Oder man stellt sich im Kampf verschiedener Fraktionen der herrschenden Klasse sogar auf eine Seite, was letzten Endes immer zu imperialistischem Chauvinismus wird. So wie es letztendlich die Revisionisten immer tun, wenn sie das Eingreifen eines „starken“ bürgerlichen Staates verlangen. Und an diesen Beispielen zeigt sich ganz deutlich, dass es den Kampf der unterschiedlichen Fraktionen innerhalb der herrschenden Klasse gibt. Dennoch muss es das Ziel sein die gesamte herrschende Klasse und ihren Einfluss auf den Müllhaufen der Geschichte zu befördern und nicht nur die „schlimmsten“ von ihr.

¹³ Wirtschaftswoche (wiwo.de), „Die Zucker-Lüge“, 19. Januar 2016

Olga Benario

„Das Leben und der Kampf der Revolutionären wie Olga, Kommunistin und Internationalistin, war nicht umsonst; ihr Heldentum ist ein Beispiel und Inspiration für die heutige Jugend.“¹

Olga Benario wurde am 12. Februar 1908 in München als jüngstes Kind in eine jüdische Familie geboren. Ihr Vater war Anwalt und Mitglied der SPD. Schon früh politisierte sie sich über die Einsicht in Prozessakten ihres Vaters, der arme Bauern und Arbeiter vertrat². Mit 15 wurde sie Mitglied bei der damals schon illegalen Schwabinger Kommunistischen Jugend, dort war sie für ihren ungewöhnlichen Mut bei der täglichen Organisationsarbeit und Flugblattverteilung, ihr großes Interesse an militärischer Ausbildung und Strategie, sowie ihre Belesenheit in marxistisch-leninistischer Theorie bekannt und nahm schon als Fünfzehnjährige Führungspositionen ein.³ Zuhause führte sie ideologische Kämpfe gegen ihren Vater, in denen sie ihm vorwarf, dass er mit seiner „Hilfe“ für die Unterdrückten, ihre Situation nur vorübergehend verbessere und dabei ihre Kampfmoral schwächen würde. Bereits als Siebzehnjährige wurde sie in den Münchener Polizeiakten als „kommunistische Agitatorin“ geführt⁴. 1923 lernte sie ihren Genossen und späteren Freund Otto Braun kennen, mit dem sie als Achtzehnjährige nach Berlin-Neukölln ging, um dort ihre Arbeit für die Kommunistische Partei zu intensivieren. Teil dieses Sprungs war der Bruch mit ihrer Familie.

In Berlin kämpfte sie im Zentralkomitee des Kommunistischen Jugendverbandes (KJVD), der Jugendorganisation der KPD. Sie leitete Aktionen, Diskussionen und Demonstrationen. Sie wusste sich mit den jungen Arbeitern, Arbeitslosen und Auszubildenden zu verbinden und sie zu politisieren, mobilisieren und organisieren. In ihren freien Stunden unterstützte sie Otto Braun bei der Verfassung von Texten.

Als sie gemeinsam mit Otto Braun wegen Hochverrats verhaftet wurde, kam sie nach wenigen Monaten wieder frei, es gibt Quellen die behaupten ihr Vater habe ihre Freilassung erwirkt⁵.



Am 11. April 1928 führte sie, gemeinsam mit sechs anderen KJVD-Genossen, den Auftrag der Partei, Otto Braun durch eine bewaffnete Aktion aus dem Gerichtssaal im Moabiter Gefängnis zu befreien, durch. Diese Aktion fand internationale Aufmerksamkeit in der bürgerlichen Presse und wurde weit über die Grenzen Deutschlands hinaus vom Proletariat gefeiert und geachtet. Gemeinsam flohen sie mit falschen Papieren in die Sowjetunion und lebten zunächst gemeinsam in Moskau im Exil. Dort studierte Olga vor allem Lenin und war Delegierte des V. Weltkongresses der Kommunistischen Jugend-internationale. In der Zeit der Trennung durch den Gefängnisaufenthalt von Otto Braun und durch die Erfüllung ihrer Aufgaben in Moskau hatte Olga Benario sich weiter entwickelt und merkte, dass ihre Beziehung sich verändert hatte. Im Gegensatz zu vorher hatte sie gelernt viel mehr Eigenverantwortung zu übernehmen und hatte sich von seiner Vormundschaft und Rolle eines „Lehrmeisters“ emanzipiert, was 1931 zur Trennung führte.

Olga wurde nach Frankreich geschickt um dort unter dem Decknamen Eva Krüger für die revolutionäre Arbeiterbewegung zu arbeiten. Nach einer Verhaftung ging sie über Belgien nach England, wo man sie erneut verhaftete und ihre Identität über einen Vergleich ihrer Fingerabdrücke mit der Münchener Polizei ermittelte. Mit Hilfe der französischen Genossen gelang es sie zu befreien und sie floh

¹ <http://antigo.brasildelato.com.br/nodo/5617>

² Ruth Werner, „Olga Benario“

³ <http://www.zukunft-braucht-erinnerung.de/olga-benario-press/>

⁴ <http://www.galerie-olga-benario.de/olga-benario/olgas-leben/>

⁵ <http://www.fembio.org/biographic.php?tra/biographic/olga-benario/>

erneut nach Moskau⁶. In dieser Zeit lernte sie viel über Klandestinität und das Leben im Untergrund. Zurück in Moskau wird sie zum Präsidiumsmitglied der Jugendsektion der Komintern gewählt⁷ und unterzog sich einer militärischen Ausbildung, lernte Reiten, Fallschirmspringen und Fliegen. Sie studierte den Marxismus-Leninismus und beschäftigte sich vor allem mit strategischen Fragen der Kriegsführung.

Olga Benario wurde zu einer der wichtigsten Mitarbeiterinnen der Komintern und erhielt im Sommer 1934 den Auftrag Luis Carlos Prestes bei seiner Rückführung nach Brasilien als Schutzperson zu begleiten. Prestes war damals schon Held seines Volkes und hatte sich durch die erfolgreiche Durchführung des „Langen Marsches von Brasilien“ den Namen „Ritter der Hoffnung“ im brasilianischen Volksmund verdient. Drei Jahre lang hatte er seine revolutionäre Kolonne desertierter Offiziere, befreiter Sklaven, armer Bauern und Frauen des Volkes, im Kampf gegen die Truppen von Präsident Arthur Bernardes, über 26.000 Kilometer kämpfend durch die Urwälder und Sümpfe Brasiliens geführt. Getarnt als wohlhabendes portugiesisches Paar in den Flitterwochen reisten die beiden über Umwege nach Brasilien. Auf der angeblichen Hochzeitsreise verliebten die beiden sich wirklich⁸.

6 <http://www.galerie-olga-benario.de/olga-benario/olgas-leben/>

7 <http://www.fcmbio.org/biographie.php/frau/biographie/olga-benario/>

8 <https://www.nadir.org/nadir/initative/rev-linkc/rl/benario.html>



In Brasilien formierten sich die gewaltigsten Massenbewegungen, die das Land bis dahin gekannt hatte. Die Reaktion antwortete mit ungeheuerlichem Terror gegen die Front der Nationalen Befreiung, die eineinhalb Millionen Menschen umfasste. Olga Benario und Prestes bereiteten den bewaffneten Aufstand des 27. Novembers 1935 unter anderem mit den deutschen Kommunisten Arthur Ewert und Elisabeth Saborowsky-Ewert, auch bekannt als Sabo Ewert, vor. Dabei war Olga Benario für den Fortschritt der Revolution von wesentlicher Bedeutung⁹. Über Brasilien herrschte der faschistische Terror. Der Aufstand wurde verraten und niedergemetzelt. Im Dezember 1935 fielen Arthur und Sabo Ewert in die Hände der brasilianischen Reaktion. Olga Benario und Prestes kämpften für die Reorganisation der revolutionären Kader, stellten abgerissene Verbindungen wieder her und bereiteten das brasilianische Volk erneut auf den Kampf gegen ihre Unterdrücker vor. Im Januar 1936 fand die faschistische Geheimpolizei sie in einem ihrer Verstecke, die Reaktion hatte bereits den Tötungsbefehl für Luis Carlos Prestes ausgegeben. Olga Benario, zu diesem Zeitpunkt bereits schwanger, erfüllte den Auftrag, das Leben von Prestes zu schützen und stellte sich zwischen die Reaktion und ihren Genossen. Nur über ihre Leiche würde die Reaktion ihren Tod bekommen. Sie schrie laut, um die Massen über den Versuch seiner Hinrichtung zu informieren und die brasilianische Reaktion zu denunzieren. Aus Furcht der Polizisten vor der Reaktion des brasilianischen Volkes und aus Unsicherheit ob für Olga der gleiche Befehl galt nahmen sie die beiden fest und warfen sie in den Kerker. Während Arthur und Sabo gefoltert wurden, saßen Olga Benario und Carlos Prestes in Isolationshaft. Sie geschützt durch ihre voranschreitende Schwangerschaft, er durch seinen Bekanntheitsgrad.

Am 23. September 1936 wurde Olga Benario im siebten Monat schwanger, gemeinsam mit ihrer gefolterten und vergewaltigten Genossin Sabo Ewert in den Laderaum eines Frachters geworfen und nach Deutschland verschleppt. Während der mehrere Wochen andauernden Gefangenschaft auf dem Frachter kämpfte sie täglich um das Überleben ihres ungeborenen Kindes, sowie um ihre als auch die Moral ihrer Genossin. Nachdem die beiden in Hamburg ankamen wurden sie nach Berlin verschleppt, wo Olga ihre Tochter Anita Leocadia Prestes zur Welt brachte. Gemeinsam mit ihrer Tochter befand sie sich 14 Monate alleine in einer Zelle. Sie durfte ihre Tochter so lange behalten, solange sie sie stillen konnte, sie selbst bekam kaum

9 <http://www.culturabrasil.pro.br/olga.htm>



Nahrung. Gemeinsam mit einem Internationalen Solidaritätskomitee kämpfte Prestes Mutter Leocadia Prestes bis sie es schaffte nach Berlin zu kommen und das Kind zu retten. Es gelang ihr die kleine Anita nach Mexiko zu bringen, Olga Benario erfuhr erst später durch einen Brief von Leocadia Prestes, dass das Kind in Sicherheit war. Sie war ihr von der Gestapo weggenommen worden und nahm an, dass sie in ein faschistisches Waisenhaus kommen oder getötet werden würde.

Später kam sie in das Konzentrationslager Ravensbrück, wo sie unter anderem mit ansehen musste, wie Sabo Ewert zu Tode gequält wurde. Trotz Folter und Kerkerhaft, hat es weder die brasilianische Geheimpolizei, noch die Gestapo geschafft sie zu brechen. Arthur Ewert war bereits in der brasilianischen Gefangenschaft, bis zur Unkenntlichkeit zerschlagen worden und war gezwungen worden zuzusehen, wie die Polizisten seine Frau vergewaltigten, nachdem sie ihm ein Grab schaufeln musste. Die beiden retteten durch ihr Schweigen viele Genossen.

Olga selbst wurde von den Aufseherinnen in Ravensbrück zur Blockältesten des Block II ernannt, ein Block der voll war mit Kriminellen und Lumpen. Trotz dieser Voraussetzung und schärfster Repression schaffte sie es ihre Mithäftlinge zu politisieren und ihre Disziplin und Moral zu heben,

sie hielt Vorträge und organisierte Kurse, literarische und kulturelle Abende, sowie Diskussionen über die deutsche Arbeiterbewegung und über das Wesen des Faschismus. Überlebende erzählten, dass sie immer wieder von der Roten Armee sprach, dem Heer der Arbeiter und Bauern und dass sie trotz der anfänglichen Erfolge der Wehrmacht in der Sowjetunion darauf bestand, dass die Rote Armee unbesiegbar und allen kapitalistischen Armeen überlegen war. Die Überlebenden berichteten auch, dass Olga Benario ihnen als junge, energische Frau, die ihre Stellung als Blockälteste nutzte, um ihren Mitgefangenen ihr schweres Leben ein wenig leichter und heller zu machen. Sie war gütig zu allen, teilte alles was sie besaß und setzte sich bei den faschistischen Aufsehern mutig für die Aufhebung von Strafen ein. Sie führte ihren konsequenten antifaschistischen Kampf unter den schlimmsten Bedingungen in einem faschistischen Konzentrationslager¹⁰. Am 23. April 1942 wurde Olga Benario in der Gaskammer von Bernburg von den Faschisten ermordet.

Sie steht für die Hochhaltung der Moral auch unter den schlimmsten Bedingungen des Kampfes. Sie war eine beispielhafte Kämpferin des deutschen Proletariats und des Internationalismus. In ihrem Namen sollen wir die Kraft finden so zu kämpfen, wie sie es uns vorgelebt hat und den Mut zu siegen, um sie, sowie die Millionen gefallener Kämpfer und Massen des internationalen Proletariats zu rächen.

Luis Carlos Prestes wurde nach zehn Jahren Gefangenschaft freigelassen und lebte noch lange als Mitglied der revisionistischen Kommunistischen Partei Brasiliens. Im Gegensatz zu ihm ist Olga Benario auch heute noch in Brasilien von großer Bedeutung. Sie wird immer noch als Vorbild genannt und geehrt. Dafür dass sie trotz all der großen Prüfungen nie gewankt hat und sie bis zum letzten Tag ihrer Existenz fest dem Feind gegenüber stand¹¹. Zum 8. März begrüßten die brasilianischen Genossen auf der Nachrichtenwebseite „A Nova Democracia“ die *„Tausende[n] von wunderbaren Heldinnen des Proletariats der Welt. Wir begrüßen die Vertreter dieses glorreichen Kontingents von Frauen in der Person der unerschrockenen Kämpferin Olga Benario, aufopferungsvolle Militante der Komintern, die [eine] wichtige Rolle in der Erhebung des revolutionären Volkes 1935 hatte: [...]“*¹²

¹⁰ https://www.nadir.org/nadir/initiativ/rev_link/rfb/benario.html

¹¹ <http://amigo.brasildefato.com.br/node/5617>

¹² <http://www.anovademocracia.com.br>

Über die Große Proletarische Kulturrevolution (4)

Wir setzen an dieser Stelle unsere Serie von Artikeln über die Große Proletarische Kulturrevolution, die eine grobe Skizze für ein besseres Verständnis dieses welterschütternden Ereignisses darstellen soll, mit den Betrachtungen der Ereignisse nach dem neunten Parteitag – insbesondere dem Kampf gegen Lin Piao – fort.

Nachdem auf dem neunten Parteitag der neunte große Linienkampf in der Geschichte der Kommunistischen Partei Chinas mit dem Sieg der revolutionären Linie des Vorsitzenden Mao über Liu Shao-chi endete, nahm bereits auf der zweiten Plenartagung des neunten Zentralkomitees im August 1970 der zehnte große Linienkampf Gestalt an¹: Lin Piao griff nach der Macht, versuchte einen Staatsstreich, versuchte letztlich sogar den Vorsitzenden Mao persönlich zu ermorden. Doch all dies misslang und die Miserabilität des „bürgerlichen Karrieristen, Verschwörers,

*Doppelzünglers, Renegaten und Landesverrätters*² endete mit einem Flugzeugabsturz auf der Flucht in die Arme der Sozialimperialisten.

Wir sind im vorigen Artikel zur GPKR bereits auf einige Aspekte diesbezüglich zu sprechen gekommen und wollen uns an dieser Stelle vor allem mit der Kritik an Lin Piao und Konfuzius, die eine breite Massenkritik war, befassen. Hierbei ist hervorzuheben, welche große Leistung diese philosophische Massenkritik war, in einem Land, in dem der absoluten Majorität des Volkes wenige Jahrzehnte zuvor jede „Bildung“ verwehrt wurde und kaum jemand lesen und schreiben konnte. Das zerschlägt die Mär darüber, dass die Kulturrevolution anti-intellektuell gewesen sei. Im Gegenteil war sie ein Angriff auf die Ikonisierung des kleinbürgerlichen Intellektuellen, dem Weisen im Elfenbeinturm, der sich niemals die Finger schmutzig machte und ein großartiger Beitrag zur Schaffung proletarischer Intellektueller. Die Philosophie den Massen zurückgegeben zu haben, das ist was sich hier ausdrückt und darum wollen wir uns auch schwerpunktmäßig damit beschäftigen.

Wer war Konfuzius?

Um zu verstehen, warum die Kritik an Konfuzius an dieser Stelle relevant ist, muss man sich zunächst ein korrektes Bild darüber verschaffen, wer Konfuzius eigentlich war. Der Brockhaus z.B. verkündet Konfuzius, wenn dort davon die Rede ist, dass Konfuzius „*allenthalben Tugend und Gerechtigkeit predigend*“³ war. Ähnliche Falschheiten finden sich in mannigfaltiger Form an vielen Stellen.

Halten wir der bürgerlichen idealistischen Geschichtsauffassung den historischen Materialismus entgegen. Lenin sagte: „*Eine unbedingte Forderung der marxistischen Theorie bei der Untersuchung jeder wie immer gearteten sozialen Frage ist, sie in einen bestimmten historischen Rahmen zu stellen ...*“⁴ Dies wollen wir nunmehr tun.

Konfuzius lebte von 551 bis 479 vor unserer Zeitrechnung. Er wurde im Staat Lu (heute Shandong) geboren und entstammte einer deklassierten Familie der Sklavenhalter-

1 Die zehn großen Linienkämpfe waren: 1. Der Kampf gegen den Rechtsopportunisten Chen Tu-hsiu's, der die Führung der demokratischen Revolution der Bourgeoisie übergeben wollte, nachdem er geschlagen war (August 1927) versuchten er und seine Clique die Partei zu spalten, was mißlang, so wurde Chen Trotzkist. 2. Der Kampf gegen Chu Chin-pai's „linke“ Linie des Putschismus und Terrorismus, der Vernachlässigung der ländlichen Gebiete und einziger Fokus auf die Städte. 3. Der Kampf zwischen der Linie des Vorsitzenden Mao und Li Lisan. Li Lisan Vorgehen – allgemeiner Aufstand in Schlüsselstädten und allgemeine Offensive der Roten Armee gegen diese Städte – führte zu hohen Verlusten. Im September 1930 wurden die Fehler korrigiert. 4. Der Kampf gegen Lo Chung-hang, der mit Ho Menghsiang eine rechte Fraktion bildete und die Führung der Partei übernahm. Nach seinem Ausschluss aus der Partei im Januar 1931 wurde Lo Trotzkist. 5. Der Kampf gegen Chen Shao-yu (Wang Ming). Er und seine Fraktion der 28 Bolschewiki übernahmen aus Moskau kommend die Führung der Partei, später auch der Armee. politisch extremes Sektierertum und militärisch Stellungskampf waren seine Kennzeichen. 6. Der Kampf gegen Chang Kuo-tao, der gegen Stützpunktgebiete und den Langen Marsch auftritt, den Rückzug nach Tibet forderte und hart geschlagen wurde. Schließlich floh er zur Kuomintang. 7. Der Kampf gegen Kao Kang seine parteifeindliche Clique, sein „unabhängiges Königreich“ und seinen Versuch zusammen mit Jao Shu-shih die Macht zu übernehmen. 1954 beging Kao Selbstmord, nachdem seine Aktivitäten aufgedeckt und zerschlagen wurden und er öffentlich kritisiert wurde. 8. Der Kampf gegen Peng Teh-huai's Opposition gegen die drei roten Banner – Aufbau des Sozialismus und der Volkskommunen und der Große Sprung nach Vorne – auf der Lushan-Konferenz. 9. Der Kampf gegen Liu Shao-chi. 10. Der Kampf gegen Lin Piao. – vgl.: „A Basic Understanding of the Communist Party of China“.

2 Definition des X. Parteitags

3 Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon

4 Lenin, „Über das Selbstbestimmungsrecht der Nationen“

Klanaristokratie Yin. Die grausame Ausbeutung und Unterdrückung durch die Sklavenhalter führte zu häufigen Aufständen der Sklaven. 550 v.u.Z. im Staat Tschou, 520 im königlichen Haushalt von Dschou, 478 im Staat We usw. Neue feudale Kräfte kamen auf und der Widerstand der Sklaven durch Aufstände oder Flucht erschütterte die Herrschaft der Sklavenhalter. Es gibt zu dieser Zeit also zwei hauptsächliche Klassenwidersprüche und -kämpfe: Derjenige zwischen Sklaven und Sklavenhaltern und derjenige zwischen der aufsteigenden feudalen Grundherrenklasse und der verfallenden Sklavenhalter-Aristokratie.

Im Staat Lu gab es im Jahre 594 v.u.Z. zum ersten Mal eine Bodensteuer – Ausdruck des Übergang von der Sklavenhaltergesellschaft zum Feudalismus bei den Bodeneigentumsverhältnissen. Dementsprechend veränderten sich auch die Produktionsverhältnisse: Grundherren, Pächter, landbesitzende Bauern kamen auf. Die Familien Djsun, Mengsun und Schusun waren treibende feudale Kräfte im Staat Lu. Sie teilten unter sich das Land auf und besteuerten es. Konfuzius verurteilte diese neuen Kräfte, weil sie (selbst ursprünglich Sklavenhalter) ihre Befugnisse überschritten und das alte System untergraben hätten. Jan Tjiu, ein Schüler Konfuzius, unterstützte die Familie Djsun bei der Durchführung von Reformen, woraufhin Konfuzius Jan Tjiu verstieß und gegen ihn hetzte. Er forderte: „... die Trommel schlagen und ihn angreifen.“⁵ So deutlich war die Stellungnahme Konfuzius' für das Alte und gegen das Neue.

Ein weiteres Beispiel dafür ist seine Stellung in der Frage „Riten“ oder „Gesetze“. Die „Herrschaft durch Riten“ legte die Rangordnung und das gegenseitige Verhältnis zwischen Sklaven und Sklavenhaltern fest. Die Willkür der Sklavenhalter mit den Sklaven zu tun was ihnen beliebte wurde so legitimiert. In der Umbruchperiode, in der Konfuzius lebte, gab es nun einige Fortschrittliche, die eine Änderung in den Methoden der Herrschaft und eine, natürlich begrenzte, Beschränkung der Sklavenhalter für notwendig erachteten. Diese „Gesetze“ wurden in Dreifuße eingraviert und öffentlich ausgestellt. Dazu stellte Konfuzius fest: „Wie kann sich ein Staat im alten System erhalten, wenn der Unterschied zwischen den Edlen und den Niedrigen so verwischt wird?“⁶

Als Konfuzius tatsächlich einmal ein hohes Amt übernahm – er war drei Monate Justizminister und

Premier im Staat Lu –, wonach er sich sein Leben lang sehnte, erarbeitete er fünf „Verbrechen“, wegen derer einer zum Tode verurteilt werden müsse. Darunter fallen „kühne Handlungen“, „der Weg von sogenannten Reformen“, „zu viel über dekadente und instabile Erscheinungen wissen“ u.dgl.mehr. Ein berühmter Reformler, Schaodscheng Mao, wurde von Konfuzius all dieser „Verbrechen“ schuldig befunden und wurde daraufhin hingerichtet.⁷



Diese drei kurzen Beispiele zeigen, dass Konfuzius in den Klassenauseinandersetzungen seiner Zeit einen klaren Standpunkt einnahm. Er stand fest auf der Seite der untergehenden Sklavenhalterklasse und bekämpfte die aufkommenden feudalen Kräfte, die von ihnen befürworteten Reformen, sowie die revoltierenden Sklaven entschieden.

Von Maß und Mitte

Das System von Maß und Mitte ist eines der zentralen Aspekte des Konfuzianismus. An diesem Beispiel sehen wir deutlich, dass es sich bei der ganzen Angelegenheit nicht um eine „Sache der Chinesen“ handelt (auch wenn dies bei Leibe kein Grund wäre vor dieser Sache die Augen zu verschließen), sondern vielmehr um ein reaktionäres Grundprinzip. Von Platon und Aristoteles⁸ bis in die Neuzeit begegnen uns „Maß und Mitte“ immer wieder.

Ludwig Erhard beispielsweise betitelte im Jahr 1957 einen ganzen Aufsatz über „die innere Haltung wie auch die äußere Lebensführung des deutschen Menschen“ in der ZEIT⁹ derart. Die Frau Bundeskanzler Angela Merkel erklärte „Maß

⁵ Konfuzius: Gespräche „Hsün Djin“

⁶ Zitiert nach Yang Jung-yao, „Konfuzius – ein Denker und entschiedener Verfechter der Sklavenhalterordnung“

⁷ Vgl. Konfuzius: Hsün Dsi

⁸ Hierzu finden sich ediche philosophische Abhandlungen bürgerlicher Wissenschaftler wie Krämer „Arte bei Platon und Aristoteles“

⁹ Ludwig Erhard: „Von Maß und Mitte“, 19.12.1957

und Mitte wahren“ in einer Rede Mitte 2006¹⁰ zum zweiten Grundsatz ihrer aus dem „christlichen Menschenbild“ abgeleiteten Politik.

Auch in aktuellen bürgerlichen Debatten wird die Bedeutung von „Maß und Mitte“ immer wieder ersichtlich: Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Torsten Albig¹¹ mahnte auf einer Pressekonferenz Anfang März diesen Jahres an, nicht Maß und Mitte zu verlieren und Bertram Brossard, Hauptgeschäftsführer der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft, forderte in einem Vortrag zum „Industriestandort Bayern“ Mitte Januar diesen Jahres: „Bei der Lohnfindung Maß und Mitte [zu] wahren.“¹²

Wie „unsere“ Reaktionäre so war auch Lin Piao Anhänger der Doktrin von Maß und Mitte. Sie sei „vernünftig“, „dialektisch“ und „eine der großen Tugenden unserer Nation“¹³ (Konfuzius selbst bezeichnete sie übereinstimmend mit Lin Piao als die höchste Tugend¹⁴).

Die Doktrin von Maß und Mitte fordert nicht unmäßig zu sein, genauso wie nicht hinter dem Geforderten zurück zu bleiben und an der Mitte fest zu halten, weil sie danach strebt die alte Einheit der Widersprüche, die Stabilität der alten Qualität zur Permanenz zu machen. Jede Qualität hat bestimmte Grenzen innerhalb derer sie relativ stabil ist. Maß und Mitte fordert nun diese Grenzen weder zu überschreiten, noch sie nicht auszufüllen, spricht sie gewissermaßen heilig und betrachtet sie als unveränderlich. Auf gesellschaftliche Belange übertragen gilt dies für Überbau und Basis. Die gewünschte Verewigung dessen resultiert in der Negation revolutionärer Brüche und der allgemeinen Vorwärtsbewegung der Gesellschaft. Noch mehr bekämpft sie das Neue, wo es aufritt, um das Alte wieder herzustellen, ist also nicht nur konservativ, sondern auch restaurativ.

Nun ist die Welt jedoch nicht derart, wie idealistische Reaktionäre wie Konfuzius und Lin Piao sie gerne hätten. Die Materie und damit auch die menschliche Gesellschaft bewegen sich ununterbrochen und unaufhörlich vorwärts. Im Kampf des Neuen gegen

das Alte bricht sich das Neue seine Bahnen, sprengt die alte Einheit und das Alte vergeht. Engels lehrt uns: „Und so wird im Laufe der Entwicklung alles früher Wirkliche unwirklich, verliert seine Notwendigkeit, sein Existenzrecht, seine Vernünftigkeit; an die Stelle des absterbenden Wirklichen tritt eine neue, lebensfähige Wirklichkeit ...“¹⁵ Der Vorsitzende Mao definiert: „Das Neue löst das Alte ab. Das ist ein allgemeines und ewig unumstößliches Gesetz des Weltalls.“¹⁶ Eine noch höhere Form diese Wahrheit auszudrücken ist die Festlegung in den elf Grundprinzipien im Programm der Kommunistischen Partei Perus: „Der Widerspruch ist das einzige grundlegende Gesetz der unablässigen Verwandlung der unendlichen Materie.“¹⁷

Dsi Si, ein Schüler von Konfuzius, sagte: „Die vornehmen Leute handeln entsprechend ‚Maß und Mitte‘ und die gemeinen Leute handeln gegen ‚Maß und Mitte‘.“¹⁸ Vornehm, das waren die Sklavenhalter; gemein waren die aufstrebenden Feudalherren und die revoltierenden Sklaven. Die einen folgten dem „königlichen Weg“ – mit seiner Stellung zufrieden sein, Vorgesetzte nicht beleidigen, keine Unruhe stiften, alte Normen und alte Ordnung nicht verletzen und den Weg des Sklavenhaltersystems nicht verlassen¹⁹ – die anderen taten es nicht und wurden grausam verfolgt. Konfuzius jubelte, als ein Sklavenaufstand im Staat Dscheng niedergeschlagen und alle Aufständischen abgeschlachtet wurden: „Gut! Wenn die Regierung milde ist, beachtet das Volk sie nicht. Dann muß die Regierung anstatt Milde Härte ausüben.“²⁰

Auch in den folgenden Zeiten, als sich die Grundherrenklasse durchgesetzt hatte und von einer fortschrittlichen Kraft zu einer regressiven geworden war, wurde die Doktrin von Maß und Mitte durch die Herrschenden genutzt. Es handelt sich dabei um den sogenannten Neokonfuzianismus, dessen bekannte Vertreter Tscheng Hao, Tscheng Yi und Dschu Hsi unter der Sung-Dynastie (960 bis 1279) wirkten. Sie sprachen die feudale Hierarchie heilig und rechtfertigen die Unterdrückung der Bauernaufstände. Sie kämpften auch gegen Reformen wie Wang An-schi.

¹⁰ Angela Merkel: „Rede anlässlich des 60-jährigen Bestehens des Rheinischen Merkur“, 13.06.2006

¹¹ Die Welt: „Nicht Maß und Mitte verlieren“, 01.03.2016

¹² vbw: „Vorsprung Bayern – Industriestandort Bayern“, 12.01.2016

¹³ Zitiert nach Dschö Djün: „Konfuzius Doktrin von Maß und Mitte ist der Kern einer gegen die Veränderung der Gesellschaft gerichteten Philosophie“

¹⁴ Vgl. Konfuzius: Gespräche, „Yung Yi“

¹⁵ Engels: „Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen Philosophie deutschen Philosophie“

¹⁶ Mao Tsetung, „Über den Widerspruch“

¹⁷ KPP, „Programm“

¹⁸ Doktrin von Maß und Mitte

¹⁹ Siehe Dschö Djün: „Konfuzius Doktrin von Maß und Mitte ist der Kern einer gegen die Veränderung der Gesellschaft gerichteten Philosophie“

²⁰ Konfuzius, „Dsuo Dschuan“

Die Feudalherren entwickelten den Konfuzianismus in diesem Aspekt, indem sie (bzw. ihre jeweiligen ideologischen Fürsprecher) eine Akzentverschiebung vornahmen. Es wurde mehr Wert auf den Kompromiss und die Verschmelzung der Widersprüche gelegt, ihr Kampf wurde negiert. Dschun Yung erklärte bereits zu Zeiten der Han-Dynastie: *„Maß und Mitte ist die Anwendung des Kompromisses der Gegensätze.“*²¹

Im 20. Jahrhundert war Maß und Mitte das ideologische Pendant zu den Einkreisungs- und Vernichtungsfeldzügen der Kuomintang gegen die Stützpunktgebiete der KPCh. Tschiang Kai-schek pries es als *„ewiges Prinzip“*, *„eine ausgezeichnete ethische Philosophie und ausgezeichnete politische Philosophie“* und versuchte so die halbfeudale und halbkoloniale Gesellschaftsordnung und seine faschistische Diktatur der Grundherren und Kompradoren zu retten, den revolutionären Willen des chinesischen Volkes zu untergraben, ihm die Hände zu binden und so zu verhindern, dass dieses sich zur Revolution erhebe.

Auch unter der Diktatur des Proletariats diente Maß und Mitte den reaktionären und restaurativen Kräften. Liu Schao-tschü adaptierte es bereits in der Periode der demokratischen Revolution, als er darüber schrieb *„das Maß zu überschreiten ist so schlimm wie nichts zu erreichen“*²² und er nahm es als ideologisches Rüstzeug im Kampf gegen die sozialistische Umgestaltung beim Eigentum und auf

21 Zitiert nach Dschö Djiu: „Konfuzius Doktrin von Maß und Mitte ist der Kern einer gegen die Veränderung der Gesellschaft gerichteten Philosophie“

22 Liu Schao-tschü: „Wann macht man Fehler?“



Kindergartenkinder beteiligen sich bei der Kampagne gegen Konfuzius und Lin Piao

anderen Gebieten und gegen den Großen Sprung nach Vorne. Lin Piao malte im Kampf gegen die Große Proletarische Kulturrevolution die äußerst günstige Situation in dunklen Farben, ging sogar so weit zu behaupten, dass die Gegenwart schlimmer sei als die Vergangenheit – eine Sache die sich in seinem (vom ZK der KPCh zurückgewiesenen) Bericht für den IX. Parteitag ausdrückte, wie wir bereits im vorigen Artikel dieser Reihe darlegten. Es ist bei solch einer Konvergenz mit Konfuzius wenig überraschend, dass er Maß und Mitte als „vernünftig“ bezeichnete.

Das Programm von Konfuzius und Lin Piao

Dass die Köpfe der Restaurationsbewegung, wie Lin Piao, Konfuzius verehrten hat einen Ursprung in der konkreten Lage der durch sie repräsentierten chinesischen (Groß-)Bourgeoisie. Sie war in der Zeit als die Welt in die Etappe des Imperialismus und der proletarischen Revolution eintrat wirtschaftlich und politisch schwach und nicht in der Lage auf dem Gebiet der Philosophie ein eigenständiges System zu errichten, welches die feudale Kultur hätte verdrängen können. Daher entwickelte sich ein System der Vermischung von Feudalismus und Imperialismus. Ein Phänomen, welches im Allgemeinen für die unterdrückten Nationen kennzeichnend ist.

*„Es gibt vieles auf Erden, das Allerwichtigste aber ist: Selbstzucht üben und das Ritual wiedereinführen“*²³, – das war das reaktionäre Programm, niedergeschrieben von Lin Piao und seinen Komplizen, um die Diktatur des Proletariats zu stürzen und den Kapitalismus zu restaurieren. *„Selbstzucht üben und das Ritual wiedereinführen“*, das war das reaktionäre Programm Konfuzius' zur Restauration des Sklavenhalterystems.

Diese Restauration hatte folgende Ziele: *„Staaten wieder zur Blüte bringen, die erloschen sind; Familien wiederherstellen, die ihre Stellung verloren haben; diejenigen ins Amt zurückrufen, die in Vergessenheit geraten sind“*²⁴ Das bedeutet konkret die gestürzten Regime der Sklavenhalter bzw. der Kompradoren- und Grundherrenklasse wieder herzustellen, diejenigen Vertreter dieser Regimes, die ihre Privilegien verloren, zurück in Amt und Würde zu bringen und der Grundherrenklasse bzw. dem Proletariat die Macht zu entreißen.

23 Zitiert nach Massenkritik-Gruppe der Peking- und der Tjinghua-Universität: „Lin Piao und die Doktrinen von Konfuzius und Men-tius“

24 ebenda.



Dazu bedienten sich Lin Piao und Komplizen der Dämonisierung der Fortführung der Revolution unter der Diktatur des Proletariats, behaupteten sie schaffe Widersprüche und bezeichneten die Lage seit Beginn der Kulturrevolution als „von überall lauernden Krisen gekennzeichnet“²⁵, obwohl sie in der Tat sehr gut war. Die sozialistische Sache, die sich mit Schwung nach vorne bewegte beschrieben sie als „stagnierend“²⁶. Lin Piao behauptete die Linke habe im Kampf gegen die Rechte „das Maß überschritten“, sei „linksextrem“ und „überspitzt“ „bis zum Äußersten getrieben“ worden und hätte „alles in Unordnung gebracht“²⁷.

Das ist eine Frage des Standpunktes. Der Vorsitzende Mao sagte: „Um einen Fehler zu korrigieren, muß man das Maß überschreiten, andernfalls kann der Fehler nicht korrigiert werden.“²⁸ Lin Piao redete von Unordnung. Für Reaktionäre, wie es Lin Piao war, stimmte diese Einschätzung der gesellschaftlichen Situation, denn er lehnte die Gegenwart und die leuchtende Zukunft ab, pries die Vergangenheit und wollte das Rad der Geschichte zurück drehen.

Der Weg dahin war für Lin Piao und Komplizen klar: Die höchste Macht in Partei und Staat usurpieren. Lin Piao wollte Staatsoberhaupt werden, das Amt des Staatspräsidenten war seit dem Sieg über Liu unbesetzt. Lin Piao widersetzte sich der revolutionären Linie des Vorsitzenden Mao und behauptete: „Wenn ein Staat kein Oberhaupt hat, gibt es keine rechtmäßigen Titel, und die Reden sind nicht angemessen.“ Sein Versuch dies umzusetzen konkretisierte sich in der Glorifizierung seiner eigenen Person. Er selbst sah sich als einen Übermenschen, dessen „Tugend“ vom „Himmel verliehen“ sei – analog zu dem Spruch Konfuzius’ „Gott hat mich mit Tugend ausgestattet“. Er ließ die

Mitglieder seiner Agentenorganisation einen Eid ewiger Treue gegenüber der Familie Lin schwören. Dies alles gipfelte schließlich in dem vergeblichen Versuch eines konterrevolutionären Staatsstreichs auf dem zweiten Plenum des neunten ZK der KPCh und dem Plan eines militärischen Staatsstreichs im September 1971 – der „Übersicht über das Projekt 571“. Um dies zu unterstützen forderte er, dass die Feinde der Diktatur des Proletariats „ausnahmslos politisch befreit“²⁹ werden müßten. Er wollte unter dem nuklearen Schutzschirm der sozialimperialistischen Sowjetunion als Marionettenkaiser den Thron besteigen.

Ideologisch stellte Lin Piao Begriffe wie „himmlisches Mandat“ oder „angeborenes Genie“ (das konfuzianische Pendant ist „im Besitz des Wissens geboren“) dem historischen Materialismus, „Maß und Mitte“ der Dialektik, „Tugend, Menschlichkeit, Rechtschaffenheit, Loyalität und Duldsamkeit“ dem marxistischen Klassenbegriff und dem Antagonismus zwischen Klassen (das Gefasel von „Menschlichkeit“ ist eine Sache, die uns auch heute betrifft, ist sie in der Entwicklung der Situation in Westasien doch allgegenwärtig, und die Revolutionäre, noch mehr die Kommunisten, müssen ihr entschieden entgegentreten, dürfen unter keinen Umständen etwas „über-den-Klassen-stehendes“ oder „ohne Klassencharakter“ akzeptieren) entgegen – ein allumfassender Angriff auf den Marxismus.

Lin Piao behauptete ausgehend von „Menschlichkeit“ und „menschlicher Natur“ die Diktatur des Proletariats sei nicht „human“ und zwar in Anlehnung an und Übereinstimmung mit Konfuzius’ Ausspruch: „Jene, die mit Tugend regieren, werden gedethen, jene, die mit Gewalt regieren, werden untergehen.“³⁰ Der Vorsitzende Mao hingegen machte basierend auf dem Marxismus klar: „Gegenüber der reaktionären Tätigkeit der Reaktionäre und der reaktionären Klassen üben wir keineswegs humane Politik aus.“³¹ Das ist der Kern der Diktatur des Proletariats als einer Diktatur einer Klasse gegenüber einer anderen. Wer sich dagegen stellt, der stellt sich gegen den Fortgang der Geschichte.

Ein Kopf der Tschiang-Kai-schek-Bande sagte, wie um die Beweisführung gegen den Konterrevolutionär und Landesverräter abzuschließen: „Lin Biao ... hatte relativ mehr menschliche Natur. Das ist ein

25, 26, 27 ebenda

28 Mao Tse-Tung: „Untersuchungsbericht über die Bauernbewegung in Hunan“

29 Zitiert nach Massenkritik-Gruppe der Peking- und der Tjinghua-Universität: „Lin Biao und die Doktrinen von Konfuzius und Menzius“

30 ebenda

31 Mao Tse-Tung: „Über die demokratische Diktatur des Volkes“

*Beweis für die konfuzianische Ethik, die tief in den Herzen der Menschen verwurzelt ist.*³² Dieses Lob für Lin Piao eignet sich bestens, um das reaktionäre Wesen Lins komplett bloß zu stellen.

Die marxistischen Klassiker studieren

Das Studium des Marxismus wurde zu dieser Zeit erneut in den Fokus der Aufmerksamkeit gerückt. Bereits 1959, im Anschluss an die Plenarsitzung des Zentralkomitees in Lushan, betonte der Vorsitzende Mao **„die Notwendigkeit marxistische Klassiker zu lesen“**.³³ Er sagte, an die Kader gerichtet, in dieser Zeit: **„Ich hoffe ihr werdet ab jetzt mehr lesen.“**³⁴ Und nach dem Lin Piao sich aufmachte sich mit Konfuzius zu treffen: **„Ich weise die Genossen formell an etwas zu lesen.“**³⁵

Auf der zweiten Plenarsitzung des neunten Zentralkomitees wurde die Bewegung zum Studium des Marxismus-Leninismus-Mao-Tse-Tung-Denken gestartet und zwar in Verbindung mit der Kritik des Revisionismus und der Ausrichtung des Arbeitsstils.³⁶

Die Apparate der Partei wurden angewiesen gute Bedingungen zu schaffen, damit die neuen Kader sich in der Praxis des Kampfes stählten, ihr Studium adäquat organisierten und ihnen gewissenhaft zu helfen den Widerspruch zwischen Arbeit und Studium zu lösen. Sie sollten zu gegebener Zeit und den Notwendigkeiten der Situation entsprechend als Arbeiter-Bauern-Soldaten Studiengruppen die „marxistisch-leninistischen Klassiker und die Werke des Vorsitzenden Maos“³⁷ studieren bzw. verschiedenste Lesegruppen bilden. Nicht von der materiellen Welt getrennt, sondern mit ihr verbunden, **„sie lesen Bücher und gleichzeitig beteiligen sie sich an der Arbeit“**.³⁸

Die falschen Ansichten, dass *„das Schiff in den Hafen und der Zug in den Bahnhof eingefahren sei“*, dass Kader sich nicht umformen müssten oder sich bereits ausreichend umgeformt hätten wurden

³² Zitiert nach Massenkritik-Gruppe der Peking- und der Tjinghua-Universität: „Lin Biao und die Doktrinen von Konfuzius und Menzius“

³³ Peking Review, 28.03.1975, unsere Übersetzung

³⁴ Renmin Ribao, 21.03.1975, unsere Übersetzung

³⁵ Peking Review, 07.03.1975, unsere Übersetzung

³⁶ Vgl. „Kommunique der zweiten Plenarsitzung des neunten Zentralkomitees“ in Peking Review, 11.09.1970, unsere Übersetzung

³⁷ „A Basic Understanding of the Communist Party of China“, unsere Übersetzung

³⁸ Peking Review, 01.02.1974, unsere Übersetzung

kritisiert. Ihnen wurde die gewissenhafte und konstante Umwandlung der Weltanschauung und das akribische Studium der marxistisch-leninistischen Klassiker und der Werke des Vorsitzenden Mao, um die objektive sowie die subjektive Welt zu verwandeln, entgegen gesetzt.

Im Bericht auf dem zehnten Parteitag der KPCh heißt es dazu: **„Alle Parteimitglieder müssen gewissenhaft die Werke von Marx, Engels, Lenin, Stalin und die Werke des Vorsitzenden Mao studieren, am dialektischen Materialismus festhalten, den Idealismus und die Metaphysik bekämpfen und ihre Weltanschauung umformen. Für die hohen Kader gilt erst recht, gewissenhaft Bücher zu lesen und zu studieren, den Marxismus sich zu eigen zu machen. Sie müssen sich bemühen, die marxistischen Grundtheorien zu meistern, sich Klarheit über die Geschichte des Kampfes des Marxismus gegen den alten und neuen Revisionismus, sowie gegen den Opportunismus aller Schattierungen zu verschaffen und verstehen lernen, wie Vorsitzender Mao den Marxismus-Leninismus als Erbe übernommen, ihn verteidigt und weiterentwickelt hat, indem er die allgemeingültigen Regeln des Marxismus-Leninismus mit der konkreten Praxis der Revolution verband.“**³⁹

Eins teilt sich in Zwei

Der Vorsitzende Mao lehrt uns: **„Alles teilt sich in Zwei.“**⁴⁰

Ein wichtiger Teil der Kritik an Lin Piao und Konfuzius war die Vertiefung des Kampfes darum die Massen ideologisch und politisch zu bewaffnen vorallem mit dem Verständnis der marxistischen Philosophie. Ein sehr wichtiger Teil gegen Lins Idealismus war die Fortsetzung des Studiums über **„Eins teilt sich in Zwei“** das schon vorher in der Kulturrevolution entwickelt wurde. Der Vorsitzende Mao rief dazu auf: **„Befreit die Philosophie von den engen Grenzen der Hörsäle und Textbücher der Philosophen und verwandelt sie in eine scharfe Waffe in den Händen der Massen.“**⁴¹

Die Theorie **„Zwei vereinen sich zu Einem“** war ein reaktionäres Vergehen des bürgerlichen Idealismus und der Metaphysik, öffentlich vom Renegaten Liu Shao-chi und seinem Agenten auf dem Feld der Philosophie, Yang Hsien-chen (ZK-Mitglied seit 1958), im Mai 1964 mit der Parole *„Anstreben des*

³⁹ Dokumente vom X. Parteitag der KP Chinas, Bericht

⁴⁰ Hongqi (Rote Fahne), 01.12.1971

⁴¹ „Philosophy is no mystery“; unsere Übersetzung

Gemeinsamen, Anerkennen des Verschiedenen“ aufgetischt, in Opposition zur marxistischen dialektisch-materialistischen Theorie „Eins teilt sich in Zwei“.

Die Essenz dieser reaktionären Theorie liegt darin vorsätzlich den Fakt zu verwischen, dass die zwei Aspekte eines Widerspruchs gegen einander kämpfen und zueinander im Gegensatz stehen, den Kampf und die Verwandlung der Widersprüche ineinander zu negieren und die bourgeoise Theorie der Vereinigung der Widersprüche zu verbreiten. Sie stimmt überein mit der von Konfuzius und Lin Piao gepredigten „Maß und Mitte“. Überlagerte die konterrevolutionäre Linie Lius die konterrevolutionäre Linie Lins bis sie verschlagen wurde, so bilden sie in dieser Frage eine konterrevolutionäre Einheit. „Zwei vereinen sich zu Einem“ ist in folgendem Zitat prägnant auf den Punkt gebracht: „Was Einheit genannt wird ist präzise der Status untrennbar miteinander verbunden zu sein. Wenn ein untrennbar verbundenes Ding gewaltsam geteilt wird, so dass nur eine der zwei Seiten ergriffen wird, wäre das etwas Künstliches und ein Verstoß gegen die Natur des Dings.“⁴² Die Konvergenz mit dem konfuzianischen „Maß und Mitte“ ist unübersehbar.

Das steht im schroffen Widerspruch zum Marxismus. Lenin lehrt uns: „Spaltung des Einheitlichen und Erkenntnis seiner widersprechenden Bestandteile [...] ist das Wesen (eine der „Wesenheiten“, eine der grundlegenden, wenn nicht die grundlegende Besonderheit oder Seite) der Dialektik. [...] Die Einheit [...] der Gegensätze ist bedingt, zeitweilig, vergänglich, relativ. Der Kampf der einander ausschließenden Gegensätze ist absolut, wie die Entwicklung, die Bewegung absolut ist.“⁴³

Und der Vorsitzende Mao lehrt uns, dies entwickelnd: „Diese dialektische Weltanschauung lehrt uns vor allem, die Bewegung der Widersprüche in den verschiedenen Dingen verständnisvoll zu beobachten und zu analysieren und auf der Grundlage dieser Analyse die Methoden für die Lösung der Widersprüche zu bestimmen.“⁴⁴

Yang Hsien-chen hingegen vertrat folgende Ansichten: *„Einheit der Widersprüche bedeutet nur, dass zwei Seiten eines Widerspruchs untrennbar*

*miteinander verbunden sind.“*⁴⁵ Und: *„Das Studium des Gesetzes über die Einheit der Widersprüche strebt danach die Fähigkeit zu erlernen zwei widersprüchliche Ideen mit einander zu verbinden.“*⁴⁶ Seine Apologeten Ai Heng-wu und Lin Ch'ing-shan konkretisierten dies: *„Wenn Richtlinien und Maßnahmen zur Umwandlung der Welt und der Handhabung der Arbeit formuliert werden, ist es wiederum notwendig [...] die zwei gegensätzlichen Aspekte zu verbinden und zu integrieren.“*⁴⁷

Das politische Ziel von „Zwei in Eins vereinen“ war es die grundlegende Linie der Partei für die historische Periode des Sozialismus zu verderben, die Diktatur des Proletariats zu untergraben und den Kapitalismus in China zu restaurieren.⁴⁸ Dagegen erhob sich die Linke, wie folgendes Beispiel belegt: *„Genosse Yang Hsien-chen [...] betont „das Verbinden zweier gegensätzlicher Ideen,“ aber nicht die Lösung ideologischer Kämpfe und ideologischer Widersprüche. Er interpretiert die Dialektik sogar folgendermaßen: „Dialektik studiert die Identität (Einheit) von gegensätzlichen Aspekten. Sie findet die Identität und bewahrt den Unterschied.“ Wenn wir den Ansichten des Genossen Yang Hsien-chen entsprechend arbeiteten, dann könnten wir nur das proletarische Denken und das bourgeoise Denken, Marxismus und nicht-Marxismus, die richtigen und die falschen Dinge, die Verdienste und die Mängel „verbinden“, „die Identität herausfinden und die*

45 Zitiert nach Qi Zhenhai, „Whatever the thing, it is always a case of dividing one into two and not combining two into one“, *Renmin Ribao*, 05.08.1964; unsere Übersetzung

46 Zitiert nach Wang Zhong, Guo Peiheung, „Discussing the Question of „Combination of Two into One“ with Comrade Yang Hsien-chen“, *Renmin Ribao*, 17.07.1964; unsere Übersetzung

47 Zitiert nach Qi Zhenhai, „Whatever the thing, it is always a case of dividing one into two and not combining two into one“, *Renmin Ribao*, 05.08.1964; unsere Übersetzung; unsere Unterstrichung

48 Vgl. *Peking Review*, 28.02.1975



42 Zitiert nach Xiao Shu, „The Anti-dialectical substance of 'combining two into one' Theory“, *Renmin Ribao*, 14.08.1964; unsere Übersetzung

43 Lenin, „Zur Frage der Dialektik“, unsere Unterstrichungen

44 Mao Tse-Tung, „Über den Widerspruch“, unsere Unterstrichung

Widersprüche bewahren“, aber nicht den Kampf austragen und die Widersprüche lösen.“⁴⁹

In der Massenkritik dieser reaktionären Anschauungen entstand auch die Schrift „Hundert Beispiele zur Illustration des Gesetzes von der Einheit der Widersprüche“, die 1966 veröffentlicht wurden. Darin zeigt sich, dass die marxistische Dialektik keine tote Philosophie ist, die sich auf Bücherweisheit beschränkt, sondern eine lebendige Philosophie, geboren aus dem revolutionären Kampf der Massen und ihrerseits wieder diesem Kampf dienlich. Die Schrift zeigt das Studium und die schöpferische Anwendung des Marxismus im Klassenkampf, Produktionskampf und wissenschaftlichem Experiment, um Probleme zu lösen, durch Arbeiter, Bauern, Soldaten und revolutionäre Funktionäre. Daraus wollen wir an dieser Stelle drei Beispiele sehr gekürzt darstellen:

„1962 versuchten einige Gutshesitzer aus der Sippenanschauung, in der einige Dorfbewohner immer noch lebten Kapital zu schlagen [...] Sie argumentierten, daß alle Fans [...] zu „einer einzigen Familie“ gehörten. Aber die Tatsachen, die von den ehemaligen armen Bauern und unteren Schichten der Mittelbauern ans Tageslicht gebracht wurden, zeigten, daß [...] einige Fans den Großteil von Grund und Boden im Dorf besaßen, während andere überhaupt kein Land hatten. [...] Sie hatten vielleicht gemeinsame Vorfahren, aber ihre Nachkommen hatten sich schon lange in zwei Gruppen geteilt, in Gutsbesitzer und Großbauern und in arme Bauern und untere Schichten der Mittelbauern. [...] Sogar im Ahnenregister [...] waren die Leute in zwei Gruppen geteilt. [...] die Namen der Armen [...] durften nicht einmal ins Hauptregister eingetragen werden ihre Namen wurden nur im „Anhang“ angeführt. [...] Die Fans teilen sich in zwei, in Ausbeuterklassen und ausgebeutete Klassen; dasselbe gilt für die Changs, Lis und Wangs. [...] Ganz China und die ganze Welt teilen sich auf diese Weise in zwei.“⁵⁰

„Leute, die nicht die Methode des weit-auseinander-Säens anwenden wollen, um kräftige Stecklinge aufzuziehen, sagen: [...] man [muss] mehr Arbeit aufwenden [...] man braucht mehr Dünger, das Unkraut wuchert stärker und die Stecklinge sind schwieriger zu versetzen [...] Aber das ist nur eine Seite dieser Sache. [...] die weit auseinander gesäten Stecklinge [...] schneller wachsen, schneller reifen

und weniger schädliche Insekten haben und daß die Keimlinge bei heißem Wetter nicht so schnell Schaden leiden. [...] daß man zwar auf einem weit auseinander besäten Stecklingsfeld ein wenig mehr Arbeit und Düngemittel benötigt, daß man aber auf dem großflächigem Reisfeld bei kräftigen Stecklingen Arbeit und Düngemittel spart. Das bedeutet, daß bei dieser Frage „viel“ und „wenig“ unter bestimmten Bedingungen wechselseitig umwandelbar sind.“⁵¹



„Als Zhang Xie-lin bei den 28. Tischtennis-Weltmeisterschaften im Einzel gegen Schöler aus Westdeutschland 0:2 zurücklag, holte er zwei Sätze auf und glück auf 2:2 aus. [...] im 5. Satz gab es noch die Möglichkeit zu gewinnen, aber schließlich unterlag Zhang mit zwei Punkten Unterschied. Obwohl Zhang Xie-lin dieses Spiel verlor, hatte sein Spiel guten Stil und Niveau [...] Im Ausland nannten ihn die Leute den „hervorragendsten Verlierer der Welt“. Beim Sieg ein Held und bei der Niederlage ein Schwächling, diese Ansicht ist sehr einseitig und fehlerhaft. [...] die Ansicht, bei einem Sieg sei alles gut, [ist] falsch. Sie berücksichtigt nicht, daß es im Sieg auch schlechte Dinge gibt. [...] in einer Niederlage auch gute Dinge stecken [...] Bei einem Sieg gibt es auch Mängel, bei einer Niederlage auch Vorzüge. Sieg und Niederlage können unter bestimmten Bedingungen wechselseitig austauschbar sein.“⁵²

Eins teilt sich in Zwei läßt sich wie bereits gesagt auf auf das wissenschaftliche Experiment anwenden. Bemühen wir ein Beispiel aus der Chemie, den Zerfall von Wassermolekülen in Sauerstoff und Wasserstoff. Engels lehrte bereits sehr früh: „**Alle chemischen Prozesse reduzieren sich auf Vorgänge der chemischen Attraktion und Repulsion.**“⁵³ Der Entwicklung der Naturwissenschaft folgend ist

49 Wang Zhong, Guo Peichang: „Discussing the Question of „Combination of Two into One“ with Comrade Yang Hsien-chen“, Renmin Ribao, 17.07.1964; unsere Übersetzung

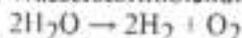
50 Xu Yin-yan: „Anmerkungen zum Studium von „Eins teilt sich in zwei“, Zhongguo Qingnian, Nr. 21, 1965

51 Wu Min-qiang: „Philosophie im Stecklingsfeld“, Jiefang Ribao, 06.07.1965

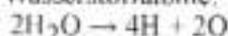
52 Xu Yin-sheng: „Erlerne, allseitig die Probleme zu sehen“, Wen Hui-bao, 25.09.1956

53 Friedrich Engels, „Dialektik der Natur“

chemische Attraktion (Anziehung) die Verbindung von Atomen und die Repulsion (Abstoßung) der Zerfall von Molekülen. Alle chemischen Reaktionen bestehen aus dem Widerspruch Verbindung-Zerfall. In unserem Beispiel werden aus Wassermolekülen Sauerstoff- und Wasserstoffmoleküle:



Zunächst zerfällt das Wasserstoffmolekül in Sauerstoff- und Wasserstoffatome:



Dann verbinden sich die Wasserstoffatome und die Sauerstoffatome jeweils miteinander und bilden Wasserstoff- bzw. Sauerstoffmoleküle:



Verbindung und Zerfall sind Widersprüche und sind ihrem Charakter nach total gegensätzlich, bilden jedoch auch eine Einheit. Wir sehen so, dass eine chemische Reaktion sich in zwei teilt. Wäre dem nicht so, sondern würden sich Zwei in einem Einem vereinen, gäbe es keine Wechselwirkung von Anziehung und Abstoßung, dann gäbe es überhaupt keine chemischen Reaktionen, denn nur diese Wechselwirkung, in der jeweils einer der Widersprüche der hauptsächliche ist, gibt der chemischen Reaktion Form.

Die Rolle der Massen

In den Jahren nach dem IX. Parteitag wurden viele Millionen⁵⁴ junge Menschen aus den Massen, die sich in der Kulturrevolution bewährt und gestählt hatten in die Reihen der Partei aufgenommen. So gewann die Partei neue Lebendigkeit. Schlechte Luft ausatmen und frische Luft einatmen hält den menschlichen Körper am Leben und im übertragenen Sinne auch die Kommunistische Partei.

In der frühen Phase des Kampfes gegen Lin Piaos konterrevolutionäre Linie, der Name fiel nicht, fokussiert man auf das Prinzip *„Die Massen machen die Geschichte“*. Es setzte eine wahre Flut der Massenkritik an den metaphysischen Ansicht über angeborenes, intuitives Wissen ohne Verbindung mit der Praxis ein. Abertausende Artikel von Arbeitern und Bauern gegen das „Genie“ und gegen die „Helden“ füllten die Zeitungen.

Die Kulturrevolution im allgemeinen war von großer Bedeutung für den Kampf um die Emanzipation der Frau, Arbeiterinnen und Bäuerinnen beteiligten sich massenhaft an politischen Aktivitäten. Die Bewegung zur Kritik an Konfuzius und Lin Piao mobilisierte die Frauen noch mehr, weil die Kampagne besondere kulturelle und psychologische

Unterdrückungsstrukturen angriff, die speziell die Frauen teils selbst verinnerlicht hatten oder sich ihnen unterworfen hatten. In jedem Dorf, in jeder Fabrik, in jeder Straße der Städte haben Frauen diese Bewegung verfochten, untersuchten ihre eigene Lage und debattierten alle Probleme, egal ob groß oder klein. In den wieder aufgebauten Revolutionskomitees wurde die 30%-Quote für Frauen teilweise deutlich überschritten.

Später wurden an den Universitäten spezielle Kurse abgehalten, in denen Zehntausende von Arbeitern und Bauern besonders in der Kritik am Konfuzianismus und Lin Piao geschult wurden. Ein enormes Anwachsen marxistischer Theoretiker aus den Reihen der Massen fand im allgemeinen statt, ein Umstand, den selbst die Bourgeoisie zähneknirschend eingestehen muss. Das erste große Kontingent proletarischer Intellektueller machte im Jahre 1974 ihre Hochschulabschlüsse. Es waren ZWEIHUNDERTTAUSEND. Im gleichen Jahr lag die Quote der Arbeiter, Bauern und Soldaten und ihrer Kinder an den Universitäten bei 95%.

Der Kampf gegen Konfuzius und Lin Piao war auch ein Kampf gegen eine in China weit verbreitete Untertanenmentalität. Der Bruch damit war notwendig, um den Widerspruch Zentralismus-Demokratie auf Massenebene korrekt handzuhaben, eine kollektive Führung entwickeln zu können.

Ebenfalls 1974 rief ein vielbeachteter Zeitungsartikel zum 53. Jahrestag der Gründung der KPCh, einem Zirkular des Vorsitzenden Mao – in allzu reinem Wasser gedeihen keine Fische, ein allzu strenger Lehrer hat keine Schüler – folgend, alle Kader dazu auf auf die Massen zu hören. In der Folge wurden im Verlauf des Jahres in allen Städten Chinas immer wieder Wandzeitungen angebracht, die Kritik an Fehlern von Parteimitgliedern formulierten. Gelegentlich flammte auch der offene Kampf auf. In Wuhan beispielsweise schlossen sich Studenten der Wuhan-Universität mit Arbeitern zusammen und kämpften gegen den Kommandanten der Stadt und Studenten der Hupeh-Universität.

Im Oktober wurde beschlossen, dass alle Mitglieder des ZK, alle Kandidaten für das ZK, alle Sekretäre der Provinzen, alle Sekretäre der Städte mit Selbstverwaltung, alle Gewerkschaftsführer, alle Führer der Kommunistischen Jugendliga und teilweise die gesamte Führung einer Region, dem Prinzip *„mit den Massen leben, arbeiten und kämpfen“* folgend, *„auf den Berg und aufs Land“* gehen sollten, um ein tieferes Verständnis der Belange der Massen zu erlangen.

⁵⁴ Han Suyin spricht in *„Der Flug des Drachen“* von etwa zwölf Millionen von 1968 bis 1973.

Wenn wir vom „Einschalten des Apparats“ sprechen, so meinen wir, daß wir unseren Denkapparat gut gebrauchen sollen. Es gibt manche Menschen, die zwar keinen Ballast mit sich herumschleppen und den Vorzug besitzen, daß sie mit den Massen verbunden sind, jedoch nicht fähig sind, nachzudenken, oder nicht willens, von ihrem Gehirn reichlichen Gebrauch zu machen und sich weidlich den Kopf zu zerbrechen; die Folge davon ist, daß sie ebenfalls nichts zustande bringen können. Dann gibt es Leute, die ihr Gehirn nicht gebrauchen können, weil sie einen Ballast mit sich herumtragen, der ihren Intellekt erdrückt. Lenin und Stalin haben oft den Rat gegeben, man solle es verstehen, sein Gehirn zu gebrauchen; wir müssen den Leuten gleichfalls dazu raten. Die spezielle Funktion des Gehirns ist es, als Denkapparat zu dienen. Menzius sagte: „Das Amt des Verstandes ist das Denken.“ Damit hat er eine richtige Definition der Gehirnfunktion gegeben. In allen Angelegenheiten müssen wir unser Gehirn gebrauchen und gründlich nachdenken. Ein Spruch besagt: „Man zieht die Brauen zusammen und kommt auf eine Idee.“ Das heißt: Viel Nachdenken gebiert Weisheit. Wenn wir von der in unserer Partei so verbreiteten Praxis des blinden Handelns loskommen wollen, müssen wir die Genossen ermutigen, nachzudenken, die Methode der Analyse zu lernen und sich die Gewohnheit des Analysierens anzueignen. Von einer solchen Gewohnheit merkt man in unserer Partei zu wenig. **Wenn wir den Ballast abwerfen und den Apparat einschalten, das heißt wenn wir mit leichtem Gepäck marschieren und nachzudenken verstehen, dann werden wir den Sieg erringen.**

Mao Tse-Tung,
„Unsere Schulung und die gegenwärtige Lage“
12. April 1944 (unsere Hervorhebung)



Pu Yi: Ich war Kaiser von China

Die Autobiographie Pu Yi's zeigt die historische Entwicklung Chinas von Halbfeudalismus und Halbkolonialismus zur Volksrepublik China aus der Perspektive des letzten chinesischen Kaisers.

Das Leben des letzten Kaisers von China

Pu Yi, der als Kaiser Hsüan Tung genannt wurde, wurde 1908 im Alter von zwei Jahren auf den Thron gesetzt und musste im Jahr 1912 mit sechs Jahren nach der Gründung der Chinesischen Republik wieder abdanken. Die Abdankung änderte jedoch an der Lage Pu Yi's nicht viel, er durfte sich weiterhin als „Kaiser von China“ bezeichnen, lebte in der Verbotenen Stadt in Peking mit einem Stab an Beamten und Eunuchen und behielt sein gesamtes Privateigentum. Grund hierfür war ein Vertrag, der mit der Republik China abgeschlossen wurde, der „wohlwollende Vertrag“, der dem ehemaligen Kaiser diese Rechte und zudem eine jährliche Zahlung von 4 Millionen Dollar¹ zusicherte. Im Juli 1917 wurde er nach einem Putsch des Militärs noch einmal als Kaiser eingesetzt, musste jedoch nach 12 Tagen wiederum abdanken.

1924 wurde der „wohlwollende Vertrag“ aufgekündigt, Pu Yi und sein Gefolge gezwungen die Verbotene Stadt zu verlassen, woraufhin er in das Botschafterviertel Pekings floh und dort in der japanischen Botschaft lebte. Das Botschafterviertel war zu dieser Zeit ein Abbild der Lage ganz Chinas, um dessen Ausbeutung mehrere imperialistische

Länder im Zwist standen, sich aber auch verbündeten, wie zum Beispiel gegen den Boxeraufstand² 1900. Neben Japan hatten auch Deutschland, Italien, Russland, Frankreich, Österreich-Ungarn, das Vereinigte Königreich und die USA im Botschafterviertel ihre Vertreter. 1925 zog Pu Yi nach Tientsin im Norden des Landes und lebte dort in einer Villa im japanischen Hoheitsgebiet.

Nachdem Japan die Mandschurei militärisch besetzte erklärte sich Pu Yi dazu bereit, im dort 1932 gegründeten „Mandschuguo“ als Kaiser eingesetzt zu werden, in dem Glauben, von dort aus eine erneute Restauration der Monarchie in China erreichen zu können. Während des Zweiten Weltkriegs beutete Japan diese Kolonie bis auf das Blut aus und Pu Yi spielte seine Rolle als Staatsoberhaupt bei den begangenen Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen das Volk.

Nachdem die japanischen Kolonien „Mengjiang“³ und „Mandschuguo“ 1945 von der Roten Armee befreit wurden kam Pu Yi zuerst in sowjetische Haft und wurde danach in ein Gefängnis der Volksrepublik China überführt.

Das Buch gibt vor allem über die Zusammenhänge innerhalb der Tsching-Dynastie, der Abläufe und Veränderungen innerhalb der Verbotenen Stadt.

¹ Mexikanische Dollar
² Aufstand gegen die Imperialisten in China, teilweise unterstützt durch Tze Hsi, Kaiserinnenwitwe, die vor ihrem Tod Pu Yi als Thronfolger einsetzte, wurde durch die genannten acht imperialistischen Staaten gemeinsam niedergeschlagen.



Eunuchen in der Verbotenen Stadt bei der Inthronisierung Pu Yi's (Aus dem Film: Der letzte Kaiser)

Dabei zeigt sich, wie Pu Yi beim Verfassen der Biographie, wie er selbst am Ende des Buches auch schreibt, große Sorgfalt auf die Recherche legte, wobei Informationen auch teilweise durch Reisen innerhalb Chinas vor Ort geprüft wurden. Auch die direkte Kontrolle aller Vorgänge in „Mandschuguo“ durch die japanischen Besatzer wird detailliert aufgeführt, jedoch hauptsächlich aus der Perspektive des Kaisers, dessen eingeschränkte Bewegungsfreiheit und die Erkenntnis darüber, nicht mehr als eine Marionette zu sein.

Das Leben von Pu Yi ist dabei massiv vom Feudalismus geprägt, was natürlich mit seiner Herkunft in der Kaiserfamilie zusammenhängt. Von Geburt an wurde Pu Yi beigebracht, dass er etwas besseres als alle anderen Menschen ist, mit praktisch allen Menschen, Abläufen und Umständen um ihn herum wird dieses Bild in ihm eingebrannt. Ebenso wird er von Beginn seines Lebens an von verschiedenen Menschen manipuliert, die damit ihre eigene Machtstellung innerhalb des Gefüges verbessern oder erhalten wollen.

Da er ab dem Alter von zwei Jahren als Kaiser behandelt wurde, waren ihm alle Personen am Hof unterstellt, seine Lehrer inbegriffen. Er nutzte diesen Stand auch, indem er den Unterricht einfach nicht besuchte oder abbrach und Eunuchen oder Familienangehörige für Nichtigkeiten brutal bestrafen ließ.

Pu Yi im Kriegsverbrechergefängnis in Fushun

Der interessanteste Teil des Buches bezieht sich auf seine Zeit im Gefängnis. Pu Yi schildert eindrucksvoll, wie seine Zeit im Gefängnis vor sich geht. Zu Beginn voller Panik, jeden Moment vor ein Volksgericht gebracht und hingerichtet zu werden, obwohl den Gefangenen immer wieder die Art und Weise, in der mit ihnen umgegangen wird erklärt wurde:

„Wer gesteht, darf auf Nachsicht rechnen, wer sich in der Umerziehung bewährt hat, dessen Strafe wird verringert werden, und wer sich Verdienste erwirbt, wird belohnt werden.“

³ 1936 gegründete Kolonie Japans, bestehend aus zwei chinesischen Provinzen westlich der Mandschurei, dort wurde der mongolische Prinz Demchugdongrub als Kaiser eingesetzt. Dieser floh nach der Befreiung der Kolonie durch die Rote Armee in das von der Kuomintang kontrollierte Peking, versuchte nach der Gründung der Volksrepublik China ein autonomes Gebiet in der inneren Mongolei zu errichten und wurde nach seiner Festnahme durch die Mongolische Volksrepublik und 13 Jahren Haft in der Volksrepublik China 1962 entlassen.



*Kuli
in China
1900*

Bei der Umerziehung der Kriegsverbrecher zu neuen Menschen – mit Pu Yi sind Mitglieder der Regierung von „Mandschuguo“ sowie japanische Kriegsverbrecher und Mitglieder der Kuomintang im Gefängnis Fushun – erklärt das folgende Zitat, welche Methode angewendet wird:

„Wir werden jeden, der einen Fehler gemacht hat, willkommen heißen und ihn von seiner Krankheit heilen, damit er ein guter Genosse wird, wenn er seine Krankheit nicht verbirgt, um der Behandlung zu entgehen, wenn er nicht so lange auf seinem Fehler beharrt, bis er nicht mehr zu kurieren ist, sondern ehrlich und aufrichtig den Wunsch zeigt, sich dem Arzt anzuvertrauen und sich zu bessern. Diese Aufgabe kann nicht erfolgreich gelöst werden, wenn wir uns gehen lassen und auf ihn dreinschlagen. Bei der Behandlung ideologischer und politischer Krankheiten darf man sich nicht grob verhalten, sondern muss ausschließlich nach dem Satz vorgehen: „Die Krankheit bekämpfen, um den Patienten zu retten“; nur das ist die richtige und wirksame Methode.“⁴

Die stetige Angst Pu Yi's ist Ausdruck der Krankheit, und ist auch das, was bekämpft wurde:

„Es gibt viele Dinge, die zu einer Last, zu einer drückenden Bürde für uns werden können, wenn wir ihnen blind anheimfallen und uns ihrer nicht bewusst sind. Zum Beispiel: Einer hat Fehler gemacht und glaubt nun, er könne sich von diesen Fehlern nicht mehr befreien, ist daher niedergedrückt und mutlos;“

Dabei ist die Überzeugung sich von den Fehlern

⁴ Mao Tse-tung, „Den Arbeitssaal der Partei ausrichten“ 1. Februar 1942.

nicht mehr befreien zu können verständlich, wenn man die Dimension der Kriegsverbrechen, die in „Mandschuguo“ stattfanden sieht.⁵

„Manchmal griff man aber auch kurzerhand auf Verdacht hin eine Anzahl Menschen auf und stellte sie in eine Reihe, wobei dann einer wahllos herausgesucht und vor aller Augen mit einem Schwert von oben nach unten aufgeschlitzt wurde. Er selbst⁶ hatte über dreißig Menschen auf diese Weise umgebracht.“

Dazu kommt die Gewalt, mit der Pu Yi selbst an seinem Hof in „Mandschuguo“ herrschte:

„Alle seine Neffen und persönlichen Begleiter haben für ihn andere Menschen durchprügeln müssen. Ein Page im Alter von zwölf oder dreizehn Jahren wurde einmal so übel zugerichtet, dass er an seinen Oberschenkeln ellenlange Wunden davontrug, die erst nach zwei, drei Monaten unter der Fürsorge von Dr. Huang wieder heilten. Während sich dieses Kind wieder erholte, wollte Pu Yi, dass ich ihm Milch und andere Dinge ans Krankenbett brachte und ihm sagte: *„Wie gütig ist doch Seine Majestät zu dir! Hast du jemals so gute Sachen im Waisenhaus zu essen bekommen?“*“

Auch die Wächter im Kriegsverbrechergefängnis hatten durch das „Mandschuguo“-Regime gelitten, ein Wärter, der Pu Yi beim Aufstellen von Mäusefallen half, musste nach mehrmaligen Vertreibungen seine sieben Brüder begraben, die an Typhus gestorben waren, ein anderer Wärter wurde mehrmals zur Zwangsarbeit eingezogen. Dies ist eine Tatsache, die Pu Yi erst nach Jahren in Haft erfährt, von den Wärtern selbst, die den gesamten Zeitraum für ihn und andere Kriegsverbrecher zuständig waren.

Jede Verlegung in eine andere Zelle oder Gefängnis, jede Nachricht von außen, jede Reaktion der Wachen legt Pu Yi als Vorbereitung für seine Hinrichtung aus. Auch die Rede des Gefängnisdirektors, in denen er genau offenlegt, was der Plan für die Gefangenen ist, hält Pu Yi nicht von dieser Angst ab:

„Ihr denkt nur ans Sterben, und deshalb glaubt ihr auch, dass alles, was um euch vorgeht, nur eine Vorbereitung auf euren Tod ist. Wieso stellt ihr euch nicht einmal selbst die Frage: Warum lässt uns die Volksregierung studieren, wenn sie wirklich vorhat, uns hinrichten zu lassen? Viele von euch haben seltsame Ansichten über den

Koreakrieg. Vielleicht glauben einige unter euch, dass die Freiwilligenarmee die amerikanischen Truppen auf keinen Fall besiegen könne und die Amerikaner unweigerlich den Nordosten besetzen werden, und fürchten deshalb, dass sie von den Kommunisten vorher getötet werden. Aber lasst mich euch versichern: Das chinesische und das koreanische Volk sind sehr wohl imstande, den USA-Imperialismus zu besiegen. Und die Politik der Chinesischen Kommunistischen Partei von der Umerziehung von Verbrechern wird unstreitig einen Sieg erringen. Die Kommunistische Partei macht niemals leere Worte, das hat die Wirklichkeit bewiesen. Vielleicht werdet ihr sagen: Wenn ihr uns schon nicht tötet, wäre es doch vernünftiger, uns laufen zu lassen. Aber das stimmt nicht. Wenn wir euch frei ließen, bevor ihr umerzogen seid, würdet ihr nicht nur andere Verbrechen begehen, sondern auch das Volk würde das nicht billigen und würde euch nicht vergeben, wenn es euch sähe. Ihr müsst daher gewissenhaft studieren und euch zu Neuen Menschen umerziehen.“

Erst nachdem Nachrichten über die Siege gegen die Yankees in Korea im Gefängnis ankommen fängt Pu Yi an zu begreifen, dass „Kommunisten nicht zu den Menschen gehörten, die so leicht leere Worte machten“.

Die Methoden der Umerziehung sind unterschiedlich. Im Bezug auf den Glauben, sich



Pu Yi als Kaiser von „Mandschuguo“

⁵ Mao Tse-tung, „Unsere Schulung und die gegenwärtige Lage“ 12. April 1944

⁶ Der Kommandant der Sicherheitstruppen in der Südwestregion „Mandschuguo“



Die Volksbefreiungsarmee in Korea

von den Fehlern nicht befreien zu können und die daraus folgende Angst, hingerichtet zu werden, wird den Häftlingen immer wieder klar gemacht, dass das Ziel ist, sie von ihrer Krankheit zu heilen, was auch in kleinen Schritten, durch die Erfahrungen, die sie im Gefängnis machen, verstanden wird.

Ein wichtiger Teil der Umerziehung ist das Studium, wobei den Gefangenen beispielsweise zu Beginn der Haft Literatur zum Verständnis der demokratischen Revolution gegeben wurde („Über die neue Demokratie“, „Geschichte Chinas der letzten hundert Jahre“, „Revolutionsgeschichte der Neuen Demokratie“). Später bekommen sie Texte wie zum Beispiel „Über den Imperialismus“. Das richtige Verständnis der Lektüre wird dabei durch Studiengruppen im Kollektiv und vom Gefängnisdirektor über Berichte und Fragen kontrolliert.

Pu Yi, der in seinem Leben nie selbst gearbeitet hat und so erzogen wurde, dass es für ihn und jeden um ihn herum selbstverständlich ist, dass er niemals arbeiten wird, muss selbst das im Gefängnis lernen. Sich um seine eigene Kleidung zu kümmern, die eigene Zelle sauber zu halten, mit anderen im Kollektiv arbeiten. Durch das Kollektiv wird der Prozess dieser Entwicklung auch kontrolliert und verstärkt. So wird er darauf angesprochen, weshalb seine Kleidung zerrissen und dreckig ist, und die anderer Gefangener nicht, was ihn dazu bringt mehr darauf zu achten und zu lernen, seine Kleidung zu waschen und zu flicken. Dabei lernt Pu Yi auch im Gefängnis selbst zu arbeiten, die Kriegsverbrecher bekommen Arbeiten, wie z. B. das Kleben von Schachteln. Da Pu Yi wie bereits erläutert keine Erfahrungen mit Arbeit jeglicher Art hat, sind seine Schachteln zunächst unbrauchbar, und als die Gefangenen beschließen im Kollektiv zu arbeiten, um mehr Schachteln in kürzerer Zeit herstellen zu können, bremst er damit das ganze Kollektiv aus. In diesem Zusammenhang wird klar, was für ein Denkprozess bei Pu Yi hier angeregt wird: **„Die richtigen Ideen der Menschen können nur**

aus der gesellschaftlichen Praxis herrühren, nur aus dem Produktionskampf, dem Klassenkampf und dem wissenschaftlichen Experiment – diesen drei Arten der gesellschaftlichen Praxis. Das gesellschaftliche Sein der Menschen bestimmt ihr Denken.“⁷

Diese Beispiele zeigen auch, wie absurd die Behauptung ist, dass ideologische Veränderung „Gehirnwäsche“ wäre. Was Ausdruck der bürgerlichen Angst davor ist, dass der Egoismus durch das Kollektiv und dem Volke zu dienen ersetzt wird. In diesem Fall, dass die Kriegsverbrecher, die diese zu ihrem eigenen Vorteil begangen haben lernen, zum Vorteil des chinesischen Volkes zu denken und zu handeln. Und das ist keine Gehirnwäsche, im Gegenteil, die Kriegsverbrecher, die sich bewusst sind über ihre Verbrechen, bekommen die Möglichkeit, diese Fehler abzulegen, und durch das Kollektiv und den damit eintretenden Erkenntnisprozess wird dieser Weg beschritten.

In Versammlungen der Gefangenen wird Kritik und Selbstkritik geübt, was die unterschiedlichen Probleme zum Vorschein bringt. Mit der Erkenntnis, Fehler gemacht zu haben und der Möglichkeit sie abzulegen entwickelt sich Pu Yi weiter zu einem neuen Menschen.

Pu Yi erkennt in einer der Studienversammlungen auch den Kern seiner Krankheit: **„Ich hasse jenes ganze verruchte System. Was ist Feudalismus? Feudalismus ist, wenn Menschen von klein auf korrumpiert werden!...“**

Pu Yi als neuer Mensch

Nach 14 Jahren im Gefängnis wurde Pu Yi nach erfolgreicher Umerziehung begnadigt und entlassen, er arbeitete danach als Gärtner im botanischen Garten Pekings und schrieb seine Autobiographie. Er schildert aus dieser Zeit das Leben als neuer Mensch inmitten des chinesischen Volkes.

„Am folgenden Morgen hatte ich gerade vor, den Nachbarn meine Hilfe anzubieten, als ich sah, dass sich bereits eine Gruppe zusammengefunden hatte, um gemeinsam die Gasse zu kehren. Schnell nahm auch ich einen Besen in die Hand und schloss mich ihnen an. Als ich nach getaner Arbeit in die Wohnung meiner Schwester zurückkehren wollte, fand ich den Eingang nicht mehr und landete statt dessen bei fremden Leuten. Diese Familie erriet jedoch sofort, was

⁷ Mao Tse-tung, „Woher kommen die richtigen Ideen der Menschen?“

mit mir los war. Sie begleiteten mich nach Hause, und als ich danken wollte, wehrten sie gleich ab: „Wir sind doch von einer StraÙe. Und auch wenn wir nicht von einer StraÙe wären, in der Neuen Gesellschaft ist es selbstverständlich, dass man sich gegenseitig hilft!“⁸

Er berichtet auch darüber, wie japanische Kriegsverbrecher, die entlassen wurden, in Japan „über das neue China sprachen und gegen den japanischen Militarismus opponierten; sie plädierten für Unabhängigkeit, Frieden und Demokratie, obwohl sie streng bewacht wurden. Die Veränderungen, die in den einst so brutalen japanischen Kriegsverbrechern [...] vorgegangen waren, brachten mir schlagartig zum Bewusstsein: Die Kommunistische Partei veränderte Menschen durch Beispiel und Aufklärung.“

Pu Yi gibt auch Beispiele von der Entwicklung neuer Menschen in China selbst, am Beispiel seiner Familie. „Wer hätte geahnt, dass das „Fünfte Fräulein“, das von klein auf nicht einmal schnell zu laufen wagte, später von unzähligen Bediensteten und Zofen umgeben war und niemals eine Küche von innen gesehen, noch eine Schere angerührt hatte, nun sogar mit dem Fahrrad zur Arbeit fahren, mit einer Schere Stoffe zuschneiden und zu einer völlig auf sich gestellten Näherin werden würde?“

Durch die Umerziehung von Pu Yi, einem Menschen, der von Geburt an intensiv mit den reaktionärsten Gedanken erzogen wurde, was er auch selbst erkennt, für den es selbstverständlich war, dass jeder Mensch etwas niederes als er selbst ist, hat die Kommunistische Partei Chinas gezeigt was es bedeutet ein neuer Mensch zu sein, gezeigt, wie die Konfrontation mit der „Utopie“ die Wahrheit auf den



Pu Yi beim Stopfen seiner Kleider

Tisch legt. Sie hat bewiesen, dass ein Mensch nicht von sich aus schlecht und egoistisch ist. Und dass diese schwarze Seite, die in jedem Menschen durch die Prägung der bürgerlichen Herrschaft vorhanden ist, zerschlagen und hinweggefegt werden kann, egal wie stark sie ist.

Der letzte Kaiser

Der Film „Der letzte Kaiser“ nimmt das Buch als Vorlage, aber zeichnet inhaltlich ein unglaublich verzerrtes Bild. Ist es noch erträglich, dass das Leben Pu Yis in der Verbotenen Stadt für einen Spielfilm angepasst wird (durch die Einführung und Fokussierung auf Nebenfiguren wie seinem Bruder oder Lehrer), so wird genau der Abschnitt der Umwandlung zu einem neuen Menschen einfach nur falsch dargestellt.

Aus der Umwandlung durch Studium, Kritik und Selbstkritik und dem Kollektiv wird im Film eine Mischung aus Verhör, Bedrohung, Schikane und Belohnung. Obwohl die Zeit im Gefängnis die komplette Rahmenhandlung des Films ist, wird dies nur sehr verkürzt und fast nur als Überleitung zu verschiedenen Zeitsprüngen verwendet. Die Charaktere im Gefängnis beschränken sich auf Pu Yi, seinen Bruder Pu Dschia, einen Vernehmer, der zu Wutausbrüchen neigt und Pu Yi bei Verhören angreift und den Gefängnisdirektor, der als Freund Pu Yis inszeniert wird, der ihm gegen den Vernehmer beiseite steht. Der einzige Moment, an dem die Parole **„Wer gesteht, darf auf Nachsicht rechnen, wer sich in der Umerziehung bewährt hat, dessen Strafe wird verringert werden, und wer sich Verdienste erwirbt, wird belohnt werden.“** etwas gestreift wird, ist am Ende der Gefängniszeit, als der Gefängnisdirektor Pu Yi vor seiner Freilassung einmal erklärt, dass sie von ihm nur Geständnisse für Dinge hören wollen, für die er auch schuldig ist.

Der nur sehr kurze Abschnitt, der die Roten Brigaden in der Kulturrevolution zeigen soll, ist genau so, wie man ihn sich bei einer Hollywoodproduktion vorstellt: die verrückten Jugendlichen, die den einzigen guten Menschen unter den „Kommunisten“, den Gefängnisdirektor, auf der Straße bloßstellen. Genau mit diesem Teil negiert der Film die Essenz des Buches. Die Frage der Umerziehung der Kriegsverbrecher ist ein Beispiel für das Ziel der Kulturrevolution in China **„Das Ziel ist die Lösung des Problems der Weltanschauung: Es ist die Frage der Ausrottung der Wurzeln des Revisionismus.“**⁸

⁸ Mao Tse-Tung: Speech to the Albanian Military Delegation, 01. 05. 1968; unsere Übersetzung

19. JUNI 1986 – 19. JUNI 2016
30. JAHRESTAG DES TAG DES HELDENTUMS

**„NICHTS AUF DER WELT, NICHTS VERSCHWINDET VON
ALLEINE, UND DIE AUSBEUTUNG UND UNTERDRÜCKUNG
VERSCHWINDET NUR DURCH DIE KRAFT DER KLASSE“
–VORSITZENDER GONZALO**

